Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 8. November 1904.—5 Uhr-Ausgabe. — 16. Jahrgang. — No. 264

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Abgewiesen?

Japanischer Angriff auf die noch übrigen Forts von Port Arthur angeblich zurückgeschlagen. — Doch heißt es, Stoessel könne sich höchstens noch 4 Tage halten! — Japanisches Kriegsschiff soll mit etwa 1000 Mann verloren sein!

Schanghai, 8. Nov. Es verlautet in britischen Flottenkreisen, daß ein japanisches Kriegsschiff durch eine Mine unfern Port Arthur zum Sinken gebracht worden sei.

Mukden, 8. Nov. (Ueber Peking:) Der Montag über dauerte das Artillerie-Feuer an der ganzen Linie fort und mit Pausen auch heute Vormittag. Eine Schlacht könnte jede Stunde losbrechen! Jede Seite wartet darauf, daß die andere angreift.

Paris, 8. Nov. Eine St. Petersburger Spezial-Depesche der „Petit Parisien" wiederholt, daß die Russen jetzt die Stadt Port Arthur vollständig aufgegeben hätten, und sagt, daß Generalleutnant Stoessel nur noch drei- bis viertausend Mann zur Verfügung habe, und daß er verwundet sei. Man fühlt jetzt in St. Petersburg daß die Festung jeden Tag fallen kann.

Eine andere Spezial-Depesche, ebenfalls aus russischer Quelle, sagt, sogar bestimmt, Port Arthur könne sich höchstens noch vier Tage halten.

Tschifu, 8. Nov. Nachrichten aus Port Artur besagen, die Japaner hätten einen verzweifelten Versuch gemacht, die russischen Schanzen am Berg Liautischan zu nehmen, hätten aber, nach einem Bombardement von einer Stunde und wiederholten Infanterie-Angriffen, den Versuch aufgeben müssen, unter schweren Verlusten.

Tokio, 8. Nov. Unbestätigten Privat-Nachrichten zufolge soll Admiral Togo gemeldet haben, beim Untergang eines japanischen Kriegsschiffes durch eine Mine, im Golf von Petschili, seien wahrscheinlich 1000 Mann umgekommen.

Amtlich ist man hier seit vier Tagen völlig stumm über die Lage vor Port Arthur.

Port Said, Egypten, 8. Nov. Der russische Generalkonsul in Kairo und der russische Flotten-Attache in Konstantinopel trafen hier in Verbindung mit der erwarteten Ankunft des russischen Ostsee-Geschwaders ein.

Außerordentliche Vorsichts-Maßnahmen werden zum Schutz dieser Kriegsschiffe getroffen. An der ganzen Länge des Suez-Kanals sind Extra-Wachen an den Ufern aufgestellt.

Schanghai, 8. Nov. Die Offiziere und die Mannschaften des russischen Torpedojägers „Ryeschitelni", welchen die Japaner am 12. August vom Hafen von Tschifu aussperrten, sind auf dem „Mandschur" hier eingetroffen, mit Ausnahme des Befehlshabers, der zu Woosung verduftete und jetzt wahrscheinlich auf einem deutschen Postdampfer sich auf der Heimfahrt nach Rußland befindet.

Tschifu, 8. Nov. Nachrichten zufolge, welche neuerdings aus Port Dalny hier eintrafen, haben jüngst die Japaner, mit Uebergehung des Generalleutnants Stoessel, **direkt** an die russischen Soldaten in Port Arthur, die Aufforderung gerichtet, sich zu ergeben. Das geschah—wie es weiter heißt — durch ein Schreiben, welches General Nogi in russischer Sprache aufsetzen und durch einen gefangenen, aber bei Nacht zu der Garnison zurückgekehrten Russen unter den Soldaten verbreiten ließ. In diesem Schreiben wird die ganze Situation dargelegt, wie sie ist, und namentlich auseinandergesetzt, daß absolut keine Aussicht auf rechtzeitigen Entsatz zu Lande oder zur See mehr vorhanden sei, und weiteres Blutvergießen gar keinen Zweck hätte.

Der Brief wurde, wie es weiter heißt, auf Veranlassung jenes Gefangenen selbst geschrieben, welcher die schreckliche Noth unter der Garnison schilderte und sagte, daß ein großer Theil der Soldaten nur noch durch falsche Hoffnungen zum Aushalten veranlaßt werde. Eine Antwort wird binnen wenigen Tagen erwartet.

Tokio, 8. Nov. Nicht-amtliche Meldungen versichern, daß seit Ende der letzten Woche die japanischen Operationen zu Port Arthur befriedigende Fortschritte machen, wenn auch langsame. Kalkstein-Formation und felsiger Boden halten die Arbeit der Sappeure sehr auf. Man glaubt jetzt, daß auch die Einnahme des Rihlung- und des Ost-Kekwan-Berges wohl nicht genügen dürfte, die Russen zum Aufgeben der eigentlichen Stadt zu veranlassen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremen von Bremen.
Liverpool: Dominion von Montreal.
Bremen: Main von New York und Baltimore.

Württembergs Verfassungsreform

Sie wird von der Regierung dem Landtag verheißen.—Gelsenkirchen-Prozeß wieder verschoben. — Zum deutschamerikanischen Schiedsgerichts-Vertrag. — Innsbrucker Unruhen und Volkspartei.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Stuttgart, 8. Nov. Der württembergische Landtag wurde hier eröffnet. In der Thronrede wurde eine Lösung der vielbesprochenen Verfassungsfrage in Aussicht gestellt. Die zweite württembergische Kammer, welche jetzt aus 23 (von der Ritterschaft 13, der protestantischen Geistlichkeit 6, der katholischen 3, der Universität Tübingen 1) indirekt und 70 (von den größeren Städten 7 und den Landbezirken 63) direkt auf 6 Jahre gewählten Mitgliedern besteht, soll fortan ausschließlich aus gleichem und geheimem Wahlrechte hervorgehen. Die erste Kammer, welche jetzt aus 26 erblichen (5 kgl. Prinzen, 19 Standesherren und 2 erblich ernannten Mitgliedern) und 6 auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern (hohen Staatsbeamten) besteht, wird in mehreren Punkten zeitgemäß erneuert. In der Thronrede heißt es, der König sei von der Dringlichkeit der Reform überzeugt.

Die liberale Presse zeigt sich entzückt über diese freiheitliche Ausgestaltung des Verfassungslebens und lobt das Staatsministerium, bezw. dessen Präsidenten, Dr. v. Breitling.

Berlin, 8. Nov. Die halbamtliche „Norddeutsche Allg. Zeitung" und die „National-Zeitung" begrüßen den geplanten Schiedsgerichts-Vertrag zwischen Deutschland und den Ver. Staaten mit großer Genugthuung.

Selbst die amerikafeindliche „Morgenpost" schreibt: „Der Vertrag ist ein Zeichen dafür, daß zwischen Deutschland und den Ver. Staaten ein freundliches Einvernehmen und der gute Wille herrscht, dieses Einvernehmen aufrecht zu erhalten."

Die „National-Zeitung" erklärt u. A.: „Der bedeutsame Vorgang ist auch deshalb bemerkenswerth, weil aus ihm erhellt, daß Deutschland, entgegen gewissen Ausstreuungen, der Abschließung von Schiedsgerichts-Verträgen, wo sie am Platze sind, durchaus sympathisch gegenübersteht".

Der Riesenprozeß gegen die Direktoren und Betriebsleiter des Gelsenkirchener Wasserwerks, welcher jüngst vor dem Landgericht in Essen (Rheinprovinz) wieder aufgenommen wurde, ist alsbald abermals vertagt worden. Die Anklage richtet sich bekanntlich gegen Wasserwerksdirektor Euden Hegeler in Gelsenkirchen, Wasserwerks-Direktor Karl Pfudel in Charlottenburg, Ingenieur Max Schmitt in Wiesbaden und Maschinenmeister Heinrich Kiesendahl in Königssteele. Die Angeklagten sollen durch die Verunreinigung des Trinkwassers eine verhängnißvolle Typhus-Epidemie hervorgerufen haben.

Die Intendantur des Dresdener Hoftheaters mußte das Gastspiel der Opernsängerin Emma Calve, welche schon vorher in Leipzig und Berlin mit bedeutendem Erfolg aufgetreten war, abbrechen. Ursache: Primadonnen-Launen!

Die Erstaufführung von Arthur Zapp's Komödie „Kamerad von Zeck" im Lustspielhause dahier gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Der dritte und vierte Akt spielen im deutschen Viertel New Yorks.

Wien, 8. Nov. Der Bericht des österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber an den Kaiser Franz Josef über die Innsbrucker Studenten-Unruhen besagt, daß die deutschen Studenten nur in beschränktem Maße daran theilgenommen hätten. Die Unruhen seien ausschließlich durch die rücksichtslose Agitation der deutschen Volkspartei hervorgerufen worden, welche das Ministerium wegen seines Paktirens mit den Tschechen stürzen will.

In Wien ist man allgemein davon überzeugt, daß der, am 17. November zusammentretende Reichsrath, anläßlich der gegenwärtigen Wirren in Innsbruck, unerhörte Sturmszenen erleben wird.

Nihilistin verbannt.

St. Petersburg, 8. Nov. Maria Figner, welche seit zwanzig Jahren in der Festung Schlüsselburg eingesperrt war, ist freigelassen, aber nach Archangel, im höchsten Norden Rußlands, verbannt worden.

Sie hatte bei der Ermordung des Zaren Alexander II., am 13. März 1881, durch Schwenken ihres Taschentuches den Verschworenen das Zeichen gegeben, daß der Zar herannahe, und wurde dann zu lebenslänglicher Strafhaft verurtheilt. Ihr Bruder, der ein berühmter russischer Sänger ist, verwendete sich bereits beim Zaren Alexander III. für sie und erwirkte Herabsetzung der Haftstrafe auf zwanzig Jahre. Da aber seine Schwester noch immer ausgesprochene, desperate Nihilistin ist, so wurde sie in die Verbannung geschickt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Jokohama: Mongolia von San Franzisko, über Honolulu und Hongkong.
Gibraltar: Patria, von New York nach Marseille und Neapel; Napolitan Prince, von New York nach Neapel und Palermo; Romanic, von Boston nach Neapel und Genua.
Rotterdam: Noordam von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen.
Am Lizard vorbei: Cassel, von Bremen nach New York und Baltimore.
Gibraltar: Hohenzollern, von Genua und Neapel nach New York.
Palermo: Republic, von Genua nach New York, über Neapel.

Würfel fallen —

Wenn auch nicht die ehernen! — Durchweg starke Betheiligung an den Wahlen. — Stimmgeber-Anfechtungen und Verhaftungen in New York! — Wo Roosevelt und Parker stimmten.

New York, 8. Nov. Schon in den ersten Stunden der Stimm-Abgabe wurde die Stimm-Berechtigung von Hunderten von Männern angefochten. Jeder der „Deputies" hatte eine Liste registrirter Stimmgeben, gegen welche protestirt werden sollte. Diese Liste enthielt den Namen jeder Person, deren Recht, sich registriren zu lassen, angefochten worden war, ausgenommen, wenn der Protest inzwischen zurückgezogen worden war. Noch Hunderte anderer Namen waren seit dem Abschluß der Registrirung auf diese Liste gesetzt worden. Verhaftungen wegen ungesetzlicher Registrirung begannen begannen schon früh, und die Beamten in den Polizeiwachen hatten mit den Wahl-Fällen allein alle Hände voll zu thun. Der erste Fall war derjenige des Zoll-Inspektors Winfield Scott Moore, welcher im 21. Wahl-Distrikt des 5. Assembly-Distrikts verhaftet wurde. Sein Name soll auf der Registrirungs-Liste nur als „Winfield Scott" verzeichnet gewesen sein.

Die ersten wirklichen Mißhelligkeiten gab es in dem unruhigen 8. Assembly-Distrikt, im südlichen Theil der Ostseite. Ein Stimmplatz wurde von 50 bis 75 Kerlen umzingelt, welche, offenbar nach einem vorher gefaßten Plan, den wachthabenden Polizisten ihre Thätigkeit zu erschweren oder unmöglich zu machen suchten. Schließlich kamen andere Polizisten zu Hilfe, und die Rotte wurde dann auseinandergetrieben. Ein Polizist und einer der Angreifer wurden verletzt. Aehnliche Ruhestörungen gab es noch in verschiedenen anderen Stimmplätzen desselben Distrikts.

Etwa 3000 „Deputies" paßten an den Stimmplätzen hier auf.

Kingston, N. Y., 8. Nov. Richter Parker, der demokratische Präsidentschafts-Kandidat, schlief heute länger, als seit Monaten. Er stand erst nach 8 Uhr auf. Mit seinem Sekretär McCausland fuhr er zur Stimmen-Abgabe hierher, während sein Bruder Fred E. Parker einen Bahnzug von Esopus nach New York nahm, wo er zu stimmen hatte.

Oyster Bay, 8. Nov. Präsident Roosevelt und seine Partie trafen heute Vormittag um 9:41 Uhr mit Extra-Zug hier ein, und der Präsident fuhr direkt vom Bahnhof nach dem Stimmplatz, im 5. Prezinkt von Oyster Bay und im 2. Stock des Fischer-Gebäudes belegen. Er wurde von einer riesigen Menge begeistert begrüßt. Das Bahnhofs-Gebäude war dekorirt.

Trenton, N. J., 8. Nov. Berichte von allen Theilen des Staates New Jersey ergeben eine ungewöhnlich starke Stimmen-Betheiligung. Das Votum für den republikanischen Gouverneurskandidaten Stokes bleibt etwas hinter demjenigen für Roosevelt zurück.

Baltimore, 8. Nov. Schon sehr viele Wähler waren an den Stimmplätzen, als dieselben um 6 Uhr Morgens geöffnet wurden. In ganz Maryland war die Wahlbetheiligung eine sehr starke.

Boston, 8. Nov. In ganz Massachusetts wurde ein außerordentlich starkes Votum abgegeben. Das Wetter ist etwas kälter, als gewöhnlich um diese Zeit, aber sonst sehr schön. Demokratische Führer gestehen eine Mehrheit von den 60,000 Stimmen für Roosevelt zu, beanspruchen aber die Erwählung ihres Gouverneurskandidaten Douglas über den Republikaner Bates, den jetzigen Gouverneur.

Providence, R. J., 8. Nov. Die Republikaner geben zu, daß vielleicht der Demokrat Garvin wieder als Gouverneur von Rhode Island durchkommen mag, beanspruchen aber den Staat für Roosevelt.

Parkersburg, W.-Va., 8. Nov. Es wurde von den Wählern in West-Virginien viel „gekratzt", bei hoher starker Wahl-Betheiligung. Erst zu später Stunde dürften die Ergebnisse vollständig gezählt sein.

Bloomington, Illinois, 8. Nov. Der Wahltag war hier, wie im ganzen mittleren Illinois, durch vollkommenes Wetter und ein ungewöhnlich starkes Votum—trotz des matten Interesses während der Kampagne — gekennzeichnet.

Hier scheinen die Republikaner, für alle ihre Kandidaten Mehrheiten zu bekommen, ausgenommen vielleicht für den Staatsanwalt; bezüglich dieses Amtes haben die Demokraten einen hartnäckigen Kampf über das Gebühren-System geführt. Es wird über ein Amendement abgestimmt, wonach dieses Amt zu einem Saläramt gemacht werden soll, und der demokratische Kandidat hatte dieses Amendement unterstützt.

Peoria, Ill., 8. Nov. Riesiges Interesse zeigte sich an den Wahlen. Der Hauptkampf dreht sich um das Staatssenators-Amt, und der republikanische Kandidat James D. Putnam wurde von einer Fraktion seiner Partei offen bekämpft.

Evansville, Ind., 8. Nov. Bei den Wahlen wurde die erste Probe mit Stimm-Maschinen dahier gemacht, und man war mit dem Ergebniß sehr zufrieden. Es wurde schon früh ein starkes Votum abgegeben. Alle Parteien brachten offenbar ihre volle Stärke heraus. Die Sozialisten waren an den Stimmplätzen ungewöhnlich thätig.

Detroit, 8. Nov. In allen Prezinkten hier und an den meisten übrigen Orten in Michigan war die Stimm-Betheiligung schon früh eine sehr große.

Milwaukee, 8. Nov. Unter wolkigem, aber mildem Wetter begann heute früh die Wahlschlacht mit großer Lebhaftigkeit. In der ganzen Stadt wurden Stimm-Maschinen benutzt. Man erwartet eine knappe Wahl zwischen den Republikanern, Demokraten und Sozialdemokraten (Debsianern) hier und überhaupt im County Milwaukee.

Oshkosh, Wis., 8. Nov. Entgegen der wetteramtlichen Prophezeiung, fiel hier heute Vormittag ein Sprüh-Regen. Stimm-Maschinen wurden benutzt, und die Wähler, namentlich die Arbeiter, stellten sich schon zu früher Stunde sehr zahlreich ein.

Cleveland, 8. Nov. Hier, wie anderwärts in Ohio, war die Wahl-Betheiligung schon zu früher Stunde eine sehr starke. Es wurde hier beinahe allgemein viel „gekratzt". Das Wetter war kühl und wolkig.

Des Moines, Ja., 8. Nov. Eine ungewöhnlich große Zahl Stimmen wurde auch hier schon zu früher Stunde abgegeben. Das Wetter war schön; ja, es herrschte beinahe Indianersommer.

St. Louis, 8. Nov. Hier sind die Stimmplätze von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends offen. Aber schon früh wurde ein imposantes Votum abgegeben.

Dasselbe wird aus Kansas City gemeldet.

Winona, Minn., 8. Nov. Das wolkige und kühle Wetter wurde allmälig angenehmer, schreckte aber auch in den ersten Stunden die Wähler nicht ab, sehr zahlreich an die Stimmplätze zu kommen.

Minneapolis, 8. Nov. Der republikanische Gouverneurs-Kandidat für Minnesota, Dunn, wurde von vielen Stimmgebern gestrichen.

Omaha, Nebr., 8. Nov. Auf den „Sechs-Fuß-Ballots"—wie der Volksmund die heurigen, ungeheuer großen Stimmzettel nennt — wurde viel „gekratzt."

In den Städten Nebraska's war die Stimm-Betheiligung schon früh eine starke. Die Farmer machten etwas lange, bis sie an die Stimmplätze kamen.

Topeka, Kans., 8. Nov. Allem Anschein nach wird der republikanische Staats-Schatzmeister Kelly von vielen Stimmgebern gestrichen, wegen der Anschuldigungen betreffs Unregelmäßigkeiten in seinem Amt.

Grand Forks, N. D., 8. Nov. Es herrschte in Nord-Dakota ein geradezu ideales Wahl-Wetter, und es wurde das volle Votum herausgebracht, obwohl man über das Ergebniß nur wenig in Zweifel war.

Denver, Kolo., 8. Nov. Die Stimmplätze wurden hier um 7 Uhr Morgens eröffnet, unter allen Anzeichen eines starken Votums. Das Wetter war schön.

Washington, D. K., 8. Nov. Es wurde heute in den Ver. Staaten über 1011 Kongreß-Kandidaten abgestimmt, welche 13 verschiedene Parteien vertreten, die einzelnen unabhängigen Kandidaten oder die Fusionisten beider großen Parteien gar nicht mitgerechnet! Doch waren in der heutigen Wahl nur 382 Sitze im nationalen Abgeordnetenhaus zu besetzen. Die Staaten Vermont und Oregon kamen im Wegfall, da sie bereits ihre Kongreß-Abgeordneten gewählt haben. Unter den Kongreß-Kandidaten waren diesmal 18 Smiths!

13-jähriger Majestätsbeleidiger.

Muß in Polen in's Gefängniß wandern

Berlin, 8. Nov. Zu Lissa, in der Provinz Posen, ist ein 13jähriger polnischer Schuljunge wegen Majestäts-Beleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Er soll in der Schule, im Privatgespräch mit anderen Jungen, sehr abfällige Bemerkungen über die Neutralität der deutschen Regierung im fernöstlichen Krieg gemacht haben.

Der Name des Knaben ist Grzabka.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Sind entkommen.

In Evanston sind während der vergangenen Nacht Einbruchsdiebstähle in einem Zigarrengeschäft an der Benson Ave. und in der Eisenwaaren-Handlung von Wm. Baley an der Davis Straße gemacht worden. Aus diesem zweiten Platze wurden die Diebe von dem Friedensrichter Boyer, der über dem Laden wohnt, verscheucht, doch sind sie mit ihrer Beute, deren Werth auf $200 geschätzt wird, entkommen.

* Im St. Lukas-Hospital starb heute der 38jährige John Costana, Nr. 42 Fry Straße, an Blutvergiftung, als Folge einer vernachlässigten kleinen Wunde am linken Zeigefinger.

Beinahe geköpft.

Ein Schuljunge findet ein schreckliches Ende unter den Rädern.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Mittag an der Wentworth Ave., nahe der 33. Straße. Ein kleiner Knabe, Dowey Nystrom, 7 Jahre alt, wurde, als er nach Verlassen der Schule die Wentworth Avenue überschreiten wollte, von einer nördlich fahrenden elektrischen Wentworth Ave.-Car erfaßt, zu Boden geworfen und ihm der Kopf nahezu vom Rumpf getrennt, ehe der Motorführer seine Car zum Stehen bringen konnte. Eine große Anzahl Schulkinder, welche gerade aus der Webster-Schule nahe der 33. Straße herauskamen, waren Zeugen des schauerlichen Unglücksfalles. Die Leiche des verunglückten Knaben wurde nach Clark's Leichenbestattungshalle, 3155 State Str., befördert. Ein Polizist, welcher die Schule mit zu beaufsichtigen hat, verhaftete den Motorführer und brachte ihn zur Bezirkswache an der 35. Straße.

John Anderson, 3528 Marshfield Ave., starb gestern Abend in Folge eines Falles, den er während der Arbeit an einer Brücke an der 46. Ave. und Augusta Str. gethan hatte. Anderson, ein Eisenarbeiter, fiel aus einer Höhe von 30 Fuß herab und starb fast unmittelbar. Der Koroner wird eine Untersuchung des Falles vornehmen.

Griff zur Waffe.

Fruchthändler von einem angeblichen Räuber niedergeknallt.

Der griechische Fruchthändler George Gincopoulos, Nr. 3049 Archer Avenue, wurde heute, angeblich von dem 18jährigen Christopher Peterson, den er bei der Plünderung seines Kassenapparates überrumpelt haben will, niedergeschossen. Die Kugel drang ihm in die linke Seite. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet. Peterson befindet sich in der Bezirkswache an Deering Straße in Haft.

Gincopoulos stand, seinen Angaben gemäß, vor der Thür seines Ladens, als er bemerkte, wie Peterson den Versuch machte, den Kassenapparat auszuräumen. Er stürzte sich auf den unverschämten Raubgesellen, der ihm aber mit drohend geschwungenem Knüppel zu Leibe rückte. So bedroht, habe er zum Revolver gegriffen. Im Handgemenge habe ihm Peterson die Waffe entwunden und ihn niedergeschossen.

Den Schuß hörte Polizist Michael O'Hara, der den angeblichen Schießbold verhaftete, als dieser aus dem Laden stürmte. Der Bursche soll schon eine Strafhaft im städtischen Arbeitshause verbüßt haben.

Betheuert seine Unschuld.

Unter der Anklage, Raymond Meißner, Nr. 1510 63. Str., an Ashland Avenue und 47. Straße thätlich angegriffen und mißhandelt zu haben, wurde heute der 36jährige Joseph Strompsky, ein auf den Viehhöfen beschäftigter Schlächter, verhaftet. Er betheuerte seine Unschuld, wurde aber angeblich von dem Kläger als sein Angreifer identifizirt.

Brutal mißhandelt.

Die Polizei fahndet auf einen Strolch, der heute früh einen gewissen Frank Dixon, als dieser eine Wirthschaft an Erie und Wells Straße verließ, niederschlug und um $10 beraubte. Als Dixon sich aus seiner Betäubung erholte, hatte sich sein Angreifer verkrümelt. Der Ueberfallene logirt im Le Grand-Hotel an Kinzie und Wells Straße.

Der leidige Suff.

Der 45jährige John Schoppel wurde in seinem Zimmer im Gebäude Nr. 222 Barry Avenue entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß Alkoholismus, und zwar schon am Sonntag, seinen Tod herbeiführte. Seit Sonntag früh war Schoppel, ein Steinmetz, nicht mehr lebend gesehen worden.

* Die Bundes-Großgeschworenen klagten Theodor Balis, 1224 Wilton Ave., früher Clerk im hiesigen Unterschatzamt, an, beschädigtes Geld für gutes im Unterschatzamt eingetauscht zu haben. Die Anklage besagt, daß er verschiedene angebohrte Silberdollars ankaufte, die darin befindlichen Löcher ausfüllte und später für gute Dollarstücke im Unterschatzamt eintauschte.

* Zum Besten des in Norwood Park gelegenen dänischen Altenheims wird der „Reformer" Jakob Riis von New York am nächsten Freitag Abend im Auditorium einen durch stereoptische Bilder erläuterten Vortrag halten. Außerdem ist ein reichhaltiges musikalisches Programm aufgestellt worden, an dessen Ausführung sich Frl. Harriet M. Hertz, Frau Guthrie-Moyer und das Imperial Quartett betheiligen werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und regnerisches Wetter heute Abend, morgen schön; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und Mittwoch, ausgenommen regnerisches Wetter im nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, wahrscheinlich Regenschauer oder Schneegestöber. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 46 Grad; Nachts 12 Uhr 44 Grad; Morgens 6 Uhr 42 Grad; Mittags 12 Uhr 43 Grad.

Der Wahlkampf.

Geht ohne die mindeste Aufregung vor sich.

Die Betheiligung schwach.

Die gesammte Wählerschaft ist für den neuen Charter. — Wenige Wahlwetten abgeschlossen. — Roosevelts Erwählung gilt als ausgemacht.

Soweit sich's heute Mittag übersehen ließ, ist die Betheiligung an der Wahl in Chicago eine verhältnißmäßig schwache. Selbst in den Logirhausbezirken, wo doch sonst das Wahlrecht mit ganz besonderem Eifer ausgeübt wird, bethätigt man heute ein nur geringes Interesse an der Wahl, und infolgedessen behaupteten die Republikaner unter Anderem, daß die **erste** Ward, welche in der Regel eine Mehrheit von 3,000 — 4,000 Stimmen für die demokratischen Kandidaten aufzubringen pflegt, diesmal „republikanisch gehen" und eine Mehrheit von 1,000 Stimmen oder mehr für Roosevelt abliefern werde. Alderman Kenna, neben seinem Kollegen Coughlin der Führer des Logirhaus-Elements, wollte das natürlich nicht wahrhaben, dabei legte er selber sich aber ganz offen für den republikanischen Kongreßkandidaten Madden an den Wagen, während zahlreiche ausgesprochene Republikaner gegen diesen Kandidaten Front machten und Stimmen für den unabhängigen Republikaner Geer warben. Es wurde überhaupt, was sonst gerade dort nicht der Fall zu sein pflegte, in der 1. Ward sehr viel an den Kandidatenlisten herumgestrichen, und es hieß, daß in den Bezirken nördlich von der 12. Straße auch die Kandidaten der Volkspartei und der Sozialistischen Partei sehr viele Stimmen bekämen. In den südlichen Bezirken der Ward ist der unabhängige Legislatur-Kandidat Buell von vielen Wählern allen seinen Mitbewerbern vorgezogen worden. Im 17. Bezirk der Ward, wo das Logirhaus-Element unter der Wählerschaft am stärksten vertreten ist, hatten um 9 Uhr Vormittags von 402 eingeschriebenen Wählern erst 56 gestimmt. In anderen Bezirken stand es um 1:28, 3:48, bezw. 9 Uhr um die Stimmenabgabe wie folgt: 1. Bezirk — 31; 4. — 48; 11. — 55; 12. — 60; 36. — 86; 37. — 74; 39. — 82.

Zweite Ward. — In dieser Ward, besonders in der vornehmlich von Mohren bewohnten westlichen Hälfte derselben, war die Wahlbetheiligung eine sehr rege. Auf der Ostseite der Ward soll der Kongreßkandidat Madden von vielen Republikanern zugunsten von Geer gestrichen worden sein, dafür soll er aber die Stimmen vieler Demokraten aus dem Anhange des Ex-Mayors Hopkins erhalten haben, die gar kein Hehl daraus machen, daß sie die Kandidatur John Oehmens nicht unterstützen. Auf Nachfragen, die zwischen 1:28 und ¼10 Uhr in verschiedenen Bezirken bezüglich der Stimmenabgabe angestellt wurden, wurde Auskunft ertheilt, wie folgt: 1. Bezirk — 78; 4. — 83; 9. — 110; 10. — 106; 13. — 120; 17. — 81; 24. — 79; 32. — 101; 38. — 95.

Dritte Ward. — In dieser stark republikanischen Ward genügte ein großer Prozentsatz der Wähler schon sehr frühzeitig seiner Wahlpflicht. Die Wahlbeamten berichteten, daß sich viele Wähler mit der Herrichtung ihres Stimmzettels so lange beschäftigten, daß man wohl sicher sein dürfe, sie stimmten nicht durchgängig für Kandidaten einer bestimmten Partei. Hier, wie auch in allen anderen Wards, ließ fast jeder Wähler sich neben dem „großen" auch einen „kleinen" Stimmzettel einhändigen, und es heißt, daß so ziemlich Jedermann wenigstens auf die Frage nach dem in Vorschlag gebrachten Verfassungszusatz eine zustimmende Antwort gegeben habe. In dem 6. Bezirk dieser Ward waren um 7:35 Morgens schon 103 Stimmen abgegeben, im 7. Bezirk, um 7:40, 93 Stimmen, im 8., um 7:45, 122 und im 9., um 8:00, 121 Stimmen.

Vierte Ward. — Auch in dieser Ward kamen die Stimmen ungewöhnlich früh herein. Die große Mehrzahl der Wähler dieses Stadttheils hält zur republikanischen Partei, und es sollen an den Stimmzetteln nur wenig Streichungen vorgenommen worden sein. Um die Stimmenabgabe stand es, zwischen 7 und 8 Uhr, in einzelnen der Bezirke wie folgt: 1. — 75; 2. — 95; 3. — 100; 4. — 69; 5. — 94; 6. — 100.

Fünfte Ward. Dieser Stadttheil gehört zu den demokratischen Bannerwards der Stadt, an den Stimmplätzen zeigten sich aber heute, wenigstens in den frühen Morgenstunden, republikanische Stimmgeber weit thätiger, als demokratische. Es ist in dieser Ward angeblich beobachtet worden, daß von nicht-deutschen demokratischen Stimmgebern dem republikanischen Koroners-Kandidaten Hoffmann der Vorzug vor Herrn Träger gegeben wurde. Um die Wahlbetheiligung stand es nicht besonders gut. Zwischen 7 und 8 Uhr wurde es aus nachstehend verzeichneten Bezirken über die Stimmenabgabe berichtet, wie folgt: 3. — 71; 8. — 72; 10. — 79; 11. — 71.

Sechste Ward. — Von einigen Bezirken mit starker Arbeiter-Bevölkerung abgesehen, hat man sich in dieser Ward mit dem Stimmen Zeit gelassen. Im 2. Bezirk waren um 7 Uhr erst 36 Stimmen herein, im 12. um 7:10 erst 28, im 37. um 7:20 nur 36. Besser stand es um die Stimmenabgabe im 11. Bezirk (60), im 35. (100) und im 36. Bezirk (110).

Siebente Ward. — Im 22. Bezirk dieser Ward hatten die Wähler Gelegenheit, mit Hilfe der Maschine zu stimmen, doch wurden auf Wunsch auch Stimmzettel ausgehändigt, es hatte aber fast Niemand Verlangen nach einem solchen. Das Stimmen mit der Maschine schien recht glatt zu gehen. Einer von den Wählern brauchte nur 15 Sekunden dazu, und wenige länger als eine Minute. Um 8:10 hatten in diesem Bezirk 59 Bürger gestimmt. Im 23. Bezirk waren freilich um 8:15 schon 133 Stimmen herein und im 24. um 8:30 deren 118, doch ist in diesen Bezirken die Zusammensetzung der Bevölkerung auch eine wesentlich andere.

Achte Ward. — Harry Hildreth jr., der demokratische Kandidat für den Posten des Kreisgerichtsschreibers, ist in dieser Ward wohnhaft. Derselbe hielt es für zweckmäßig, schon von 5 Uhr Morgens an eine Musikkapelle zu Wagen die Runde durch die Ward machen und so die Wähler wecken zu lassen. Trotzdem ging es mit der Stimmenabgabe recht langsam. Ueber den Stand derselben in einigen der Bezirke wurde zwischen ½8 und ¾8 Uhr Folgendes gemeldet: 10.—72; 14.—46; 15.—61; 20.—71; 21.—67; 31.—50.

Auf der Nordseite und in Lake View scheint die Wahlbetheiligung keine besonders zahlreiche zu sein. Es wird darüber aus den verschiedenen Wards berichtet wie folgt:

21. Ward.—Der demokrat. Kongreßkandidat Quin O'Brien scheint hier seinem Ticket „vorauszulaufen", doch darf er sich wenig Hoffnung darauf machen, seinem republikan. Gegner Boutell obzusiegen, da dieser in der 25. Ward, der weitaus völkerreichsten des Bezirks, einen gar zu starken Rückhalt hat. Im Allgemeinen ließen sich in der 21. Ward die Wähler sehr viel Zeit beim Stimmen, und es heißt, daß nur wenige von ihnen für die sämmtlichen Kandidaten einer gegebenen Partei gestimmt haben. In Bezug auf die Charter-Bewegung scheint das Votum hier, wie fast durchweg in der Stadt fast einhellig zugunsten der Vorlage zu sein. Im 17. Bezirk hatten um ½8 Uhr von 380 eingeschriebenen Wählern 90 gestimmt, im 21. von 255 71 und im 22. 78 von 314.—Oskar Mayer läuft in dieser Ward dem demokratischen Ticket weit voraus.

22. Ward. — Der republikanische Kandidat für das Amt des Kreisgerichts-Sekretärs, Herr J. A. Linn, und der demokratische Assessors-Kandidat Gray werden hier angeblich von vielen Stimmgebern bevorzugt, die im Uebrigen nicht das betreffende „Ticket" stimmen. Auch Kongreßkandidat O'Brien, Oskar Mayer und der demokratische Kandidat für die Staatsanwaltschaft bekommen weit mehr Stimmen, als ihre parteigenössischen Mitbewerber. Die Wähler gebrauchen durchweg mehrere Minuten Zeit, um die vielen Kreuze anzubringen, durch welche sie ihre politische Unabhängigkeit bekunden. Gegen 9 Uhr hatten in fast allen Bezirken dieser Ward schon gegen 50 Prozent der Wählerschaft gestimmt.

23. Ward. — Im Westende dieser Ward sind die Demokraten in der Mehrheit, im Ostende die Republikaner, es zeigte sich aber heute, daß es auch nicht wenige Sozialisten in der Ward gibt, und die arbeiteten eifriger, als die Anhänger der anderen Parteien. Aus den Weisungen, welche von Vertrauensleuten der Sozialisten diesen ertheilt wurden, ging hervor, daß die Sozialisten bei dieser Wahl ausnahmsweise nicht durchweg sozialistisch stimmen, sondern eifrig bemüht sind, den Gewerkschaftlern in deren Kampf gegen Richter Holdom zu helfen. Der Kongreßkandidat O'Brien und der als Bewerber um die Präsidentschaft des Countyraths auftretende Oskar Mayer sind ihren demokratischen Mitkandidaten weit voraus in der auf sie entfallenen Stimmenzahl.

24. Ward. — Hier hieß es von dem Gouverneurs-Kandidaten Deneen, daß er von den Wählern ohne Unterschied der Parteistellung unterstützt werde, sogar Stimmen von Sozialisten soll er erhalten haben. Die Republikaner pflegen eine ziemliche Mehrheit in dieser Ward zu haben; es heißt aber, daß auch nur wenige Republikaner das „Ticket" ihrer Partei ohne alle Streichungen gestimmt haben.

25. Ward. — In den ersten Morgenstunden war hier die Wahlbetheiligung nur eine schwache, aber um halb 11 Uhr Vormittags zeigte es sich nichtsdestoweniger, daß in jedem der 42 Stimmbezirke der Ward 200 und mehr Stimmen abgegeben waren. Die Republikaner rechnen, je nach der Stärke des Gesammtvotums der

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Senta Wolfsburg.

Roman von Elsbeth Borchart.

(22. Fortsetzung.)

„Nicht hier, Komteßchen — bitte links — links."

„Na, aber höre einmal, Gottlieb — ich weiß doch, daß mein Zimmer rechts liegt. Du bist mir ein netter Führer," scherzte sie.

Gottlieb schnitt ein erzdummes, verblüfftes Gesicht.

„Wirklich, Komteßchen haben recht, und ich bin ein alter — pardon, wollte sagen — nun folgen mir Komteßchen dieses eine Mal links — ja, bitte — heute an Ihrem Geburtstage schlagen Sie dem Alten nichts ab, gelt?"

„Aber, Gottlieb, natürlich nicht, ich weiß nur nicht, Du bist heute so sonderbar."

„Meinen wohl, beim Alten rappelt's im Oberstübchen?"

Ueber sein glattrasirtes Gesicht flog es beständig wie Wetterleuchten, und während er an Sentas Seite ging, rieb er sich vergnügt und verschmitzt die Hände, wie ein toller Bube, der einen Streich ausgeheckt hat.

Plötzlich blieb er stehen und öffnete eine Thür.

„So, Komteßchen, nun treten Sie ein."

Senta machte einen Schritt und blieb auf der Schwelle stehen, wie angewurzelt. Ihre Augen öffneten sich weit, ihr Herz setzte seinen Schlag aus.

Was war denn geschehen? War der alte Gottlieb ein Zauberer, oder träumte sie? Das Zimmer, auf dessen Schwelle sie stand, war ja das alte, vertraute, von daheim, des Vaters Zimmer, das zugleich das ihrige gewesen war. Das waren die alten, lieben Möbel, des Vaters Schreibtisch, ihr kleines Nähtischchen daneben, und an der anderen Wand das bequeme Sopha mit dem eckigen Tisch davor, in dem Erker der Tritt mit dem Sessel, darauf einst der Vater zu sitzen pflegte, wenn sie selbst ihm gegenüber saß.

Auf diesem Stuhl saß auch jetzt Jemand.

„Mein Gott, Brigitte, Brigitte!"

Mit diesem Aufschrei löste sich der anfängliche Bann, und Senta stürzte in das Zimmer auf die im Erker sitzende Brigitte zu. Sie kniete vor ihr nieder und barg aufschluchzend den Kopf in dem Schoß der alten Wärterin.

Leise und diskret zog Gottlieb die Thür zu und ging seinen Geschäften nach. Mit dem Rockärmel wischte er sich etwas Nasses aus den alten Augen.

„Der Schmerzensausbruch des lieben Kindes ist ja nur Freude," tröstete er sich selbst.

Einige Minuten lag Senta, von theueren Erinnerungen überwältigt, in Brigittens Schooß, deren Hand liebkosend über ihr Haar strich, dann sprang sie auf.

„Brigitte, erkläre mir: bin ich denn wirklich daheim, oder ist Alles nur ein Traum?"

„Mein Liebling, der Herr Graf haben die Möbel heimlich herschaffen lassen."

„Und er sagte mir, sie seien verkauft, als ich ihn neulich darnach fragte."

Brigitte lächelte seltsam. „Er wird es Dir nicht haben verrathen wollen."

„Aber Du, Brigitte, wußtest davon?"

„Ja, ich habe Alles anordnen, habe sagen müssen, wie Alles gestanden hat, damit es auch wie zu Hause aussehe."

„Ah — — und — — Du hast so lange schweigen können?"

„Um Dir die Ueberraschung und Freude nicht zu verderben. Und nun freue Dich, mein Herzblatt, freue Dich."

Und Senta freute sich wie ein Kind, das man überreich beschenkt hat. Von Gegenstand zu Gegenstand ging sie und strich liebkosend mit ihrer feinen, schmalen Kinderhand darüber hin. Kein Stück blieb unbeachtet.

Und dann quoll ein heißer Dank für den Geber in ihr auf.

„Ich will hinuntergehen und Onkel Maximilian danken," sagte sie zu Brigitte.

„Recht so, mein Engelchen, gehe."

„Wo ist denn der Gottlieb geblieben?"

Sie sah sich suchend im Zimmer um, sie hatte ihn über ihrer Freude ganz vergessen. Doch Gottlieb war fort.

„Der alte Heuchler!"

Sie lachte glückselig und schickte sich an, hinunter zu gehen.

Zunächst suchte sie nach Gottlieb in allen Räumen, bis sie ihn endlich im Anrichtezimmer, mit Putzen von Silberzeug beschäftigt, fand.

„Gottlieb."

Er hielt inne und blickte sich verlegen um.

„Komteßchen befehlen?"

Sie drohte ihm mit dem Finger, aber in ihren Augen leuchtete es.

„Warte, Gottlieb, Du — Heuchler!"

„Komteßchen!"

Sie aber haschte nach seiner Hand und drückte sie.

„Melde mich bei dem Herrn Grafen."

„Der Herr Graf sind ausgeritten und kommen erst zu Mittag heim."

„O!" machte Senta enttäuscht. Der Gedanke, dem Oheim in Gegenwart der Hausdame ihren Dank aussprechen zu müssen, bereitete ihr ein unbehagliches Gefühl. Aber es half ihr nichts, sie mußte warten.

Die Gegenwart Fräulein von Ruperts beim Mittagessen wirkte denn auch so erkältend auf ihr warm pulsirendes Blut, daß ihr Dank viel kühler ausfiel, als sie beabsichtigt hatte.

Graf Maximilian ging denn auch darüber hinweg zur Tagesordnung über. Nur so beiläufig fragte er, ob sie wirklich geglaubt habe, er hätte ihre Möbel ohne ihr Wissen und Willen verkauft. „Dazu hatte ich weder ein Recht noch die Absicht. Die Möbel sind Dein Eigenthum, und wenn ich sie herschaffen ließ, so war das nur in der Ordnung."

Somit wies er jedes Verdienst seinerseits ab. Er sagte nichts davon, daß er ihr habe eine Freude bereiten wollen. Die Angelegenheit schien für ihn vollständig erledigt zu sein; er erwähnte ihrer nicht mehr, und die Unterhaltung trug einen allgemeinen Charakter.

Nur in Sentas Wesen machte sich die frohe Stimmung bemerkbar. Sie sprach lebhafter als sonst und lachte sogar ab und zu ein glockenhelles, melodisches Lachen.

Am Nachmittag kam Ruth, um der Freundin zu gratuliren, später fuhren auch, sehr zum Staunen Sentas, Gräfin Arenberg und die Kousinen vor.

Ihren Geburtstag von dieser Seite beachtet zu sehen, hätte sie niemals erwartet. Tante Karla hatte sie bei jeder Gelegenheit ihren Hochmuth und ihre Geringschätzung fühlen lassen, desgleichen die Kousinen. Heute befand sie sich in so glücklicher Stimmung, daß ihr selbst der obligate Handkuß nicht schwer fiel, und daß sie eine kränkende Bemerkung über ihre bereits abgelegte Trauer und das weiße Kleid vollständig überhörte.

Sie führte Ruth und die Kousinen freudestrahlend in ihr neues Zimmer und zeigte ihnen die alten Möbel aus dem Elternhause. Während Ruth der Freundin bewegt die Hand drückte und ein reges Interesse an jedem Gegenstand, der Senta lieb war, kund gab, rümpften die Kousinen verächtlich ihre feinen Näschen. „Solch' altes Gerümpel hätte auch besser in die Rumpelkammer gehört," sagte Asta, die Senta am wenigsten zugethan war. Senta ließ sich jedoch von der ihr bereits bekannten Art der Kousinen nicht anfechten und hörte kaum auf ihre wegwerfenden Redensarten.

Sie fühlte sich zum ersten Mal, seit sie auf der Wolfsburg war, heute so ungetrübt glücklich, froh und dankbar. Und wer achtet auf Kleinlichkeiten und gehässige Gesinnungen seiner Mitmenschen, wenn das große Ganze auf das Gemüth einwirkt und etwas Jubelndes die junge Brust zu sprengen droht!

Als die Arenberger — Onkel Arenberg war zu Pferde nachgekommen und hatte Senta in herzlicher Weise beglückwünscht — nach dem Abendessen fortgefahren waren und auch Ruth heimgegangen war, trat Senta noch einmal hinaus auf die Veranda vor dem Schlosse. Fräulein von Rupert war hineingegangen, um den Dienern einige nöthige Anweisungen zu geben. Senta lehnte sich an die Brüstung und sah zum Himmel auf. Er war noch hell, und die Sterne waren noch nicht zum Vorschein gekommen. Nur der Abendstern stand in seiner ganzen Pracht klar und leuchtend am Horizont.

Mit Thränen hatte sie den heutigen Tag begonnen — sollten wehmüthige Erinnerungen ihn beschließen?

Da hörte sie Schritte. Sie sah sich um, und das Herz schlug ihr bis zum Halse hinauf. Neben ihr stand der Onkel und legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Bist Du befriedigt, mein Kind?"

„Onkel Maximilian — ich — ich" —

Sie kam nicht weiter. Fräulein von Rupert war unversehens aus der Thür getreten und stand nun neben ihnen. Ihr Gesicht trug einen räthselhaften Ausdruck. Sie fragte mit lächelnder Miene, ob der Herr Graf noch Wünsche für sie habe.

Graf Wolfsburg, dessen Hand längst von Sentas Schultern geglitten war, verneigte sich höflich dankend, dann wünschte er beiden Damen gute Nacht und ging in's Schloß zurück.

„Wollen Sie noch draußen bleiben, liebe Senta?" wandte sich Fräulein von Rupert jetzt an Senta. „Es ist ein köstlicher Abend, und ich leiste Ihnen gern Gesellschaft."

„Nein, danke, ich bin müde und möchte lieber schlafen gehen."

„Nun, wie Sie wollen." Ein eigenthümlicher, beinahe sarkastischer Ton lag in ihrer Stimme.

Senta empfand ihn, ohne zu wissen, was er bedeutete; aber sie fühlte, daß ihre Abneigung gegen die Dame in diesem Augenblicke stärker war denn je. Sie wandte sich der Thür zu, und Fräulein von Rupert folgte ihr kaltlächelnd.

Eine Woche später, an einem sonnenhellen Julimorgen, schlenderte Senta durch den Park. Die Unterrichtsstunde, die sie heute ausnahmsweise nur von 8—9 Uhr gehabt hatte, war vorüber, und Fräulein von Rupert hatte sie beurlaubt, das heißt, sie hatte gesagt, daß sie wichtige Angelegenheiten zu ordnen und Briefe zu schreiben habe. Senta möge deshalb nach ihrem eigenen Geschmack den Vormittag zubringen.

Welchem Umstande sie solche Freiheit zu verdanken hatte, wußte sie nicht, aber sie freute sich darüber. Trotz aller Liebenswürdigkeit, die die Hausdame ihr erzeigte, konnte sie doch das bedrückende Gefühl des Beobachtetwerdens nie recht los werden. Ihrer offenen Natur war das geradezu zuwider. Heute fühlte sie sich zum ersten Mal frei davon, und sie beschloß in echt jugendlichem Uebermuth, einen recht ausgiebigen Gebrauch von ihrer Freiheit zu machen und den Vormittag dazu zu benutzen, endlich einmal wieder auf die geliebten Berge zu klettern. Zwar hatte man ihr die einsamen Streifzüge außerhalb des Parkes untersagt, und sie erinnerte sich noch ganz genau jenes Mittagessens, wo Onkel Maximilian ihr auf Fräulein von Ruperts Anregung in kurzen Worten erklärte, daß er eine Wiederholung derselben nicht wünsche.

Heute war der Onkel jedoch schon früh ausgeritten auf sein Jagdschloß Rohrschach und wollte erst am Abend wieder zurück sein. Das Verbotene besitzt nun einmal einen besonderen Reiz, und hauptsächlich Naturen, die einen starken eigenen Willen haben, lehnen sich gegen dessen Beeinträchtigung gern auf. Es ergeht ihnen wie edlen Vollbluthengsten: sie können auch nicht in der Kandare gehen.

Senta wählte ohne Gewissensbisse den Weg, der zum Park hinaus an den Fuß des Fichtenberges führte, und von hier aus begann sie den Aufstieg auf schmalem Pfade. Er bot so viel des Schönen und Romantischen, daß sie in dem Genuß schwelgte. Bald ging es durch dunklen, duftenden Tannenwald, bald an hoher Felswand vorüber.

Sie mochte über eine Stunde gestiegen sein, als sie endlich Halt machte, um sich auszuruhen. Sie legte sich auf den weichen, moosigen Waldboden, verschränkte die Arme unter dem Kopf und träumte, lächelnde, verlockende Zukunftsbilder.

So schön dieses Träumen war, so machte sie ihm doch nach einer Weile ein Ende. Sie durfte sich nicht zu lange verweilen und das Heimgehen nicht vergessen.

Doch vergeblich suchte sie den Weg, den sie vorhin gekommen war. Sie hatte ihn vorhin verlassen, um sich ein gemüthliches Ruheplätzchen zu suchen, aber sie hatte nicht geglaubt, daß sie so weit von ihm abgekommen war. Sie ging kreuz und quer.... nirgends zeigte sich ein Weg, nur Bäume, grüner Waldboden und dichtes Unterholz.

(Fortsetzung folgt.)

Er hat

Halsschmerzen

und gurgelt sich mit

TONSILINE

Das ist eine Art, es zu gebrauchen. Nehmt es ein, gurgelt damit oder spritzt damit ein. Tonsiline versagt nie. 25 und 50 Cents. In allen Apotheken.

The Tonsiline Company, Canton, Ohio.

Lokalbericht.

Vergebliches Hoffen.

Das Söhnchen von Frau Alvina Stiles ist schon todt.

Frau Alvina Stiles, die in zweiter Ehe mit einem Postbeamten verheirathet ist, beklagt seit zehn Jahren den Verlust ihres Söhnchens, das ihr wenige Tage nach der Geburt von ihrem erstenGatten unter einem falschen Vorwande genommen worden war. Vor einigen Tagen erfuhr Frau Stiles, daß eine Familie Paulsen in Washington Heights einen angenommenen Sohn habe, der ihr, Frau Stiles, überraschend ähnlich sehe und deshalb wohl ihr Sohn sein dürfte. Frau Stiles hatte nun ein Gerichtsverfahren angestrengt, um die Paulsens zu Angaben über die Herkunft des Knaben und gegebenenfalls zur Auslieferung an sie, Frau Stiles, zu zwingen. Gestern hätte in dieser Sache eine Verhandlung vor Richter Dunne stattfinden sollen. Sie wurde aber überflüssig, da inzwischen Frau Stiles die traurige Gewißheit erhalten hat, daß ihr eigener Sohn im Alter von etwa einem Jahre bei den Leuten gestorben ist, welchen ihr erster Gatte denselben zur Pflege übergeben hatte. Die Paulsens sind überglücklich, daß sie die ihnen bekannte Mutter ihres Adoptivsohnes nicht haben zu nennen brauchen. Der Junge ist die Frucht eines Verhältnisses, das seine Mutter vor ihrer Verheirathung gehabt und dessen nachträgliches Bekanntwerden die jetzt in glücklicher Ehe lebende Frau in große Ungelegenheiten bringen würde.

Nahm Gift.

In einem Anfalle von Schwermuth, der muthmaßlich durch Arbeitslosigkeit verursacht wurde, machte gestern Abend der 33jährige Ole Andersen in seinem Zimmer im Gebäude Nr. 213 Wells Straße mittels Karbolsäure seinem Dasein ein Ende.

Was der Prediger sagt

ist überzeugend.

„Ich habe mir vorgenommen, an Sie zu schreiben und zu benachrichtigen, was Pyramid Pile Cure für mich gethan hat. Ich litt an einem äußerst schlimmen Fall blutender Hämorrhoiden; ich fürchtete mich wirklich jedesmal vor dem Stuhlgang. Eine fünfzig Cents-Schachtel heilte mich. Ich bin wie umgewandelt. Ich habe es andern empfohlen als das wunderbarste Mittel. Es ist wirklich ein Segen für die leidende Menschheit. Sie können dies veröffentlichen, wenn es von Werth ist, und ich hoffe, daß Gutes dadurch bewirkt wird. Rev. W. E. Carr, 355 No. Holbrook Str., Danville, Va."

Geistliche (wie auch andere Leute, die eine sitzende Lebensweise führen, sind ganz besonders den Hämorrhoiden in den verschiedenen Formen ausgesetzt und sie sehen sich beständig nach einem Mittel um, welches Linderung gewährt, und haben wenig oder gar keine Hoffnung auf Heilung.

Da Rev. Mr. Carr diese Thatsache kennt, erlaubte er, seinen Namen zu gebrauchen, so daß andere Leidende erfahren mögen, daß es ein Heilmittel gibt, genannt die Pyramid Pile Cure, welches überall von Apothekern zu dem niedrigen Preis von fünfzig Cents die Schachtel verkauft wird, und welche jedem Hämorrhoiden-Leidenden dieselbe Hilfe gewährt, wie in seinem eigenen Falle. Gebt Acht darauf, nichts anderes zu bekommen und bedenkt, es gibt kein ebenso gutes Mittel.

Ein kleines Buch, welches die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden beschreibt, wird von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., herausgegeben und frei auf Ersuchen verschickt. Alle Leidenden sind ersucht, um ein Exemplar zu schreiben, denn es enthält werthvolle Auskunft über Hämorrhoiden. dido

Abends offen. Abends offen.

Peoples Outfitting Co

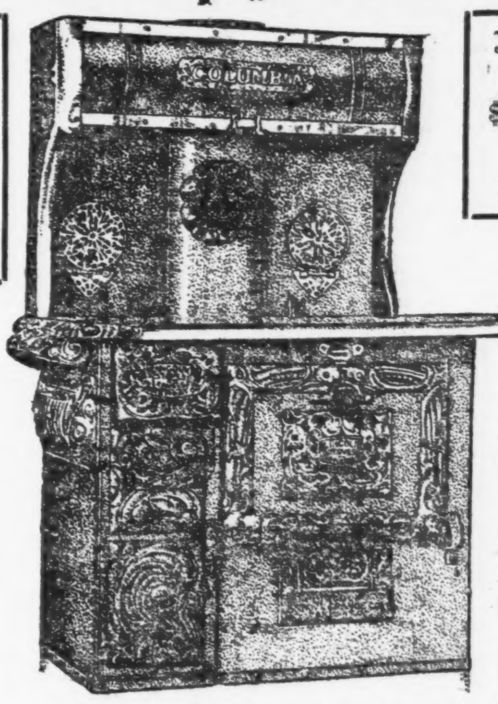
171 & 173 WEST MADISON ST.

NEXT DOOR TO HAYMARKET THEATER

Sensationelle Spezialitäten für Mittwoch und Donnerstag.

Bedingungen: 6c per Tag. Base Burner, ein guter doppelter Heizofen, hat großen Kohlenbehälter, extra großes „Radiation Chamber" und „Circulating Return Flues", Grate in dem neuesten Duplex Modell, Feuerkasten ist thatsächlich unzerstörbar. Dieser hübsche Parlor-Heizofen hat volle Nickel-Trimmings, massive Base u. ornamentirter „Swing Top", ist in Bezug auf das Aussehen und Qualität gerade so gut wie jene Oefen, die anderswo um die Hälfte des Preises theurer verkauft werden. Preis....... 18.50

Diese wundervollen Bargains sind nur für Mittwoch und Donnerstag.— Die Ersparnisse sollten Euch veranlassen, diese Gelegenheit zu benutzen so lange sie geboten wird.



6c per Tag zahlen für diesen prachtvollen Kochherd.

Stahl - Kochherd, der berühmte „Lincoln", anderkannt als der allerbeste; angefertigt aus bestem schwerem gauged, kalt gerolltem Stahl; hat großen viereckigen nicht schrinkenden Backofen, dauerhafte „Fire Backs", und ist vollständig mit hohem Wärme-Kloset und Nickel-Trimmings; völlig garantirt für fünf Jahre. Dieser Kochofen ist wirklich modern, wissenschaftlich und leicht zu verstehen und leicht zu handhaben; neue wissenschaftliche Verbesserungen, ganz bedeutende Ersparnisse an Brennmaterial erzielend, und unübertrefflich in Bezug auf praktisches Kochen und Backen; er ist die beste Schöpfung, welche auf dem Gebiete der Ofenfabrikation hervorgebracht wurde.... 23.50

Kredit-Bedingungen für $100 Einkauf nur $5 per Monat.

Bedingungen: 6c per Tag. Der Hartman „Hot Blast" luftdichte Heizofen brennt Hart- und Weichkohlen, Schlackenkohlen, Kohlenstaub, Coke, Holz oder Abfälle und erzeugt Hitze aus Stoffen, welche in anderen Oefen nur Rauch und „Clinkers" erzeugen. Er erzeugt eine beständige, gleichmäßige Hitze, verbrennt sein eigenes Gas und hält das Feuer für 36 Stunden. Mit $5 werth an Schlackenkohlen könnte Ihr Euer Flat den ganzen Winter über heizen, Preis....... 25.00

Bedingungen: 6c per Tag. „Ook" Heizöfen, brennen sowohl Kohlen wie Holz, Patent-Konstruktion, neue Heizmethode, hat schwere Thüre, mit schönen Nickel-Trimmings, in jeder Hinsicht garantirt, zu....... 3.45

Sensationelle Rug-Bargains.

70-zöll. Smyrna Rugs, nette Farben, feines Assortm., zu....... 1.15

72-zöll. MoquetteRugs, ein Rug von wundervoller Dauerhaftigkeit, jetzt nur....... 2.25

6×9 Moravian Rugs, beide Seiten mit schönem Muster, jetzt....... 5.50

9×12 Persian Art Rugs, echte Farben, wendbare Muster....... 6.00

6×9 Smyrna Rugs, extra dauerhaft, reinwollen, zu....... 5.45

Wundervolle Rug-Gelegenheiten.

Extra schwere wendbare Rugs, 9 bei 12 Fuß, zu.... 4.45

Tapestry Brussels Rugs — 6 bei 9 Fuß, speziell...... 8.70

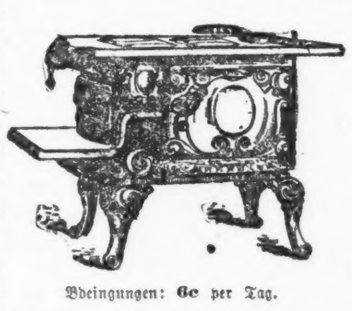
Feinste Brussels Rugs, 9 bei 10.6, morgen nur....... 9.75

Extra Qualität Brussels Rug 9 bei Fuß..... 12.50

Importirte Kabul Axminster Rugs, in Oesterreich gemacht, 5x8 Fuß... 6.50

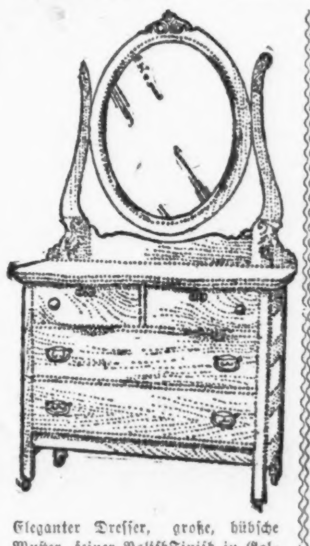
Importirte Kabul Axminster Rugs, österreichisches Fabrikat — Größe 9 bei 12....... 12.50

Bedingungen: 6c per Tag. „Hot Blast" Heizöfen, sehr sparsam, brennen Kohlen, Coke oder Holz und erzeugen eine sehr starkeHitze mit wenigBrennmaterial, erhalten das Feuer auf lange Zeit, mit Nickel-Verzierungen, zu...... 6.90



Bdeingungen: 6c per Tag.

Kochofen für Kohlen oder Holz, von wundervoller Dauerhaftigkeit, ausbestem grauem Stahl, glatter Finish, hat geräumigen Backofen, wendbaren Rost und wegnehmbaren Aschenbehälter, zu....... 7.75

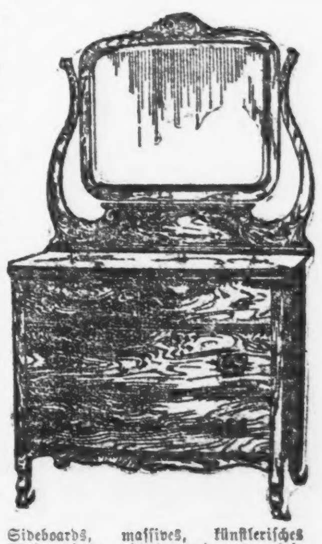


Eleganter Dresser, große, hübsche Muster, feiner PolishFinish in Golden Oak, schwerer geschliffener Spiegel, morgen zu nur....... 6.90

Unsere Prämien-Ausstellung

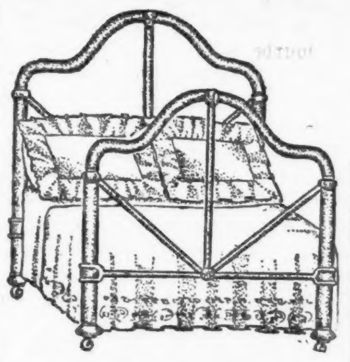
Ist bequem gelegen auf dem Haupt-Floor. Kommt und seht die prächtige Ausstellung nützlicher Artikel, die absolut frei für unsere Kunden sind.

Hier gibt es keine langen Verzögerungen und keinen Aerger mit Trading Stamps. Mit jedem Einkauf, ob auf Kredit oder gegen Baar, erhaltet Ihr eine werthvolle Prämie. Ihr wählt den Artikel selbst.



Sideboards, massives, künstlerisches Muster, schön geschnitzt und ausgearbeitet, großer schwerer geschliffener Spiegel, speziell für morgen zu....... 9.80

Ausziehtische, speziell, feiner Polish Finish, ornamentale gedrehte Beine, zum Verlängern auf 6 Fuß, ein seltener Bargain für morgen zu nur....... 3.25



Eiserne Bettstelle, stark, bestes schweres Tubing und Joint, hohes Kopf- und Fußende, sehr schönes Muster; ein großer Werth für....... 1.29

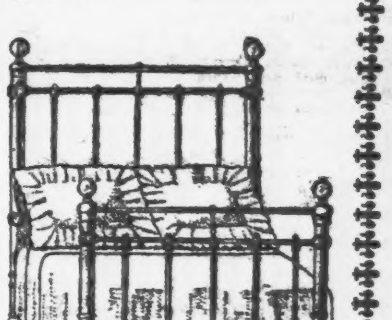
Mit $10 Einkäufen.
Kunst-Statuetten, schöne Stücke.
Venetianische Blumenvasen.
7-Stück Beeren-Sets.
7-Stück Wasser-Sets.
Zucker und Cream Sets.
Füllfedern.
Schöne eingerahmte Bilder.

Mit $25 Einkäufen.
Oriental. Büsten u. Figuren.
Silberne Zuckerschalen.
Silberne Brotmesser.
Set silberne Fruchtmesser.
Hübsche Cobbler Sitz Schaukelstühle.
Elegante eiserne Bettstellen.

Mit $50 Einkäufen.
Volle Carving Sets.
Große Parlor-Lampen.
Extra große Kunst-Büsten.
1 Dutzend silberne Messer und Gabeln.
1 Dutzend silberne Theelöffel.
1 Dutzend silberne Eßlöffel.
Volle Dinner Sets.
Große Heizöfen.
Hübsche Solid Oak Schaukelstühle.

Mit $100 Einkäufen.
Dinner Set, 100 Stücke.
Große hübsche Standuhren.
Silberne Zucker u. Cream Sets.
Orientalische Vasen.
Elegante Morris Stühle.
Massive Velour Couches.
Feine Fancy Dressers.

Mit $200 Einkäufen.
Neue High Arm Nähmaschine.
Silberne Thee-Sets.
5-Stück Parlor Suit.
Stahl-Kochherde, hohe Shelves.
Schöne Heizöfen, BaseBurners.



Eiserne Bettstellen, sehr schönes Muster, das Euch besser gefallen wird je länger Ihr es besitzt, Messing Top Rails und Trimmings — speziell zu....... 3.75

Feiger Mordbube.

J. Erickson verwundet seinen Genossen John Winkler tödtlich.

Griff auch A. Miller an.

Letzteren, seinen früheren Arbeitgeber, hatte er niedergeschlagen, als Winkler ihm an die Kehle sprang. — Grausiger Fund. — Schon mündig.

Im Kampfe mit einem Genossen, der seinen Arbeitgeber A. Miller in dessen Laden, Nr. 146 22. Straße, hinterrücks niedergeschlagen hatte, wurde heute der Klempner John Winkler, Nr. 146 Newberry Ave., von seinem Gegner John Erickson, Nr. 139 Cleveland Ave., niedergeschossen und tödtlich verwundet. Der Thäter befindet sich in der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. in Haft und ist geständig.

Um halb acht Uhr betrat Erickson, der am Samstag von Miller entlassen worden war, dessen Eisenwaarenhandlung und erklärte dem Besitzer, daß er seine Arbeitshosen, die er mitzunehmen vergessen, abzuholen wünsche.

Miller verließ sein Pult und geleitete ihn nach der hinter dem Laden gelegenen Klempnerwerkstätte. Nachdem dort Erickson längere Zeit herumgekramt hatte, fand er die Beinkleider, wickelte sie in Papier ein und schickte sich an, die Werkstätte zu verlassen. Miller ging voran. Als Miller über die Schwelle in den Laden trat, sah Winkler wie Erickson seine Hand hob, in der ein glänzender Gegenstand im Gaslicht funkelte. Die Hand senkte sich; Miller stöhnte, röchelte und lag im nächsten Augenblick wie todt auf den Dielen.

Obgleich er unbewaffnet war, sprang Winkler doch ohne Zögern dem feigen Mordbuben an die Kehle. Ein kurzes, erbittertes Ringen entspann sich, dem Erickson dadurch ein Ende machte, daß er einen Revolver zog, dessen Lauf dem Gegner gegen die Brust preßte und abdrückte. Winkler brach, einen gellenden Schrei ausstoßend, zusammen.

Polizist Cronin von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave., der in einem nahe gelegenen Wahllokal Dienst verrichtete, hatte den Schuß gehört. Er eilte nach dem Thatorte, wo ihm Erickson, den rauchenden Revolver in der Hand, mit den Worten entgegentrat: „Da sind Sie ja, Polizist. Ich that es. Hier ist mein Schießprügel."

Widerstandslos ließ er sich verhaften. In der Bezirkswache an Cottage Grove Avenue legte er nochmals ein Schuldbekenntniß ab—dann brach er zusammen.

Miller wurde nach seiner über dem Laden gelegenen Wohnung getragen. Ein Arzt stellte fest, daß er an einer ihm wahrscheinlich mit dem stählernen Beschlag eines Revolverkolbens beigebrachten Schädelwunde leide. Er wird voraussichtlich genesen.

Erickson ist verheirathet. Sein Opfer wurde nach dem Post Graduate - Hospital geschafft, wo die Aerzte dieWunde für tödtlich erklärten.

In einer Gosse an 73. Straße und Vincennes Road wurde heute zu früher Morgenstunde die in ein Laken gewickelte Leiche eines etwa sechs Monate alten Knaben gefunden. Sie wurde nach Vails Bestattungsgeschäft, Nr. 1277 75. Straße, geschafft. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

H. L. Turner, der am Sonntag früh mit einem Schädelbruch behaftet an Lake Straße und Franzisko Ave. aufgefunden wurde, ist imCounty-Hospital gestorben.

Eine zweifellos irrsinnige Frau, etwa 28 Jahre alt, die ein etwa drei Monate altes Kind auf dem Arm hatte, wurde heute früh gegen zwei Uhr an Halsted und 12. Straße von der Polizei aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Die Frau gab an, Annie Reagan zu heißen und irgendwo an Sangamon Straße zu wohnen. Sonst schwatzte sie unzusammenhängendes, unverständliches Zeug. Die Polizei bemüht sich, ihre Angehörigen zu ermitteln.

Einbrecher drangen zu früher Morgenstunde in den Laden von J. A. Grandland, Nr. 181 Lake Straße, River Forest. Sie hatten schon eine Menge Messer und Revolver ausgewählt, als sie den Kassenapparat zu öffnen versuchten. Dieser war mit einem Einbrecheralarm versehen. Als Letzterer anschlug, gaben die Diebe Fersengeld, ohne irgend welche Beute mitzunehmen.

Unter der Anklage, die 19jährige Ida Boreas entführt zu haben, wurde gestern auf Veranlassung der Mutter des Mädchens Edward Morgan, Nr. 340 Morgan Straße, verhaftet. Auch das Mädchen wurde dingfest gemacht. Sie behauptet, daß sie mündig sei und aus freien Stücken mit Morgan zusammenlebe.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 1no,dija52t

Deutsches Theater.

Nächsten Sonntag: „Die Schmetterlingsschlacht", von Hermann Sudermann.

Für die am Sonntag in Powers' Theater stattfindende Vorstellung ist wieder ein ausverkauftes Haus zu erwarten. Steht doch eines von den zugkräftigsten Stücken Hermann Sudermanns, die vieraktige Komödie „Schmetterlingsschlacht," auf dem Spielplan, und der Anhang, dessen sich dieser Verfasser unter unserem Theaterpublikum zu erfreuen hat, ist gar groß. Die Spielleitung ist für diese Vorstellung von der Direktion Herrn Emil Marx übertragen worden, der auf die Einstudirung des Stückes besondere Sorgfalt verlegt und als Träger einer der Hauptrollen desselben („Fabrikant Winkelmann") Gelegenheit erhalten wird, auch als Darsteller zu glänzen.

Nachstehend folgt das Personen-Verzeichniß des Stückes nebst Angabe der Rollenbesetzung:

Frau Hergentheim, Steuerinspektors-Wittwe........ Hedwig Beringer
Else, verw. Frau Schmidt, deren Tochter........ Camilla Marbach
Laura, do.........Mathilda Dierks
Rosi, do.........Frieda Schulz
Wilhelm Vogel, Apothekerlehrling, ihr Neffe........ Gustav Kleemann
Winkelmann.........Emil Marx
Max, sein Sohn.........Curt Stark
Richard Keßler, Reisender im Winkelmann'schen Geschäft.........Siegismund Elfeld
Dr. Kosinsky, Oberlehrer.........Julius Schmidt
Ein Komtordiener.........Fritz Lindner

Mit dem Vorverkauf von Eintrittskarten wird an der Theaterkasse am Donnerstag begonnen werden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Bernard Baumgarden miethet ein Gebäude an State und Monroe Straße.

Bernard Baumgarden, der Besitzer mehrerer großer Kleiderläden, hat das Grundstück und Gebäude an der Südwestecke von State und Monroe Str. für $110,000 jährlich auf die Dauer von 15 Jahren von dem Besitzer, Frederick Ayer von Lowell, Mass., gemiethet und gedenkt, seine sämmtlichen Läden darin unterzubringen. Da laut Pachtvertrag die Miethe 4 Prozent des Werthes des Eigenthums betragen soll, so würde sich dieser Werth auf $2,400,000 stellen. Es ist dies der höchste Pachtzins, welcher je für ein Gebäude dieser Größe an State Str. entrichtet worden ist. Die Steuern werden sich jährlich auf etwa $14,000 stellen, der eigentliche Miethspreis beträgt somit $96,000. Das Grundstück hat eine Länge von je 120 Fuß an State und Monroe Str., somit würde sich, auf Grund der Höhe des Pachtpreises berechnet, der laufende Frontfuß auf $20,000, der Geviertfuß auf $166.75 stellen. Das Gebäude ist fünf Stockwerke hoch und wurde seit vielen Jahren von dem Kleiderhändler Isaac Woolf als Laden benutzt.

Bist Du selbst nicht leidend,

so sende mir die Namen und Adressen von Freunden und Bekannten, welche krank sind, damit ich ihnen freien ärztlichen Rath ertheile und auch ein Push-kuro-Büchlein gratis zusende. Dr. Pusheck, Chicago, Ill. Kranke an die richtige Quelle zu senden, um gesund zu werden, ist ein gutes Werk. Push-kuro hilft in Fällen, in denen alles andere fehlschlug. Push-kuro ist das beste Mittel der Neuzeit. Heilt Schwäche, Rheumatismus, Magenleiden und alle Blut- und Nervenleiden. ax

* Der „Progressive Health Club", welcher es vor einem Monat abgelehnt hatte, die Abdankung seiner bisherigen Präsidentin, Dr. Mary Seymour, anzunehmen, hat diesen Beschluß gestern in Wiedererwägung gezogen. Die Abdankung wurde angenommen, und zur Nachfolgerin von Dr. Seymour wurde die bisherige erste Vize-Präsidentin, Frau O. W. Dean, gewählt.

Winter-Touristen Raten ....
— nach —
Kolorado.

Jeden Tag diesen Herbst und Winter. Nur $47.20 für die Rundfahrt nach Denver, Colorado Springs oder Pueblo via der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn

Nur eine Nacht auf dieserLinie unterwegs. Abfahrt vom Union Passagier-Bahnhof, Chicago, um 6:05 Abends. Ankunft in Denver um 9 Uhr Abends am nächsten Tag.

Ein weiterer guter Zug um 10:25 Abends.

Kein Umsteigen — kein Aufenthalt. Mahlzeiten in den Speisewagen servirt.

Colorado ist besonders im Herbst schön, wenn das Felsengebirge seine Karnevals-Farbe anlegt. Kolorado ist das Land des blauenHimmels und und schönsten Wetters, eine Region hoher Berge und malerischer Thäler mit immer würziger Luft, wo das Leben eine Lust ist.

Eine solche Reise ist ein Vergnügen.

Tickets und volle Einzelheiten
95 Adams Straße.

5,8,10nov

1905 Pianos
Vor-Ausstellung von Modellen des Jahres 1905,

welche eine entschieden bessere Klangfülle und Aussehen besitzen.

Ferner neue und billigere Preise.

Modelle, welche nirgends sonstwo in Chicago gefunden werden können.

Ferner eine Anzahl Bargains in wenig gebrauchten und Second-Hand Pianos.

Upright Pianos.

Stultz & Bauer, Ebonized Gehäuse, wie neu	$175
Lyon & Healy, 6¼ Oktaven, Ebonized Gehäuse	75
Crown, fancy Eichenholz-Gehäuse, beinahe neu	225
Lyon & Healy, schlichtes Muster	150
Emerson, Rosenholz-Gehäuse, in gutem Zustand	135
2 neue Uprights, fancy Gehäuse, Spezialpreis, um dieselben auszuverkaufen	133
Kimball, Mahogany-Gehäuse	175
Wheelock, dunkles Mahogany-Gehäuse	150
Sterling, Golden Oak Gehäuse, neuestes Muster	235
Fischer, kleines Upright, gutes Werk, Ebenholz-Gehäuse	160
Pose & Son Upright, vollständig umgebaut	150
Wheelock, fancy Mahogany Gehäuse, so gut wie neu	225
Neues Upright, Mahogany Finish, „Closing out Out“ Modell	125
Lyon & Healy, sehr großes Mahogany	225
Weber, feiner Ton, Amer. Burl Walnußholz	275
Knabe, populäres Modell, zurückgeschickt vom Vermiethen	375
Prachtvolles neues Mahogany Upright, garant.	190
A. B. Chase, Cabinet Grand, extra fein	325
Decker Bros., sehr kunstvolles Muster	425
Sterling, neuester Entwurf, engl. Eichenholz	235
Steinway, Rosenholz-Gehäuse, guter Ton	250
Steinway Upright, schon gebraucht, aber in sehr guter Verfassung	250
Chickering, sehr fein, Eichenholz-Gehäuse	325
Steinway Upright, wenig gebraucht, sehr fein	425
Steinway Upright, „Vertegrand“, Mahogany	475
Kimball Upright, so gut wie zuvor	145
Steinway Upright, vom Vermiethen retournirt	400

Grand Pianos.

Steinway kleines Baby Grand, Rosenholz-Gehäuse, ganz umgebaut	$500
Behr Bros.' „Patent“ Grand, in gutem Zustand	425
Steinway Parlor Grand, Rosenholz-Gehäuse, neues Werk, neue Tasten	475
Knabe Parlor Grand, so gut wie neu	
Knabe Parlor Grand, Rosenholz-Gehäuse, so gut wie neu	425
Weber Baby Grand, fancy Mahogany Gehäuse	550
New England Baby Grand, Ebonized Gehäuse, ein seltener Bargain	285
Steinway Baby Grand, fancy Eichenholz-Gehäuse, um auszuverkaufen	325
Hallet & Davis Parlor Grand, Rosenholz-Gehäuse, vollständig umgebaut	275
Wheelock Baby Grand, Mahogany-Gehäuse, fast neu	425
Knabe Baby Grand, gebraucht bei etlichen Aufführungen	575
Weber, hübsches Mahogany Gehäuse, auf kurze Zeit vermiethet, nur	550
Weber, San Domingan Mahogany Gehäuse, in perfekt gutem Zustande	550
Sohmer & Co. Baby Grand, feines Rosenholz Gehäuse (war niemals besser)	350
Krakauer Baby Grand, hübsches dunkles Mahogany ist etwas abgetragen	575
Steinway, Modell B, der größte Bargain der Saison	775

Und viele Andere.

$125 Ein hübsches Piano, von anziehendem Gehäuse-Entwurf; Mahogany-Finish; wurde öfters anderswo zu einem bedeutend höheren Preise verkauft. Kann innerhalb eines Jahres zum vollen Preise gegen ein theureres Instrument umgetauscht werden.

☞ Steinway, Weber, Krakauer, Wheelock und 16 andere Piano-Fabrikate werden bei uns in einer fast endlosen Auswahl der neusten Muster gezeigt.

$150 Ein neues Modell Upright mit prachtvoll geschnitzten Panels und Bostoner Fallbrett, enthält manche ausgezeichnete Vorzüge. Eure Auswahl entweder in Mahogany- oder Quartered Eichenholz-Gehäusen.

$190 Ein neues, durchweg zuverlässiges Upright, vom neuestenModell, in hübschem Mahogany-Gehäuse, wird jetzt offerirt für $190. — Dieses Instrument sichert Zufriedenheit für lange Jahre hinaus, da es die Garantie von Lyon & Healy trägt.

Zahlungs-Termin. — $10.00 Anzahlung und $5.00 per Monat für billigere Pianos.

Weshalb laßt Ihr Euch nicht morgen eines nach Eurem Hause schicken?

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

☞ An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken unserer deutschen Kundschaft besondere Aufmerksamkeit. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und in deutschen Kreisen sehr bekannt ist.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß“.)

Inland.

Hotelbrand fordert 4 Opfer.

Houston, Tex., 8. Nov. Das „Silver Queen Hotel“, im Sour-Lake-Petroleumfelde, wurde durch eine Feuersbrunst heute zerstört, und vier Personen verbrannten dabei; nämlich: Jack Smith nebst Gattin, C. F. Lewis, und Lee Hamilton. Außerdem wurden Jack Sullivan und Benjamin Tucker schwer, wahrscheinlich tödtlich verletzt. Das Hotel war zur Zeit mit Gästen gefüllt. Man hat keine Idee, wie das Feuer entstand.

Der Krümmelei beschuldigt.

San Franzisko, 8. Nov. Creß Unger, der Konfiskations-Clerk im Hafenkollektors-Amt dahier, ist vorläufig seines Postens enthoben worden. Er wird beschuldigt, Geld-Depositen auf werthvolle Frachtstücke angenommen und das Geld dann einfach behalten zu haben, und diese Krümmelei soll sich auf mehr als $1500 belaufen. Unger hatte schon seine Abdankung eingereicht, die aber von Hafenkollektor Stratton nicht angenommen wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Rhynland von Antwerpen.
New York: Bovic von Liverpool.
Brisbane, Australien: Aorangi, von Vancouver, über Honolulu nach Auckland und Sydney.
Glasgow: Pomeranian, von Montreal und Quebec.
London: Mesaba von New York.

Der Whisky-Krieg.

Peoria, Ill., 8. Nov. Der Whisky-Markt ist gegenwärtig durch den Krieg zwischen den Unabhängigen und dem Trust demoralisirt. Gestern hatten die Unabhängigen $1.24 per Faß für den unbedingt niedrigsten Preis für vollkommen fertige Waare erklärt; heute aber verkauft der „Trust“ Tausende von Fässern zu $1.23. Die Handelsbörsen-Behörden (hier und in Cincinnati) hatten dem „Trust“ nicht gestattet, den Preis von $1.23 durch Anschlag bekannt zu machen; daher wurden 10,000 Postkarten an Händler mit der diesbezüglichen Ankündigung versandt. Die Reserve-Vorräthe der „Trust“-Häuser — deren eigener Mittheilung zufolge wenigstens — erschöpfen sich jetzt rasch. Manche prophezeien noch niedrigere Preise.

Im Bundesobergericht bestätigt.

Washington, D. K., 8. Nov. Das Bundes-Obergericht bestätigte die Entscheidung des WiskonsinerStaats-Obergerichts zu Ungunsten der angeblichen Boykott-Verbindung der Milwaukeer Blätter „Sentinel“, „News“ und „Evening Wiskonsin“ gegen das Milwaukeer Blatt „Journal“. Damit wird das Wiskonsiner Anti-„Trust“-Gesetz aufrechterhalten.

Ausland.

Mehr Soldaten und Schiffe.

Rio de Janeiro, Brasilien, 8. Nov. Im brasilischen Senat schwebt eine, bereits von der Abgeordnetenkammer gutgeheißene Vorlage betreffs Verstärkung der Armee und der Flotte. Mehrere neue Kriegsschiffe sollen im nächster Jahr gebaut werden. Die Regierung wird 3 Kreuzerboote von je 12,000 Tonnen Gehalt und 10 Torpedoboote bestellen, welche eine Fahrgeschwindigkeit von 36 Knoten in der Stunde haben sollen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Dr. August Seibert in New York stellte durch Untersuchung fest, daß die Luft in der neuen Untergrund-Bahn zu wenig Sauerstoff enthält.

— Auf der St. Louiser Weltausstellung wurde die Blumen-Ausstellung eröffnet, die großartigste bis jetzt dagewesene.

— In Erwartung von Wahlkrawallen fand es der Bürgermeister von New Orleans gerathen, mehrere Hundert Extra-Polizisten zu vereidigen.

— Drei Ungarn wurden in Cleveland unter der Anklage verhaftet, falsches ungarisches Geld hergestellt zu haben.

— Aus dem County-Gefängniß zu Dover, Del., brach eine Anzahl Gefangene unmittelbar vor Eröffnung eines Gottesdienstes aus; 2 sind noch auf freiem Fuß.

— In St. Louis wurde der Pater T. J. Aylward, von der St. Patricks-kirche, unter der Anschuldigung verhaftet, sich falsche Bürgerpapiere beschafft zu haben.

— Der Wahlkampf in Utah wurde durch die Anschuldigung verbittert, daß in den mormonischen Kirchen direkte Instruktionen für die Wahlen gegeben worden seien.

— Der 18jährige arbeitslose James Graham in New York wurde unter der Anklage verhaftet, wiederholt feine Kleidungsstücke aus den Koffern des Opernsängers Andreas Dippel im „Hotel Majestic“ gestohlen zu haben.

— Beim Obergericht von Massachusetts ist von mehreren östlichen Geschäftsleuten eine Klage gegen J. Ogden Armour von Chicago auf $1,200,000 Schadenersatz erhoben worden.

— In Greene, Ja., wurde aus der Kehle von B. M. Alten, einem Kind von 15 Monaten, ein blechernes Rädchen — so groß wie ein Zehncents-Stück — gezogen, das seit etwa 9 Monaten im Hals saß. Man glaubt, daß das Kind mit dem Leben davonkommt.

— Durch einen vergifteten Pudding starb der Negerknabe Cornell Preston in New York. Seine Mutter und ein anderer Knabe, der gleichfalls erkrankte, sind auf der Besserung. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— Sämmtliche Theilnehmer eines Studenten-Tumults an der Universität von Kalifornien—anläßlich eines Befehls, das Klassenzimmer nur im Marschschritt zu betreten — sollen vom Militärdienst ausgeschlossen werden.

— Das Bundes-Distriktsgericht zu Boston bestätigte das Urtheil auf 2 Monate Gefängniß über denStaats-Abgeordneten Thomas F. Curley und den Alderman James M. Curley, die sich für zwei Andere ausgaben und in deren Namen ein Examen bestanden.

— Die Schwedin Frau Holda Bay Schmitt in New York—die gelegentlich auch andere Namen führte—wurde in ihrer Wohnung als Leiche, an Gas erstickt gefunden. Abends zuvor hatte sie mit einer Anzahl Männer Schnaps gezecht. Die Geschichte wird weiter untersucht.

— Unter den Briefen, welche der demokratische Präsidentschaftskandidat Parker gestern erhielt, war einer, worin er aufgefordert wurde, den letzten Satz vom 42. Vers des 23. Kapitels im Evangelium Lukas zu lesen. Jener Satz lautet: „Herr, gedenke meiner, wenn Du in Dein Reich kommst!“

Ausland.

— Der schwedische Minister des Aeußern, Lagerheim, dankte ab.

— Aufsehen erregt es, daß ein Welfenblatt in Warendorf, Westfalen, eine besondere Rubrik unter dem Titel führt: „Königreich Hannover.“

— Der Landtag des Königreichs Sachsen wird Ende dieses Monats zusammentreten.

— Das russische Freiwilligenschiff „Veronei“ fuhr mit Kohle und Lebensmitteln durch die Dardanellenstraße, dem Mittelmeer zu.

— Wie aus Wien gemeldet, hat sich das Befinden der Schauspielerin Helene Odilon so weit gebessert, daß sie an Wiederaufnahme ihrer künstlerischen Thätigkeit denkt.

— Das Deutsche Reichsamt des Innern dementirt die Angabe, daß der New Yorker Life Insurance Co. die Konzession zum Geschäftsbetrieb in Deutschland entzogen werden solle.

— Die Verhaftung des Indianerhäuptlings Sivihid in Britisch-Kolumbia führte zur Enthüllung von drei, bisher verschwiegenen Mordthaten. Eines der Opfer war ein Weißer.

— Vom Staatsanwalt in Prag wurde Anklage gegen den Lord Wm. Nees erhoben, der sich in Prag angeblich vom Konsulatsschreiber Vomacka gegen Bezahlung amtliche Schriftstücke über südwestafrikanische Goldgruben zeigen ließ, an denen er interessirt ist.

— In Rom versammelten sich sämmtliche Aebte des weitverbreiteten Trappisten-Ordens zum Generalkapital und wählten den französischen Bischof von Constance, Dom Augustin de la Mare, zum Ordensgeneral als Nachfolger von Dom Sebastian Wyarth, der kürzlich starb.

— An der St. Petersburger Universität ereigneten sich leichte Studenten-Unruhen; die Polizei stellte rasch die Ordnung wieder her. — Nachträglich erfährt man, daß vor elf Tagen, dem Todestag des vorigen Zaren, Studenten eine Kundgebung zu Ehren ihres Kommilitonen Brosky veranstalteten, welcher in der Peter- und Paul-Festung sein Leben einbüßte.

— Laut Meldung der „Kölnischen Zeitung“ rebellirten in Deutsch-Kamerun mehrere Eingeborenen-Stämme und überfielen und beraubten mehrere Karawanen. Leutnant Freiherr zu Putlitz wurde mit seiner Abtheilung zum Rückzug gezwungen. In Kamerun ist indeß die Lage für die Deutschen infolge der Uneinigkeit unter den Eingeborenen günstiger, als in Südwest-Afrika.

Lokalbericht.

Scheidung auf Jahresfrist.

Richter Kavanagh gab gestern eine neuartige Entscheidung ab.

Eine recht interessante Entscheidung hat gestern Richter Kavanagh in dem Ehescheidungsfalle von Frau Minnie Jacobs gegen George F. Jacobs abgegeben, indem er ihr die Scheidung von ihrem Manne auf die Dauer eines Jahres bewilligte. Das Ehepaar hat zwei Kinder, William und Edna, 6 und 7 Jahre alt, welche während der Verhandlung im Gerichtszimmer spielten und vom Vater zur Mutter rannten, unbekümmert um den Ernst des Augenblicks. Der Richter führte in seiner Begründung der Entscheidung den Eltern das Schädliche einer Scheidung, welche die unschuldige Jugendzeit der Kinder verkümmern müßte, mit großer Wärme vor Augen und sagte ferner, daß durch diese Entscheidung es ihnen möglich gemacht sei, sich nach Ablauf eines Jahres wieder als Mann und Frau zu vereinigen.

Frau Belle L. Overshiner versuchte gestern, sich von ihrem Manne, Ellsworth L. Overshiner, im Geheimen scheiden zu lassen, weil nach Aussage ihrer Advokaten eine an der Scheidungsklage interessirte Person sehr schwer erkrankt ist und eine Veröffentlichung der Sache für die betreffende Person lebensgefährlich werden könnte. Richter Kavanagh lehnte indessen die geheime Führung der Verhandlung ab. Frau Overshiner heirathete ihren Mann am 27. März 1890 in Logansport, Ind., und trennte sich von ihm am 30. Juni dieses Jahres. Sie beschuldigt ihren Mann, sie wiederholt grausam behandelt zu haben.

In Schutt und Asche.

Ein Feuer verursacht etwa $5000 Schaden.

Im Metropolitan Life Insurance-Gebäude an der 47. Straße und Wabash Avenue wüthete heute zu früher Morgenstunde ein Feuer, welches den fünfstöckigen Bau fast gänzlich zerstörte und etwa $5000 Schaden verursachte. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden. James Sullivan, der Wächter, nahm gegen drei Uhr einen scharfen Brandgeruch war, sprang aus dem Bette, eilte nach dem Erdgeschoß und fand dieses in hellen Flammen stehend vor. Er alarmirte sofort die Feuerwehr und war dann seiner Frau behilflich, die Straße zu gewinnen.

Wieder ein Opfer.

Der 17jährige James Rowley, Nr. 6515 Kimbark Ave., der als Mitglied des Fußball-Teams der Universitäts-Hochschule im Jackson Park gelegentlich eines am Donnerstag abgehaltenen Uebungsspieles ins Gedränge kam und übel zugerichtet wurde, ist im Hahnemann-Hospital gestorben. Er war im Eifer des Spiels niedergeschlagen und mit Füßen getreten worden. Seit zwei Tagen war er bewußtlos.

— Das Huhn ist das Sinnbild der Reklame. Hat es wirklich 'mal ein Ei gelegt, dann schreit es die große That sogleich in alle Welt hinaus.

Ein schöner, kleiner Teller mit
Grape-Nuts und Sahne.
Schmackhaft und schön.

Sehet in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt“.

Der Wahlkampf.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ward, auf Mehrheiten von 1,500 bis 3000 Stimmen für ihre Kandidaten.

26. Ward. — Auch in dieserWard pflegen die Republikaner auf eine Mehrheit von 2,000Stimmen zu rechnen; es wird heute aber berichtet, daß in allen Theilen derWard beim Stimmen scharf gestrichen wird und daß die Sozialisten eine überraschende Stärke entwickeln. In den deutschen Bezirken der Ward ist besonders Oskar Mayer dem Rest des demokratischen „Tickets“ weit voraus.

29. Ward. — Auch hier, wie im ganzen Town of Lake, ist man sehr gespannt auf die Stärke des sozialistischen Votums. VieleDemokraten stimmen hier angeblich für den republikanischen Kongreßkandidaten Wilson und für T. J. McShane, den republikanischen Kandidaten für den Staats-Senat. Der demokratische Kandidat für das Koroner-Amt, Herr Träger, ist angeblich seinen Mitkandidaten um verschiedene Pferdelängen vorausgekommen. Um 9 Uhr hieß es, gegen 45 Prozent der Wählerschaft hätten bereits gestimmt.

30. Ward. — Im 4. Bezirk dieser Ward, wo der republikanische Gouverneurs-Kandidat wohnt, wurde behauptet, es würde sich heute Abend zeigen, daß von den 418 Wählern des Bezirks mindestens 390 für Deneen gestimmt haben. Die Republikaner behaupten, in der ganzen Ward gesiegt zu haben, nur Koroners-Kandidat Traeger hätte vielleicht mehr Stimmen bekommen, als sein republikanischer Gegen-Kandidat. Die Erwählung des Republikaners McShane zum Staats-Senator hält man für ausgemacht.

31. Ward. — In dieser Ward ist schon um halb neun Uhr ein Drittel des registrirten Gesammtvotums herein gewesen, dann aber flaute die Betheiligung stark ab. Der republikanische Kongreßkandidat Wilson soll auch hier „seinem Ticket vorauslaufen“. Man sah in dieser Ward Schulknaben, die mit Deneen-Bannern durch die Straßen zogen, und die Republikaner behaupten, daß ihr Gouverneurs-Kandidat auch in dieser Ward obenauf bleiben werde.

32. Ward. — Es heißt, daß gegen 700 Straßenbahner, welche in dieser Ward wohnen, fast ausnahmslos sozialistisch gestimmt haben, und daß Debs auch sonst noch sehr viele Stimmen erhalte, dennoch scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß die übliche republikanische Mehrheit in der Ward zusammenkommen wird. Um 10 Uhr hatten im 14. Bezirk dieser Ward 185 Wähler gestimmt, im 24. 177 und im 25. 180.

33. Ward. — Auch in dieser Ward scheint eine starke Zunahme des sozialistischen Votums zu erfolgen, und es heißt, daß der sozialistische Legislaturkandidat, Wind, gute Aussicht habe, gewählt zu werden. Die Arbeiter sollen beinahe geschlossen gegen Richter Holdom gestimmt haben. Um halb 10 Uhr wurde über die Stimmenabgabe in einigen Bezirken dieser Ward Folgendes gemeldet: 2. Bezirk — 183; 3. — 155; 6. — 141.

C. B. Leader, der Eigenthümer der Wirthschaft im Monadnock Gebäude, wurde heute Nachmittag verhaftet weil er seine Wirthschaft nicht gesperrt hatte. Im Uebrigen scheinen dieWirthe der gesetzlichen Vorschrift allgemein entgegengekommen zu sein, oder die Polizei muß ob den offenen Hinterthürchen beide Augen zugedrückt haben, denn bis heute Nachmittag um 3 Uhr war die Verhaftung des obigen Wirthes die einzige, die angemeldet worden war.

* * *

Der Interessemangel, welcher während der heurigen Wahlkampagne in den weitesten Kreisen vorgeherrscht hat, tritt auch in Bezug auf die Wahlwetten zu Tage. Es sind nur verhältnißmäßig wenige abgeschlossen worden, und die abgeschlossenen scheinen darauf hinzudeuten, daß an der Erwählung des republikanischen Präsidentschafts-Kandidaten kaum irgend welche besonders starken Zweifel vorwalten. Der bekannte „Sportsmann“ Jim O'Leary hat gestern einen Betrag von $7,200 auf Parker gewagt, aber die andere Seite muß $50,000 gegen diesen Betrag halten. Es wird z. B. 5 gegen 1 gewettet, daß Roosevelt im Staate New York siegen werde; die Wetten, daß die Republikaner in New York auch bei der Staatswahl obenauf bleiben werden, stehen 10 gegen 7.

Die Herren vom republikanischen Hauptquartier, welche sich nach ihren Heimathsbezirken begeben haben, um zu stimmen, werden meist schon heute Nachmittag, bezw. Abend wieder im „Auditorium“ eintreffen und dort die über das Wahlergebniß einlaufenden Berichte entgegennehmen. — Der republikanische Gouverneurs-Kandidat Deneen wird es im Staats-Hauptquartier seiner Partei-Organisation abwarten, daß man ihm seine Erwählung melde. — Vorsitzer Reddick vom republikanischen County-Komite hat angeordnet, daß dorthin möglichst frühzeitig gemeldet werden soll, wie viele Stimmen in den verschiedenen Wards der Stadt und in den einzelnen Stimmbezirken der Landdistrikte von Cook County für die Präsidentschafts- und die Gouverneurs-Kandidaten, sowie für die Kandidaten für das Sekretariat des Superiorgerichtes abgegeben worden sind. Aus diesen letzteren Ziffern glaubt Herr Reddick am ehesten entnehmen zu können, wie es mit dem „County-Ticket“ überhaupt steht.

Der demokratische Gouverneurs-Kandidat, Herr Stringer, wird heute Abend seine Zeit theils im Sherman House, bei dem demokratischen Staats-Ausschuß, verbringen und theils im Amtszimmer des Mayors, wo Mayor Harrison sich im Beisein hervorragender Würdenträger und Mitglieder seiner Partei über das Wahlergebniß berichten lassen wird. Die Sozialisten werden versuchen, in ihrem National-Hauptquartier, 269 Dearborn Str., Bericht über den großen Stimmenzuwachs zu erhalten, den sie für ihrePartei mit Sicherheit erwarten. Die Prohibitionisten haben sich Wahlberichte nach dem „Frauentempel“ bestellt, und die Gründer der „Continental Party“ werden das Kommen der Dinge in dem Lokale Nr. 3046 Wentworth Avenue abwarten.

Der demokratische County-Ausschuß hat, auf seine Kosten, von Sheriff Barrett 300 Hilfssheriffs anstellen lassen, die in den Landbezirken von Cook County Acht geben müssen, daß daselbst seitens der Republikaner keine von den Mogeleien verübt werden, welche ihnen die Demokraten zutrauen. — Die republikanische Partei-Organisation hat angeblich heute in der Stadt nicht weniger als 6,000 Aufpasser im Dienst. Von denselben sollen 3,000 während des Tages Acht geben, daß der Partei von den Gegnern nicht in rechtswidriger Weise Abbruch gethan werde, die zweiten 3,000 sollen am Abend bei der Stimmenzählung darauf sehen, daß man sich nicht etwa verzähle. Die Parteileitung hat übrigens alle ihre Aufpasser angewiesen, die Wähler auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, für den Abschnitt des „kleinen Stimmzettels“ zu stimmen, welcher der Legislatur die Ertheilung eines neuen Stadt-Charters an Chicago ermöglichen soll. — Präsident Sunny von der „Charter-Liga“ hält es für ganz sicher, daß eine Mehrheit sämmtlicher Wähler im Staate, und zwar mindestens600,000, für den Verfassungszusatz stimmen und damit die Annahme desselben sichern werden.

„Schlagfertiger“ Konstabler.

Frau Nancy Rueder unmenschlich mißhandelt.

Zwei Männer, von denen einer sich als Konstabler aufspielte, drangen heute in die Wohnung der Frau Nancy Rueder, Nr. 5808 Indiana Ave., und versuchten eine Pfändung zu vollstrecken, auf Grund eines Zahlungsbefehls über $4.50, den ein Kolonialwaarenhändler angeblich erwirkt hatte, und dessen Vollstreckung ihnen anvertraut sei. Als Frau Rueder Einspruch erhob, wurde sie ihren Angaben gemäß in das Schlafzimmer gedrängt, an einen Bettfuß festgebunden und geprügelt, bis sie blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach.

Ihre Hilferufe hatten Nachbarn herbeigelockt. Diese fanden die Thür von innen verriegelt vor. Sie benachrichtigten die Polizei. Als diese eintraf, hatten sich die Angreifer der Frau aus dem Staube gemacht.

Frau Rueder, die inzwischen aus ihrer Betäubung erwacht war, schleppte sich nach der Thür und öffnete. Die Polizisten fanden sie in kläglichster Verfassung, das Bett und die Dielen blutbefleckt vor. Nachdem sich die Aermste einigermaßen erholt hatte, erstattete sie Bericht. Ihrer Ansicht nach hat den fraglichen Zahlungsbefehl ein Kolonialwaarenhändler erwirkt, der wöchentlich bei ihr vorzusprechen und Bestellungen entgegenzunehmen pflegte, dessen Name und Adresse sie aber nicht kenne.

Die Polizei fahndet auf ihre Angreifer.

Ging leer aus.

Frau Walburga Regner, Nr. 406 N. Robey Str., reichte gestern im Kreisgericht eine Klage auf Zahlung von $1500 gegen den Nachlaß des verstorbenen Michael Koenig ein, welcher auf $30,000 bewerthet ist. Frau Regner behauptet, daß im Jahre 1892 der Verstorbene sich verpflichtete, ihr für seine Mahlzeiten $12 den Monat zu bezahlen, und daß er, nachdem er neun Jahre lang bei ihr gegessen, als er sich seinem Ende nahe fühlte, ihr versprach, sie in seinem Testament mit $1500 zu bedenken. Indessen stellte es sich nach dem Ableben Koenigs heraus, daß er später ein zweites Testament gemacht hatte, in welchem sie leer ausging.

Aus Vereinskreisen.

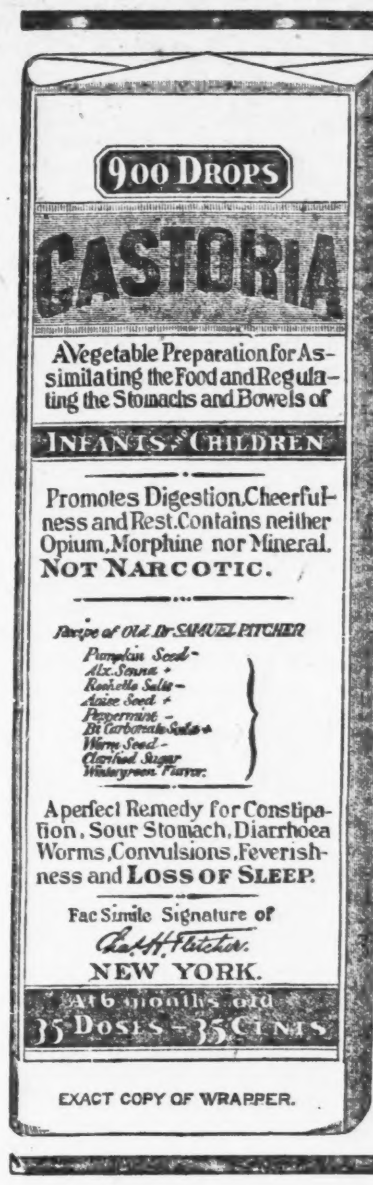
Die Chicago Turngemeinde wird morgen Abend ihre General-versammlung abhalten, in welcher 3 Mitglieder in den Verwaltungsrath zu erwählen sind. Gleichzeitig findet der Schluß der Debatte über das vom Bundesvorort eingesandte Thema Nr. 77 „Ist der soziale Kampf ein Klassenkampf und gibt es in der amerikanischen Republik Klassen oder nicht?“ statt. Nachdem der geschäftliche Theil erledigt, werden der Turner-Männerchor und Solisten die Anwesenden unterhalten.

Englische Industrielle.

Auf der Heimreise von St. Louis trafen hier heute fünfundsiebzig Vertreter der Eisen- und Stahlindustrie Englands ein. Man zeigte denselben die unterirdischen Verkehrsanlagen der „Illinois Tunnel Co.“ und führte sie nachher in's Kunstinstitut. Nachmittags haben einige von den Herren sich die Schlachthausanlagen angesehen, und morgen werden die Besucher die Fabriken der Illinois Steel Co. in South Chicago besichtigen. Von hier aus begeben die Herren sich über Niagara Falls nach Kanada.

— Drohendes Unheil. — „Gestern Abend wurde hier dem BankierSilberstein sein neuer Ueberzieher gestohlen. Was ihn am meisten beunruhigte, war jedoch nicht der Ueberzieher, sondern die Kassenschlüssel, die er darin hatte.“ — „Kein Wunder! Denn wenn Jemand Einblick in seine Kasse bekommt, ist sein ganzer Kredit zum Teufel.“

— Schon Fachmann. — Der alte Isaak: „Moritzche, wenn Du noch a ainziges Mal falsch rechnest, laß ich Dir fasten ainen Tag.“ — Moritzche: „Also prolongirste vorlaifig!“



CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Abnahme der Sonnenstrahlung.

Es ist von Fachgelehrten die Beobachtung gemacht worden, daß die strahlende Wärme der Sonne bereits seit einigen Jahren in meßbarer Weise abgenommen hat. Bereits von Ende December 1902 ab bemerkte Henri Dufour in Lausanne an einem Aktinometer eine Abnahme der allgemeinen Sonnenstrahlung; in Paris trat diese Abnahme sogar schon im Mai 1902 hervor und hielt bis zum Frühjahr 1903 an. Gleichzeitig ging auch die allgemeine Temperatur der Erdatmosphäre, soweit man ermitteln konnte, merklich herunter. Für den letzten Sommer liegen in dieser Hinsicht noch keine entsprechend umfassenden Untersuchungen vor.

Jene Untersuchungen über die Sonnenstrahlung wurden natürlich am Grunde des Luftmeeres gemacht, auf dem wir Menschen herumkriechen. Dieses Luftmeer verschluckt etwa die Hälfte der ursprünglich der Erde zustrahlenden Sonnenwärme, und zwar geschieht dies in wechselnden Mengen, je nach der Beschaffenheit der Luft. Ist die Atmosphäre mit Nebeln oder mit Staub stärker als gewöhnlich erfüllt, so nehmen diese mehr von der einstrahlenden Sonnenwärme auf; weniger kommt also auf der Erdoberfläche zur Beobachtung. Es war deshalb durchaus möglich, ja zunächst wahrscheinlich, daß diese bemerkte Verminderung der Sonnenstrahlung einer Veränderung unserer Atmosphäre und nicht der betreffenden Sonnenthätigkeit selbst zuzuschreiben sei. Man dachte zum Beispiel an die großen Mengen von vulkanischem Staub, die durch die vielen Ausbrüche der letzten Jahre in die oberen Atmosphärenschichten befördert worden sind und dort die Ursache der ungewöhnlichen Dämmerungserscheinungen wurden, von denen so häufig zu berichten war. Gerade diese intensiven Luftfärbungen zeigten ja, wie die Sonnenstrahlung dort oben aufgehalten oder verändert wurde.

Dagegen theilt nun Langley in Washington, eine allererste Autorität auf diesem Gebiete der Sonnenstrahlung, und der die feinsten Instrumente zu ihrer Messung besitzt, in jüngster Zeit mit, daß die Solarconstante, das heißt die Strahlungsenergie, die von einer bestimmten Fläche der Sonnenoberfläche unabhängig von ihrer Absorption in der Erdatmosphäre ausgeht, sich seit Ende März 1903 um mehr als zehn Prozent vermindert hat. Wenn sich nun auch die betreffenden Beobachtungen nicht ganz von Fehlern, die durch den Einfluß der Erdatmosphäre entstehen, befreien lassen, so glaubt doch der sehr vorsichtige Forscher, daß ein Theil der wahrgenommenen Verminderung der Sonne selbst zuzuschreiben sei. Dies ist nun eine geradezu aufregende Thatsache. Die Sonnenstrahlung ist ja die Quelle aller unserer Lebenskräfte; mit ihrer dauernden Verminderung müßte sich unser Wohlstand vermindern und alle unsere Lebensverhältnisse schwieriger werden. Langley hat zum Beispiel ausgerechnet, daß, wenn dieses Herabsinken der Sonnenstrahlung um zehn Prozent in seiner ganzen Höhe reell wäre, die mittlere Temperatur der ganzen Erde um 7.5 Grad erniedrigt würde. Dadurch entständen dann Verhältnisse, wie sie zur Eiszeit herrschten, für die man sogar nur ein Herabsinken der Durchschnitts-Temperatur der Erde um fünf Grad für vollkommen ausreichend gehalten hat. Es lohnt sich also wohl, diesen Dingen nachzuspüren, wozu Langley eindringlichst auffordert, indem er für die Begründung noch weiterer Stationen zur Beobachtung der Sonnenstrahlung auffordert. Es wird sich ja wohl herausstellen, daß solche Schwankungen nur von vorübergehender Dauer sind.

— Stilblüthe. (aus einer Kritik.) — ....In dem neuesten Roman dieses Autors ist der Held ein Feigling.

Wüstenspeisung Bahnreisender.

Manche, welche heute unseren großen Südwesten bereisen, nehmen es beinahe als etwas Selbstverständliches hin, daß sie in Eisenbahn-Speisehäusern auf den Ebenen New Mexicos und Arizonas, sogar mitten in den Wüstenregionen und Hunderte von Meilen vom nächsten Markt oder Gemüsegarten, ebenso gut frische Gemüse, frisches Obst und frisches Fleisch erhalten können, wie in irgend einer unserer westlichen oder östlichen Großstädte! In Wirklichkeit aber ist das eine sehr bemerkenswerthe Leistung und das Ergebniß sorgfältiger Organisation, und vor nicht viel über 25 Jahren hat man noch nichts von einer solchen Einrichtung gewußt.

Alle betreffenden Bahn-Speiseplätze stehen unter einer einheitlichen Leitung. Es war Fred Harvey, ein geborener Engländer, welcher im Jahr 1876 den ersten derartigen Platz an der Station der Santa Fe-Bahn zu Topeka in's Leben rief. Heute umfaßt das Harvey'sche System — das vom Sohn des Gründers sowie von D. Benjamin weitergeleitet wird — nicht weniger als 60 Mahlzeit-Häuser, die sich außerdem zu mehr oder weniger großen Hotels aufgewachsen haben, etwa 2,500 Personen beschäftigen und z. B. allein 25,000 Hühner im Monat verbrauchen! Und das ist noch nicht Alles. Sie versorgen sich von den besten erreichbaren Produktenmärkten aus, mit umfassender Benutzung der Eisenbahn-Kühlwaggons — soweit sie dies nämlich nöthig haben. Einen großen Theil der bedurften Produkte aber beziehen sie von ihren eigenen Farmen, die sich in möglichster Nähe befinden. So haben sie z. B. eine große Geflügel-Farm zu Netwon, Kans.

Außerdem betreiben sie noch 30 bis 40 Speisewaggons auf der Bahn selbst und sogar einen Dampfer.

Aber nicht minder bemerkenswerth, als die Großartigkeit dieses Systems, ist die Gleichmäßigkeit in seinem Betrieb. Nicht nur in der Anschaffung der Vorräthe, sondern auch in der Bereitung der Mahlzeiten und sogar in der Bedienung herrscht eine geradezu militärische Einheitlichkeit. Der Geschäftsführer jedes einzelnen Speiseplatzes muß täglich einen Bericht an das Hauptquartier erstatten über die Zahl der Gäste, über Alles, was sie bestellten, über die genauen Kosten jeder Mahlzeit und ihrer einzelnen Bestandtheile u. s. w. Stellt es sich beispielsweise heraus, daß der Geschäftsführer eines Platzes beträchtlich mehr oder beträchtlich weniger Kaffee, als andere, für dieselbe Zahl Gäste braucht, so wird alsbald nachgeforscht, ob nicht Stoffverschwendung vorliegt, resp. ob nicht der Kaffee zu schwach gemacht worden ist! Andererseits wird aber von jeder Ersparniß, welche ein Geschäftsführer erzielt, ohne die Qualität zu beeinträchtigen, sorgsam Vermerk genommen, und wenn irgend möglich, wird prompt dafür gesorgt, daß sein Verfahren auch an anderen Plätzen Nachahmung findet. Und etwaige Klagen über schlechte Bedienung erreichen rasch die Centralleitung.

Niemand wird in Abrede stellen wollen, daß dieses Speisungs-System so recht des Zeitalters der Syndikate würdig ist.

In den ersten drei Monaten, seitdem die Oceandampfer in Dover anlegen, hat sich der dortige Schiffsverkehr bereits um mehr als eine Million Tons vermehrt.

— Seine Anschauung.—Arzt: „Leiden Sie auch an Durst?“— Patient: „Leiden? Davon kann doch nur die Rede sein, wenn man nichts zu trinken hat!“

— Ein Grobian. — Klotzbauer: Schau Di doch net immer um, Alte.— Bäuerin: Moanst, i könnt' wie Lot's Weib a Salzsäule werden? — Klotzbauer: Das ist nit möglich, aber a Salzsau!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..............2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Mit Sonntagpost..............$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter

Kein Umsturz.

Selbst in Italien, wo die „Verelendigung der Massen" sicherlich keine bloße Redensart ist, scheint das Volk für den Umsturz noch lange nicht reif zu sein. In den eben abgehaltenen Wahlen haben die Sozialisten und Radikalen schon beim ersten Wahlgange zwanzig Parlamentssitze verloren, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie aus den Stichwahlen mit noch größeren Verlusten hervorgehen werden. Das läßt sich nur damit erklären, daß der größte Theil auch der arbeitenden Bevölkerung mit den Mitteln nicht einverstanden ist, welche die „extremen" Parteien gegen die Regierung angewendet haben.

Unter dem Vorwande, daß das Ministerium die Kapitalisten begünstige und bei jedem Streik die Arbeiter ohne triftigen Grund durch Polizei und Militär vergewaltigen lasse, haben bekanntlich die Sozialisten, oder eigentlich Anarchisten schon seit Monaten in allen Großstädten sehr stürmische Kundgebungen veranstaltet und vor einigen Wochen sogar einen „Generalstreik" versucht. Obwohl dieser selbstverständlich fehlgeschlagen ist, hat er doch Ruhestörungen, schwere Betriebsstockungen und Blutvergießen im Gefolge gehabt und die friedsamen Bürger gründlich erschreckt. Daher haben sich diesmal selbst die Klerikalen an den Wahlen betheiligt, die sich bisher stets der Abstimmung enthalten haben, um ihren Protest gegen die Vernichtung des Kirchenstaates auszudrücken. Und obwohl die „Päpstlichen" meistens für konservative Kandidaten gestimmt haben sollen, sind alle Mitglieder des liberalen Ministeriums wiedergewählt worden. Es mag sein, daß letzteres nach den Stichwahlen keine Mehrheit der Kammer hinter sich haben wird, aber in diesem Falle wird es nur durch ein konservatives und ganz gewiß nicht durch ein radikales Kabinet ersetzt werden. Die „Extremen" sind im politischen Kampfe nicht erfolgreicher gewesen, als im wirthschaftlichen, und zwar sind sie gerade deshalb geschlagen worden, weil sie nicht nur der ganzen bestehenden Gesellschaftsordnung den Krieg erklärt, sondern auch verrathen haben, daß sie durch rohe Gewalt an ihr Ziel zu gelangen hoffen.

Unstreitig haben die italienischen „Proletarier" sehr viel Grund zur Unzufriedenheit, aber es wird sich auch nicht bestreiten lassen, daß die Regierung in der jüngsten Zeit sich ernstlich bemüht hat, die schreiendsten Uebelstände zu mildern. Wenn ihre Vollbringungen ihrem guten Willen nicht entsprechen, so liegt das an Verhältnissen, die sich selbst durch eine Revolution nicht mit einem Schlage beseitigen lassen. Vor allen Dingen läßt sich die Volksbildung nicht auf einmal heben, weil großen Schichten der Bevölkerung noch der Bildungstrieb fehlt, und dieser nur langsam geweckt werden kann. Da ferner die italienische Industrie nur schwach entwickelt ist, so ist das Angebot von Arbeitskräften stets erheblich größer, als die Nachfrage, und demgemäß sind die Löhne niedriger, als in jedem anderen Kulturlande. Die Zunahme des sogenannten Nationalreichthums hält mit dem starken Wachsthum der Bevölkerung nicht Schritt. Auch die Massenauswanderung aus Italien vermag dieses Mißverhältniß nicht wesentlich zu verändern, obwohl sie immerhin etwas Erleichterung gewährt. Darum strömen die Landarbeiter in immer größeren Schaaren den Städten zu, in denen sie bessere Daseinsbedingungen zu finden erwarten, aber der Natur der Sache nach meistens enttäuscht werden.

Wenn Italien auf seine Großmachtsgelüste gänzlich verzichten und die dem Militarismus zugewandten Mittel auf die Enteignung der Großgrundbesitzer und die Schulen verwenden wollte, so würde die wirthschaftliche Lage der unteren Volksklassen sich allmälich heben. Es ist jedoch mindestens fraglich, ob die „Herabdrückung" Italiens zu einer Macht dritten oder vierten Ranges von der Mehrheit des Volkes gewünscht wird, denn die Volksabstimmungen lassen einen solchen Wunsch nicht erkennen. Im Gegentheil ist sogar die Kolonialpolitik, die für Italien so besonders verhängnißvoll war, seinerzeit entschieden gebilligt worden. Die Regierung kann daher nur eine vergleichsweise unbedeutende Beschränkung der Heeres- und Flottenausgaben vornehmen und hat kein Geld für „Sozialreformen" übrig.

Es liegt auf der Hand, daß in einem Lande, dessen Mißstände seit Jahrhunderten eingewurzelt sind, ihre Abschaffung nur die Frucht unendlich mühsäliger und geduldiger Arbeit sein kann. Den Radikalen, Sozialisten und Anarchisten dauert aber die unbedingt nothwendige Volksaufklärung zu lange. Sie glauben, den Bau, an dem unzählige Geschlechter gewirkt haben, über Nacht einreißen und sozusagen in einem einzigen Tage ein viel schöneres Gebäude aufrichten zu können, für das sie noch nicht einmal die Pläne entworfen haben. Die „träge Masse" dagegen will erst das neue Haus sehen, ehe sie sich überreden läßt, das alte fortzuräumen, und da sie dieses sehr berechtigte Mißtrauen durch bloße Versprechungen nicht überwinden können, werden die „Extremen" eben doch warten und arbeiten müssen.

Zollschutz für Japan.

Nachdem in der letzten Zeit mehrere namhafte japanische Staatsmänner, unter ihnen der Liberale Graf Okuma, Schutzzölle für Japan forderten und jüngst auch der japanische Handelsminister in seiner Rede vor der Handelskammer in Kobe Regierungsschutz für die einheimischen Industrien Japans in Aussicht stellte, haben sich nun auch die japanischen Handelskammern mit der Frage beschäftigt. Die Kammer in Tokio hat die Führung übernommen und als Ergebniß mehrerer gemeinsamer Konferenzen vor Kurzem eine Eingabe an das Ministerium gerichtet, in welcher ein eingehendes Programm für die Schutzbestrebungen entwickelt wird. Die „Japan Times" theilt daraus folgendes mit:

1. Gewisse Industriezweige sollen von staatlichen Abgaben befreit werden und erforderlichen Falls eine Subvention seitens der Regierung erhalten.

2. Die Regierung soll alle ihre Einkäufe thunlichst bei japanischen Fabrikanten bewirken und die von ihr unterstützten Gesellschaften gleichfalls dazu anhalten.

3. Die Staatsbahnen und die staatlich unterstützten Eisenbahn- und Schiffslinien sollen gewissen Fabrikanten Vorzugsraten gewähren.

4. Der Einfuhrzoll für bestimmte Rohmaterialien soll bei der Ausfuhr der daraus hergestellten Fabrikate zurückerstattet werden.

5. Wenn der Einfuhrzoll für Waaren, die auch in Japan hergestellt werden, infolge der Vertragstarife selbst nicht erhöht werden kann, so soll die japanische Produktion doch durch Einführung bestimmter Maßnahmen, insbesondere durch Gewährung von Ausfuhrprämien, geschützt werden.

6. Zur Förderung junger Industrien sowie zur Anlernung von Arbeitern sollen Musterfabriken errichtet werden.

Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Regierung diesen von allen Handelskammern geforderten Schutzmaßnahmen im großen Ganzen zustimmen wird; ist doch von ihr selbst die Anregung dazu ausgegangen. So wird Japan voraussichtlich auch in diesem Punkte binnen Kurzem auf der Höhe der Zeit stehen und wieder wird Onkel Sam sich rühmen dürfen, es dahin gebracht zu haben. Denn daß das Uebergehen Japans zum Zollschutz, wie der Erstarkung des Schutzzoll-Gedankens in Europa u. s. w., am letzten Ende dem „guten" Beispiele zu danken ist, welches die größte Republik gab und fortdauernd gibt, bezw. dem Zwang der, nach dem alten Gesetz: Druck erzeugt Gegendruck, von jenem wirthschaftlichen Riesen ausgeht—das läßt sich doch wohl nicht bestreiten. Unter Wölfen muß man heulen, und jedes Spiel wird schließlich so gespielt werden, wie's der größte, stärkste und aggressivste Junge es wünscht.

Also — Amerika wird sich rühmen können, Japan auch für den Schutzzollgedanken eröffnet und erobert zu haben, wenn's einmal so weit ist—ob das dann aber den amerikanischen Großindustriellen und Exporteuren gefallen wird, das ist eine ganz andere Frage. Was sehr schön ist, wenn man selbst es nur thut, wird sehr oft recht unbequem, häßlich und schädlich, wenn's auch von anderen geübt wird.

Fein gemacht.

Für Chicagos Bevölkerung werden keine Wahlüberraschungen nöthig sein, ihr klar zu machen, daß man sich sehr leicht irren kann und es „oft ganz anders" kommt. Wenn sie das nicht schon vorher wußte, hat sie es heute Morgen erfahren.

Am 24. Oktober nahm unser Stadtrath einstimmig eine Ordinanz an, welche die Größe der lieblichen und appetitlichen, unsere Brot-Laibe zierenden Labels auf ¾ Zoll im Quadrat beschränkt. Das Aufkleben größerer Zettel ist nach dieser Ordinanz nicht mehr gestattet und als wir das erfuhren, da freuten wir uns. Wir glaubten, die Ordinanz sei im Interesse des Publikums erlassen worden und eine Art Vorläufer der gänzlichen Abschaffung jener Klebezettel, die uns ganz gegen unsern Willen zu Papieressern machen und auf eine Stufe mit dem Plakatfressenden Ziegenbock stellen. Wir sagten uns: Die Zettel sind schließlich doch ein Reklamemittel der Bäckereien; der Stadtrath hat erkannt, daß auf Seiten der Bäcker die Neigung besteht, sie größer und größer zu machen, um mehr Platz für die in allen Regenbogenfarben schillernde Lobpreisung ihrer Waare zu bekommen; er hat die Größe der „Labels" auf ¾ Zoll im Quadrat beschränkt, dem vorzubeugen; sie als Reklamemittel möglichst werthlos zu machen und es den Bäckern nahe zu legen, sie ganz fallen zu lassen und dagegen die Laibe in schöne Bogen Seidenpapier einzuwickeln, auf denen sie die Vorzüge und Tugenden ihres Brotes nöthigenfalls in sechszölligen Lettern verkünden können. Wir gaben dem einstimmigen Beschluß des Stadtraths unsere einstimmige Zustimmung und freuten uns dieses Beispiels der väterlichen Fürsorge der Stadtväter für uns, als das wir jene Label-Ordinanz ansahen. Heute erfahren wir, daß wir in der Annahme ganz eklich auf dem Holzwege waren und die Ordinanz nicht in der Brotesser, sondern in der Brotfabrikanten Interesse erlassen wurde — im wörtlichsten Sinne des Wortes: auf das Publikums Kosten.

Um volle 20 Prozent wurde durch jene Ordinanz der Brotpreis erhöht! Denn sie schafft die 3 Zoll im Quadrat messenden „Labels" ab, die bis dahin für weniger als 16 Unzen wiegende Brotlaibe vorgeschrieben waren, und die Folge ist, daß nunmehr, wie versichert wird, alle Bäcker das Gewicht der Laibe auf 13 Unzen verkürzten. Sie hätten das schon längst gern gethan, aber jene dreizölligen Klebezettel standen ihnen im Wege. Das Publikum, heißt es, protestirte gegen diese Zettel, da es umständlich war, sie abzuschneiden und sie, wenn man sie nicht abschnitt, die Zuträglichkeit des Brotes beeinträchtigten. Das Publikum kaufte die mit dreizölligen „Plakaten" beklebten Brote schon nicht gern, als sie für 3 Cents das Stück oder gar „zwei für fünf" zu haben waren und würde sich erst recht geweigert haben, sie zu 5 Cents das Stück zu kaufen. Ebenso schwer fanden es die Bäcker, den Brotpreis zu erhöhen. Der 5-Cts.-Preis für den Laib hat sich so eingebürgert, daß die meisten gar nicht einmal für den Versuch, sechs Cents zu verlangen, zu haben waren; aber— der Mehlpreis stieg gewaltig:—von $3.25 auf $5 das Faß und daß etwas geschähe, war vom Bäckerstandpunkte aus durchaus nothwendig und unumgänglich. Man suchte und ein Schlaukopf fand: Das große für „leichte" Laibe vorgeschriebene Label muß — so argumentirte er — abgeschafft werden, und zwar ohne viel Geschrei, dann können wir das Gewicht der Brotlaibe ermäßigen, ohne daß das Publikum etwas davon merkt. Denn es fällt ihm gar nicht ein, die Laibe nachzuwiegen und wird des schönen Glaubens leben, daß sein Brot noch gerade so billig ist, wie's war. Vielleicht, mochte er zum Schluß bei sich sagen, merkt's auch der Stadtrath nicht einmal, worauf die Sache eigentlich hinzielt, wenn man's schlau anfängt und ihm klar macht, daß das Publikum das große Label durchaus nicht will, weil's zeitraubend, unappetitlich und gesundheitsschädlich ist; sein ganzes Denken und Handeln dreht sich ja nur um des Publikums Wünsche und Wohl.

Es läßt sich nicht mit Gewißheit feststellen, ob es den Schlaubergern gelang, den Stadtrath zu täuschen, — aber es will angesichts der Einstimmigkeit doch so scheinen. Denn hätte man eine Brotvertheuerung hinter der Ordinanz gewittert, so hätte doch wohl der eine oder andere Stadtvater die schöne Gelegenheit, eine Lanze zugunsten des armen Mannes zu brechen, ausgenutzt. Beim Publikum hatte der feine Gedanke jedenfalls vollen Erfolg — es hatte keine blasse Ahnung davon, daß die Annahme der so schön und jedenfalls durchaus harmlos aussehenden Ordinanz eine 20prozentige Preiserhöhung des Brotes bedeuten würde, und hätte wohl auch kaum etwas gemerkt, wenn die Sache jetzt nicht in den Zeitungen an die große Glocke gehängt worden wäre.

Mausetodt.

Zu den Gefallenen des nunmehr beendeten Wahlkampfes gehört das, erst im Vorjahr geschaffene Handels- und Arbeits-Departement. Mit Pauken und Drommeten wurde seine Geburt verkündet. Als gesunder, kräftiger Junge ist es dem amerikanischen Volke vorgestellt worden. Als ein junger Herkules fürwahr, der, gleichwie der griechische Halbgott den nemeischen Löwen erwürgt, den landplagenden Trustungeheuern den Garaus machen würde.

Das Gesetz gab dem neuen Regierungs-Departement eine besondere Abtheilung mit dem Namen Korporations-Bureau. Es gab diesem Bureau einen Vorsteher mit dem Amtstitel Korporations-Kommissär. Und gab diesem Kommissär den Auftrag und Macht und Befugniß, nach den Weisungen des Departments-Sekretärs „eifrige Untersuchung zu führen bezüglich der Organisation, des Verhaltens und der Geschäftsführung jedweder Korporation, Aktiengesellschaft oder Korporationen-Verbindung, die im Handel zwischen den Staaten der Union oder mit fremden Ländern thätig ist (nur Vermittler des öffentlichen Verkehrs ausgenommen)." Auskunft sollte er sammeln und Thatsachen ermitteln, die es dem Präsidenten ermöglichen würden, dem Kongreß weitere Gesetzgebung zur Bekämpfung des Trustübels zu empfehlen. Es sollte das Ergebniß der „eifrigen Untersuchung" dem Präsidenten von Zeit zu Zeit mitgetheilt werden. Und der Präsident war ermächtigt, die gesammelte Auskunft veröffentlichen oder geheim halten zu lassen, je nachdem das eine oder das andere ihm rathsam erschien.

Und als die Zeit erfüllet, das Departement eingerichtet und der Herr George B. Cortelyou, des Präsidenten früherer Privatsekretär, ihm zum Vorsteher gesetzt war, da tönte es durch die Lande wie heller Triumphruf: „Jetzt haben wir die Laus am Strick!" „Jetzt haben wir die Trusts, wo wir sie haben wollten." Jetzt wird ihnen aufgepaßt; jetzt werden ihre gesetzwidrigen Schliche aufgedeckt! Und wird diesen Schlichen ein Ende gemacht. Als das „Trust-Busting-Department" wurde der neue Regierungszweig bekannt. Dem Hrn. Cortelyou wurde der ehrenvolle Beiname „oberster Trust-Buster" gegeben. Und alle Welt wartete der Dinge, die nun kommen würden.

Man hat denn auch in der Folge nur Gutes und Rühmenswerthes gehört. Es geschah zwar nichts, das ist wahr. Aber man hörte doch immer von großen Dingen, die im Werden waren. Bald war es der, bald jener der großen Trusts, der „demnächst" auf's Hochgericht kommen sollte. Und wenn die Sache sich etwas in die Länge zog, so war das nur ein Beweis der Gründlichkeit, mit der die Trust-Buster zu Werke gingen. Man ließ den Opfern nur Zeit, um sie desto sicherer zu verderben.

Der republikanische Nationalkonvent, der im Juni getagt hat, rühmt in der Trust-Plante seiner Platform die neue trustfeindliche Gesetzgebung und die Furchtlosigkeit der Vollstreckung des Gesetzes. Der Präsident in seinem Annahmeschreiben hob gleichfalls das „Trust-Busting-Department" als glorreiche Errungenschaft hervor; als einen Beweis des unerbittlichen Ernstes, womit seitens der republikanischen Partei und ihrer Verwaltung der Kampf gegen die Trusts geführt wird.

Und das Publikum freute sich dessen. Um so schmerzlicher mußte es berühren, den Ober-Trustbuster Cortelyou durch Ernennung zum republikanischen Wahlkampfsleiter seiner trusttödterischen Arbeit entzogen zu sehen. Um so schmerzlicher, als sich daran allerhand böse Verdächtigungen knüpften. Doch konnte man sich trösten mit dem Gedanken, daß diese Verdächtigungen der Parteifeindschaft entsprangen, vielleicht unbegründet seien, und daß der Herr Cortelyou und das ihm anvertraute Regierungs-Department trotzdem Alles geleistet, was zuvor seine Freunde ihm nachgerühmt hatten.

Die schmerzlichste aller enttäuschenden Ueberraschungen aber stand noch aus. Und sie ist gekommen von einer Seite her, von der man eher alles Andere erwartet hätte. Kein Geringerer als Präsident Roosevelt selber hat es in diesen letzten Tagen „der Stadt und dem Erdkreis" verkündet, daß das Trust-Busting-Department nichts von alledem gethan hat, was von ihm erwartet, verheißen und versprochen worden war. Als unwahr und jeder Begründung entbehrend hat er es erklärt, daß Herr Cortelyou in seiner amtlichen Stellung als Ober-Trustbuster „irgendwelche Kenntniß" erlangt hätte, die sich in der angedeuteten Weise gegen die Trusts hätte ausbeuten lassen. Ja, mehr als das, daß er in seiner amtlichen Stellung nicht einmal in der Lage war, solche Kenntniß überhaupt erlangen zu können. Im gleichen Sinne und womöglich noch deutlicher hat Herr Elihu B. Root, der erst kürzlich aus dem Kabinet geschiedene Ex-Kriegssekretär, sich geäußert. Dieser anerkannte Freund und Vertreter des Präsidenten gab in öffentlicher Rede die feierliche Versicherung ab, daß weder das in Rede stehende Regierungs-Department, noch der Herr Cortelyou, noch der Präsident selbst in Betreff irgend welcher Korporation irgend etwas in Erfahrung gebracht hat oder ein Geheimniß kennt, das nicht auch aller Welt bekannt ist.

Man hat kein Recht, an der Wahrheit dieser feierlichen Versicherung zu zweifeln. Man hat noch weniger Recht, des Präsidenten eigenes Wort anzuzweifeln. Es bleibt darnach nichts Anderes übrig, als Trauer anzulegen um den Dahingeschiedenen, auf den man so große Hoffnung gesetzt hatte.

Es ist todt, mausetodt, das „Trust-Busting-Departement." Ist nach allem Anschein sogar schon todt auf die Welt gekommen. Denn wenn es nicht todt geboren war, wer sollte es umgebracht haben? Und wenn es gelebt hätte, wie sollte es sich erklären, daß es so ganz und gar nichts gethan, seinen Lebenszweck zu erfüllen?

Zwanzig Monate sind vergangen, seitdem es, wie angegeben, unter Pauken- und Drommetenschall zur Welt gebracht worden. Man hat es den Trusts zum Wächter gesetzt, damit es ihre geheimen Machenschaften an's Licht bringe, und hat ihm zu dem Zweck eine große Menge Beamten und eine große Menge Geld gegeben. Das Geld ist, soviel man weiß, auch verausgabt worden. Wohin es gekommen, was damit gemacht worden ist, das ist ein Räthsel, das noch gelöst werden soll. Sicher wissen wir nur, was wir aus dem Munde des Präsidenten und seines Vertreters wissen: daß es nichts, aber auch rein gar nichts zur Erfüllung seiner Aufgabe gethan hat. Und damit ist es in aller Form todtgesagt worden. Denn wenn es lebte und trotzdem nichts gethan hätte, so wäre das noch viel schlimmer, denn dann müßte man an dem guten Willen zweifeln. Es ist nicht anders möglich: entweder todt— oder Humbug!

Lokalbericht.

Die Wasservergeudung.

Wird angeblich zumeist durch lecke Röhren verursacht.

Im Schlachthausgebiet am meisten

Der Stadtrath hat den Bäckerei-Besitzern einen Gefallen gethan. — Das Brot ist seither kleiner geworden. — Pächter des „Columbus"-Theaters müssen sich fügen.

Die Erhebungen, welche neuerdings betreffs der Wasserzufuhr und des Wasserverbrauches angestellt worden sind, haben ergeben, daß von den Wassermengen, welche durch die Hauptröhren dem Schlachthausbezirk zugeführt werden, etwa 16 Prozent, oder täglich 2,660,000 Gallonen, durch die Wasserröhren, die den Verbrauch kontroliren sollen, nicht verrechnet werden. Stadt-Ingenieur Ericson hält es nicht für wahrscheinlich, daß es hierbei nicht mit rechten Dingen zugeht, d. h. daß die Hauptröhren Anzapfungen erfahren, die sich der Meterkontrole entziehen, da man allen solchen Scherzen vor einigen Jahren ein Ende gemacht habe. Bleibe nur die Annahme übrig, daß das unverrechnete Wasser durch lecke Stellen in den Röhren verrinnt. Es ergibt sich hieraus — 1,000 Gallonen nach dem niedrigsten Meterpreise, 4 Cents, berechnet — ein jährlicher Verlust von $38,836 allein für den Schlachthausbezirk. Sonderbar ist es freilich, daß in allen anderen Stadttheilen sich nur ein Verlust von 6 Prozent herausgestellt hat, und zwar den durch Lecke und durch Rückfluß bei den Pumpen zusammengerechnet. Die Wasserzufuhr nach dem Schlachthausbezirk ist beiläufig ebenso groß, wie die nach einigen der volkreichsten Wards (6., 7., 8. und 33.) zusammengenommen.

Der Verband der Bäckereibesitzer hat es ganz unter der Hand durchgesetzt, daß der Stadtrath seine frühere Bestimmung zurückgenommen hat, nach welcher an Brodlaiben, die nicht das vorgeschriebene Mindestgewicht von einem Pfund haben, dieser Umstand auf einem Zettel von mindestens drei Quadratzoll vermerkt sein muß. Auf Empfehlung seines Ausschusses für Rechtsfragen, hinter den der Verband der Bäckereibesitzer sich gesteckt hatte, ist diese Bestimmung dahin abgeändert worden, daß ein etwaiges Mindergewicht zwar an dem Brodlaib vermerkt werden muß, aber nur auf Zetteln von derselben Größe, welche für die Markirung des vollen Gewichtes im Gebrauch ist. Fast sämmtliche Bäckereifirmen haben sich diese Bestimmung zu nutze gemacht, indem sie jetzt ihr Weizenbrot nur 13½ Unzen schwer machen statt 16 Unzen. Als Grund hierfür geben sie die hohen Mehlpreise, sowie die Lohnerhöhung an, welche sie den Bäckereiarbeitern haben bewilligen müssen, und zwar zugleich mit einer Herabminderung der Arbeitszeit.

Schulkommissär Shelly O'Ryan will beim Stadtrath zu veranlassen suchen, daß dieser es den Straßenbahn-Gesellschaften zur Pflicht macht, in der Nähe von Schulhäusern ihre Wagen in langsamem Tempo fahren zu lassen, um die Gelegenheit zu Unfällen zu verringern. Direktor Cooley ist angewiesen worden, ein entsprechendes Gesuch an den Stadtrath zu richten. — Herr Cooley theilte dem Schulraths-Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten mit, daß nicht wenige Vorsteher von Elementarschulen in diesen eigenmächtig die Pause zwischen den zwei Unterrichtsstunden am Nachmittag ausfallen lassen, dafür aber die Schule etwas früher schließen. Da diese Einrichtung nicht zweckmäßig erscheint, so wurde angeordnet, daß in allen Elementarschulen auch Nachmittags eine Pause beobachtet werden solle, und zwar von zehn Minuten Dauer. Auf Empfelung des Direktors wurden die nächsten Anstellungs-, bezw. Beförderungs-Prüfungen für Bewerber um Lehrstellen auf den 30. und den 31. Dezember anberaumt. — Dr. Wm. A. Evans befürwortete bei dem Ausschuß, daß künftig in jeder Hochschule einmal im Jahre von einem tüchtigen Fachmanne ein Vortrag über die Tuberkulose und Methoden zur Verhütung derselben gehalten werden soll. Der Ausschuß wird dieser Angelegenheit am 21. November näher treten.

Auf Antrag der International Trust Co. von Boston, in deren Eigenschaft als Hypothekengläubigerin der Chicago Suburban Water and Light Co. von Oak Park, hat Bundesrichter Kohlsaat gestern einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen die Stadtverwaltung erlassen, welcher es derselben untersagt, ihre Wasserleitung nach dem jetzt zur Stadt gehörenden Theil von Cicero (Austin) auszudehnen. Zur Begründung des betreffenden Einhaltsgesuches war geltend gemacht worden, daß die Dorfgemeinde Austin im Jahre 1889 mit der Suburban Co. einen auf 29 Jahre lautenden Kontrakt abgeschlossen hat, durch welchen dieser für die angegebene Zeitdauer das Privilegium zugesichert worden ist, alles Leitungswasser nach Austin zu liefern, dessen man dort bedarf. Dieser Kontrakt werde erst in vierzehn Jahren erlöschen, die Stadt Chicago aber habe schon vor geraumer Zeit angefangen, mit der Suburban Co. in Mitbewerb zu treten. Diese sei dadurch mit Ruin bedroht. Da die Gesellschaft im Vertrauen auf ihren Kontrakt in ihr Unternehmen ein Kapital von $2,000,000 gesteckt habe, so habe sie Anspruch auf den Schutz des Gerichtshofes. — Die Verhandlung über die Kraftdauer, welche dem Einhaltsbefehl gegeben werden soll, bezw. über die Wiederaufhebung desselben, wird am 16. November stattfinden.

Die Abwasserbehörde hat beschlossen, die Route für den Kanal, welcher zwischen dem Nordarm des Flusses und dem See (zwischen Evanston und Wilmette, angelegt werden soll, in der Gegend zwischen Lincoln Avenue und Albany Avenue 196 Fuß nach Westen zu verlegen, damit die Peterson'sche Baumschule unversehrt bleibe. Herr Peterson hat sich bereit erklärt, das nun weiter im Westen für den Kanal benöthigte Land unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, vorausgesetzt, daß ihm auf der betreffenden Strecke Werftprivilegien zugestanden werden. Diese Bedingung nun will die Abwasserbehörde sich noch überlegen. Das fragliche Land mag jetzt einen Werth von $20,000 darstellen; man hält dafür, daß die Werftprivilegien mindestens ebenso viel werth sein würden.

Der Hospital-Ausschuß des Countyrathes hat sechsunddreißig hervorragende Aerzte zu Mitgliedern einer Kommission ausgewählt, welche Bewerber um Ernennung zu Mitgliedern des ärztlichen Stabes für das Countyhospital einer gründlichen Fachprüfung unterwerfen soll. Zur Prüfungs-Kommission gehören auch die nachgenannten, besonders in deutschen Kreisen bekannten Aerzte: Dr. Banga, Dr. Otto Schmidt, Dr. Joseph Zeisler, Dr. F. R. Zeit und Dr. C. E. Kahlke. Die Prüfung der Bewerber beginnt am 18. November.

Richter Dunne hat in Sachen des „Columbus-Theaters" gestern entschieden, daß die Pächter dieses Theaters binnen vierzehn Tagen allen hauptsächlichen Bestimmungen der Theater-Ordnung entsprechen müssen, falls sie nicht Gefahr laufen wollen, daß die Stadtverwaltung ihnen die Bude zumacht. Der Richter hat es nicht für nöthig erklärt, daß die Leiter des Theaters die Treppenstufen auf dem Balkon niedriger machen, da dieselben seinerzeit gemäß den Bestimmungen eingerichtet worden sind, welche bis zum 1. Juli gegolten haben. Was die Verbindung des Theaters mit dem städtischen Alarm-Telegraphen anbetrifft, so darf die Stadt nicht verlangen, daß die Theaterleiter sich den übertriebenen Forderungen fügen, welche von den in Frage kommenden Privatgesellschaften für die Besorgung dieser Arbeit gestellt werden, sondern sie wird ihre Leitung bis in die unmittelbare Nähe des Theaters ausdehnen müssen, so daß die Verbindung ohne große Kosten bewerkstelligt werden kann.

Vornehmer Gast.

Zu Ehren des als Gast des „Merchants' Klubs" hier anwesenden Führers der Liberalen im englischen Parlament, John Morley, fand gestern eine Parade der Truppen in Fort Sheridan unter dem Befehl des Brigadegenerals Funston statt. Herr Morley kam in Begleitung der Beamten des Klubs. Auf dem Rückwege wurde der Northwestern Universität ein Besuch abgestattet. Für heute ist ein Besuch der Universität Chicago vorgesehen. Abends wird ihm zu Ehren des „Merchants' Klub" ein Festessen im Auditorium gegeben. Herr Morley wird morgen nach Washington reisen, wo er von Präsident Roosevelt empfangen werden wird.

Silberne Hochzeit.

In Scharr's Halle wurde die Silberhochzeit von Herrn Paul Liesfeld, 1850 Monticello Ave., und seiner Gattin Louise in festlicher Weise begangen. Die Mitglieder der Koerner-Loge Nr. 756, J. O. O. F., deren Deputy-Großmeister der Jubilar ist, des Koerner Council Nr. 66, J. O. O. F., und der Sophia Rebekka-Loge betheiligten sich fast vollständig an der Feier. Vertreter der genannten Logen überreichten dem Jubelpaar werthvolle Angebinde. Nach Aufhebung der Festtafel wurde getanzt.

— Begründet. — Sie haben auch nur des Geldes wegen geheirathet? — Ja, ich konnte doch meiner Braut nicht zumuthen, daß sie ihren Geliebten darben sieht!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Bruder und Onkel

Ferdinand Schlegl

im Alter von 48 Jahren nach langem Leiden im Trauerhause, Nr. 834 Lincoln Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November 1904, von der Lincoln Turnhalle, Ecke Sheffield Ave. und Diversey Blvd., um 2 Uhr Nachm., nach dem Graceland-Friedhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Schlegl, Gattin.
William und Karl Schlegl, Brüder.
Fannie Kainz, Schwester. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Frederika Maria Reinhart

am 7. November, Abends 5 Uhr, im Alter von 31 Jahren, 9 Monaten und 1 Tag sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. November, um 2 Uhr Nachm., vom Sterbehause, 568 Larrabee Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Johann Reinhart, Gatte.
Harry Reinhart, Sohn.
Julia Bause, Mutter.
dimi Hermann Bause, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Georg Lagueur

nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 240 Laflin Str., am Mittwoch, den 9. November, um 1 Uhr Nachm., nach dem Free Sons Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Lagueur geb. Lange, Gattin
Gertrud, Louis, Harry, Erna und Minnie, Kinder.

Gestorben: Stuart Hatch, geliebter Gatte von Alma geb. Wolff, Vater von Raymond Stuart und Sohn von Mr. und Mrs. C. A. Hatch, Bruder von Samuel, Lee und Harold. 26 Jahre, 6 Monate und 22 Tage alt. Beerdigung Mittwoch, den 9. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 223 Melrose Str., nach dem Waldheim Friedhof.

Gestorben: Rosa Eisenbeiß, am 7. November, 43 Jahre alt, geliebte Gattin von John Eisenbeiß, Mutter von William, Andrew und George. Beerdigung Donnerstag, den 10. November, vom Trauerhause, 3901 Emerald Ave., um 1 Uhr Nachm., nach Oakwoods. bmi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Betheiligung an dem Begräbniß meiner lieben Frau und unserer guten Mutter unseren herzlichsten Dank. Die trauernde Familie:
Henry Wachler und Kinder.

Gestorben: Mary Bluhm geb. Deutschler, geliebte Gattin von August Bluhm, am 7. November. Mutter von Mrs. J. H. Miller, Mrs. J. J. Drezel, der verstorb. Mrs. W. Juesch und Bertha und Fred. Beerdigung Donnerstag, den 10. November, um 1 Uhr Nachm., von 511 W. 14. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme wird ersucht. Washington Star bitte zu kopiren. dimi

Achtung, Sänger!

Alle Sänger, die willens sind, an der Leichenfeier unseres Ex-Bundespräsidenten und Ex-Präsidenten des L. V. M. Ch., Ferd. Schlegel, theilzunehmen, sind ersucht, heute, Dienstag, den 8. November, Abend 8 Uhr, in unserer Vereinshalle, Ecke Perry und Roscoe Blvd., zu erscheinen behufs Extra-Probe. — Lieder: „Still ruht Dein Herz." „Stumm schläft der Sänger." — Lake View Männerchor, Präs.: Herm. Gutmacher. Sekr.: Otto Stehle.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
Philip Maas, Sekr. und Supt.

Wholesale und Retail. Guter Verdienst für Wiederverkäufer. Deutsche impt. Kalender für 1905. Deutsch. Kaiserkal., Lahrer hink. Bote etc. Verzeichniß auf Wunsch zugesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Chicago Turngemeinde

General-Versammlung!
Mittwoch Abend, den 9. November 1904. Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsrathes. Hernach gemüthlicher Kommers, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen sind.
Emil Hoechster, 1. Sprecher.
Louis W. H. Neebe, 1. Schriftwart.

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store,
(Wholesale und Retail.)
285-291 Segdwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets frisch.
Tel. 725 und 726 North.

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert.
80 HUDSON AVENUE.

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10—12 Vorm.

WATRY N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Auch erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2904.

THE CO-OP
The Peoples Department Store
Milwaukee Ave. & Carpenter Str.

Ein sehr großer Erfolg!
Die Mitglieder-Liste des Cooperative Store am letzten Samstag um 357 vergrößert,
Infolge unserer liberalen Offerte, einen $10.00 Antheil-Schein („Shareholders Certificate") als Prämie frei zu verabreichen an alle Diejenigen, welche ein Mitglied unseres Stores werden wollen.

Leset unsere liberale Offerte.
Wir geben freie Prämien-Koupons mit allen Einkäufen zum vollen Werth Eurer Einkäufe in allen Departements, mit Ausnahme der Grocery-, Fleisch-, Candy- und Backwaaren-Depts., und in diesen geben wir Prämien-Koupons von halbem Werth. $200 werth dieser Koupons tauschen wir um gegen ein Mitglieds-Zertifikat, im Pariwerth von $10.00 „nonassessable", wodurch Ihr zum Mitglied und Miteigenthümer des Volks-Department-Ladens werdet und zu allen Privilegien der Aktieninhaber berechtigt seid.
Der Milwaukee Ave. Cooperative Store ist auf profitvertheilender Basis begründet und bezahlt seinen Aktien-Inhabern Zinsen auf den Betrag ihrer Aktien, außerdem einen gewissen Prozentsatz oder Dividenden von dem Reingewinnst ihrer Einkäufe.
Regeln und Bedingungen zur Erlangung der Mitgliedschaft.
Wenn Ihr diese Prämien-Koupons zu sammeln wünscht, sprecht vor in der Office (2. Floor) des People Department Store, Milwaukee Ave. und Carpenter Str., und tragt Euren Namen und Wohnung ein; Ihr erhaltet dann eine nummerirte Vor-Mitgliedschafts-Karte. Wenn Ihr Einkäufe macht, laßt diese Nummer auf jeden Eurer Einkaufszettel schreiben und tauscht die gegen Prämien-Koupons um. Wenn Ihr $200.00 werth dieser Koupons habt, tauscht sie gegen eine reguläre Mitgliedschafts-Karte um und werdet ein Mitglied dieser Firma.

Lokalbericht.

Gas-Explosion.

Sie hatte Tod und Verderben im Gefolge.

Ein Todter, viele Verletzte.

Ein dreistöckiges Gebäude in Trümmer gelegt.—Wen trifft die Schuld?—Schauerliches Ende. — Retter in der Noth. — Verkehrs-Unfälle.

Tod und Verderben hatte gestern Abend gegen neun Uhr eine Gas-Explosion im Erdgeschoß des dreistöckigen Gebäudes Nr. 76 24. Str. im Gefolge. Ein Mann wurde getödtet, während drei Personen lebensgefährliche und etwa ein Dutzend Personen leichte Verletzungen erlitten. Durch die Explosion; die dadurch verursacht wurde, daß Jemand einen Leck in dem Hauptgasleitungsrohr zu ermitteln suchte, wurde das Gebäude fast gänzlich in Trümmer gelegt, während die benachbarten Häuser in ihren Grundvesten erschüttert wurden. Eine Begleiterscheinung der Explosion war ein Feuer, welches aber im Keime erstickt wurde. Der durch die Explosion und den Brand verursachte Gesammtschaden dürfte $5000 betragen.

Der Todte ist:

Samuel Fischer, 31 Jahre alt, Schneider, bewohnte den 1. Stock des Gebäudes; er hatte schwere Schnitt- und Brandwunden an Kopf, Gesicht und Rumpf erlitten; Polizist Jeremiah O'Connell schleppte ihn auf die Straße und veranlaßte seine Ueberführung nach dem Wesley-Hospital, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Schwer verletzt wurden:

Frau Mary Fischer, 27 Jahre alt; Brandwunden am Gesicht und an den Händen und Schnittwunden am Kopf. Michael Reese-Hospital.

Mosely Fischer, sechs Jahre alt; Schnittwunden am Kopf und Gesicht; wurde vom Polizisten Frank Crowe gerettet und in einer Ambulanz nach dem Michael Reese-Hospital geschafft.

Sadie Lavigne, sechs Jahre alt, Nichte der Frau Fischer; Brand- und Schnittwunden am Gesicht und Rumpf; wurde vom Polizisten Crowe gerettet, der ihre Ueberführung nach dem Michael Reese-Hospital veranlaßte.

Die Leichtverletzten:

T. A. Brady, Bewohner des zweiten Stockes; Hautabschürfungen; von Mitgliedern des Spritzenzuges Nr. 9 ins Freie geschleppt.

Frau T. A. Brady; hochgradige Erschütterung und Ohnmachtsanfall; von Feuerwehrleuten gerettet.

Thomas Jones, Besitzer des Zigarrenladens Nr. 2363 Cottage Grove Ave., Schnittwunden.

Frau Thomas Jones; erlitt Schnittwunden am Gesicht und an den Händen.

Walter Jacobson, Zimmerherr; Schnittwunden und Haut-Abschürfungen.

Frl. Bertha M. Williams, 22 Jahre alt; von Feuerwehrleuten von einer Fensterbrüstung im zweiten Stock heruntergeholt.

Frau Martha Williams, Nr. 75 24. Str.; Erschütterung.

Ruby Williams, 17 Jahre alt, Schnittwunden.

Frl. Ida Sullivan, entkam durch ein Fenster im zweiten Stock; Schnittwunden und Nervenerschütterung.

Frau H. A. White, Zimmervermietherin, die den zweiten und dritten Stock benützte; von Gas überwältigt und leichte Verletzungen.

Mehrere Straßengänger, die sich zur Zeit vor dem Gebäude befanden, wurden durch die Gewalt der Explosion zu Boden geschleudert und durch umherfliegende Trümmer verletzt. Sie waren indeß im Stande, sich ohne fremde Hilfe nach Hause zu begeben. Ihre Namen konnten nicht ermittelt werden.

Polizei und Feuerwehr sind zwar überzeugt, daß Jemand, der nach einem Leck in der Haupt-Gasleitungsröhre suchte, dieExplosion verursachte; wer aber dieser Jemand war, ließ sich bisher nicht feststellen. Anfänglich verlautete, daß ein Gasinspekter das Unheil verschuldet und unter den Trümmern seinen Tod gefunden habe.

Leutnant Walsh von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. und Kapitän Owen White vom Spritzenzuge Nr. 9 versicherten indeß, daß diese Annahme auf einem Irrthum beruhe. Sie hätten ermittelt, daß Angestellte der Gasgesellschaft erst nach erfolgter Explosion auf der Unglücksstätte eintrafen. Ihnen scheine, daß der Schneider Samuel Fischer es war, der unter Außerachtlassung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln nach dem Leck suchte, bei welcher Gelegenheit sich dann das Gas an dem brennenden Zündholz oder Licht, welches er wahrscheinlich in der Hand hielt, entzündete.

Das zertrümmerte Gebäude war ein dreistöckiger Backsteinbau, an der Nordost-Ecke von Cottage Grove Ave. und 24. Str. gelegen. Im ersten Stock befanden sich die Wohnung und Werkstätte des Schneiders Fischer. Ein kleiner Theil des an der Cottage Grove Ave. gelegenen 1. Stockes wurde von Thomas Jones als Zigarrenladen benützt, während die Zimmervermietherin Frau H. A. White die beiden oberen Stockwerke innehatte. Jones' Zigarrenladen war für heute als Wahllokal für den 1. Prezinct der 2. Ward in Aussicht genommen. Die Explosion hat indeß die Beschaffung eines anderen Lokals, und zwar Nr. 2361 Cottage Grove Ave., nothwendig gemacht.

Die Explosion erfolgte natürlich unerwartet und mit ohrbetäubendem Krach und wurde im Umkreise von vielen Straßengevierten vernommen.

Polizist Jeremiah O'Connell von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. befand sich zur Zeit etwa ein Straßengeviert entfernt. Er war der Erste, welcher das Gebäude betrat. Als er in der Dunkelheit und fast übermannt von dem durchdringenden Gasgeruch umhertastete, stolperte er über Frau Fischer, die bewußtlos auf den Dielen lag. Er schleppte sie in's Freie, übergab sie der Obhut müßiger Gaffer und wagte sich dann wieder in die gasgeschwängerte Ruine. Ihm schloß sich sein inzwischen angelangter Kamerad Frank Crowe an. Sie trugen Fischer und die beiden Kinder hinaus in die frische Luft. Als sie die Ueberführung der Verunglückten nach den Hospitälern veranlaßten, traf die Feuerwehr ein.

Fast jedes Fenster im zweiten und dritten Stock war mit hochgradig aufgeregten Männern oder Frauen besetzt, die schreckensbleich nach Rettern ausspähten. Feuerwehr-Kapitän White ließ Leitern anlegen, und in wenigen Minuten waren die gefährdeten Personen gerettet.

Fischer starb im Wesley-Hospital, ohne daß er das Bewußtsein wiedererlangt hätte. Frau Fischer, ihr Sohn Mosely und ihre Nichte Sadie Lavigne, deren Eltern Nr. 21 O'Brien Straße wohnen, fanden Aufnahme im Michael Reese-Hospital. Sadie, die besuchsweise bei der Tante weilte, befand sich zur Zeit der Explosion im Bett.

Die Verunglückten, welche nicht nach den Hospitälern geschafft wurden, ließen ihre Wunden in benachbartenApotheken verbinden.

Im Innern des Gebäudes wurde durch die Explosion eine grauenhafte Verwüstung angerichtet. Jede Fensterscheibe war zertrümmert; dieZwischenwände waren zerstört, die Vorderwand von Jones' Zigarrenladen wurde hinausgetrieben. Die Bewohner des Gebäudes wurden zu Boden geschleudert und zumeist betäubt. Auch die Schaufenster der über der Straße gelegenen Fleischwaarenhandlung von Joseph Vogt, Nr. 2360 Cottage Grove Ave., gingen in die Brüche, und mehrere Kunden wurden durch umhersausende Glasscherben verletzt. Gäste in Mooney's Wirthschaft, Nr. 2363 Cottage Grove Ave., erlitten starke Erschütterungen.

Frau Martha Williams, Nr. 74 24. Straße, nahm zuerst kurz nach sechs Uhr Abends penetranten Gasgeruch wahr und benachrichtigte den Polizisten O'Connell. Dieser bemühte sich vergeblich, das Leck zu ermitteln. Er rieth der Frau, die Gasgesellschaft in Kenntniß zu setzen. Das geschah. Ehe aber noch deren Angestellte eintrafen, erfolgte die Explosion. Feuerwehr-Marschall O'Connor und Kapitän White sind felsenfest überzeugt, daß die Explosion durch Gas verursacht wurde. Kapitän White gab an, daß das Gebäude, als er es betrat, mit Gas angefüllt war, und daß aus jedem offenen Brenner Flammen herausschossen.

Angestellte der Gasgesellschaft weigerten sich gestern Abend, die möglichen Ursachen der Explosion zu erörtern. Sie stellten aber in Abrede, zur Zeit der Katastrophe im Gebäude gewesen zu sein.

Den Angaben der Bewohner der Nachbarschaft gemäß, wurde ein Leck in einer der Hauptröhren schon kurz nach Mittag wahrgenommen. Auch soll die Gasgesellschaft sofort inKenntniß gesetzt worden sein. Ein Inspektor habe sich aber erst eingefunden, als es zu spät war.

„Schon seit geraumer Zeit roch es entsetzlich nach Gas", sagte Frau McWilliams, Nr. 74 24. Straße. „Heute Abend ersuchte ich meine Tochter, der Gasgesellschaft mitzutheilen, daß der Gestank unerträglich sei. Sie benutzte gerade den Fernsprecher im Zigarrenladen, als dieExplosion erfolgte, durch die sie auf die Straße hinausgefegt wurde. Die Gasgesellschaft ist wiederholt benachrichtigt worden, that aber fast gar nichts, um dem Uebelstande zu steuern."

Andere behaupteten, daß Angestellte der Gasgesellschaft am Vormittag Ausbesserungen vorgenommen hatten, daß aber das Gas nach wie vor entwich. Feuerwehranwalt Johnson hat eine Untersuchung eingeleitet.

David Holmes, Nr. 140 Center Avenue, wurde gestern Abend an Leuchtgas erstickt in seinem Bette aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, konnte bisher nicht ermittelt werden.

In einer Grube, die er an 43. Str. und Emerald Avenue gegraben hatte, um eine Haupt-Gasleitungsröhre auszubessern, wurde gestern Nachmittag der 45jährige Thomas Kissane, Nr. 565 W. 43. Str., von Gas übermannt. Er wäre wahrscheinlich ins Jenseits hinübergeschlummert, wenn Polizist Donovan von der Bezirkswache auf den Viehhöfen ihn nicht rechtzeitig entdeckt und gerettet hätte.

Der 37jährige O. B. Clark, Nr. 407 Clinton Straße, Hammond, fiel in Riverdale unter die Räder eines Zuges der Calumet Terminal-Bahn. Ihm wurden beide Beine vom Rumpfe getrennt. Nichtsdestoweniger bemühte sich der Unglückliche, seinen Rumpf aus dem Bereiche der Räder zu bringen. Im nächsten Augenblick wurde aber sein Arm von einer Bremsstange erfaßt; seinKopf wurde abgetrennt, über die Schienen gezerrt und rollte auf das Kieslager. Mehrere Zeugen des Unfalles fielen in Ohnmacht ob des schaurigen Anblicks.

Der elfjährige Wm. Auld, Nr. 7930 Sherman Ave., wurde, als er in Gesellschaft von dem drei Jahre älteren Clyde Wennistold, Nr. 8009 Sherman Avenue, die Geleise der Illinois Zentral-Bahn an 77. Straße und Railroad Avenue zu kreuzen versuchte, von einem [illegible]lich fahrenden Zuge erfaßt und über 30 Fuß durch die Luft geschleudert. Als sein Begleiter, der sich durch einen Sprung gerettet hatte, seine Seite erreichte, hatte er ausgelitten. Die Leiche wurde nach Finnertys Bestattungsgeschäft, Nr. 325 92. Str., geschafft. Seit dem 25. Oktober sind auf jener Kreuzung vier Personen verunglückt.

Der siebenjährige Conrad Peterson, Nr. 9605 Avenue L, der am Sonntag, wie berichtet, infolge einer von ihm verursachten Gasolinexplosion schwere Brandwunden erlitt, ist diesen erlegen.

An Canal Straße und Archer Ave. prallte eine Halsted Str.-Car mit einer dort haltenden Archer Ave.-Car zusammen, bei welcher Gelegenheit vier Personen schwer verletzt wurden.

Die Verunglückten sind:

Frank Brennan, Schaffner der Archer Ave.-Car; schwere Hautabschürfungen.

Frau Katherine Finnegan, 40 Jahre alt, Nr. 2820 Throop Str.; sie wurde bewußtlos nach dem Peoples-Hospital geschafft, wo ihr Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird.

Frau Anna M'Fadden, 30 Jahre alt, Nr. 1723 Wabash Ave.; Wunden am Gesicht und an den Händen.

John Wallace, 19 Jahre alt, Nr. 4315 Wood Str.; muthmaßlich Schädelbruch. Er liegt in seiner Wohnung in nahezu hoffnungslosem Zustande darnieder.

Der Zusammenstoß wurde angeblich dadurch verursacht, daß die Bremsen der von dem Motorführer J. Hoffman bedienten Halsted Str.-Car den Dienst versagten.

An Noyes Str., Evanston, geriethen zwei Waggons eines in Fahrt befindlichen Zuges der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn an einem Trolleydrahte in Brand. Die Passagiere, deren sich eine hochgradige Aufregung bemächtigte, wurden von einem Bremser beruhigt. Der Zug wurde zum Halten gebracht und das Feuer gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Der Weichensteller Charles Chorengel, 55 Jahre alt, wurde von einem von einem gewissen Theodor Hueter gelenkten Fuhrwerk überfahren. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital, wo festgestellt wurde, daß er Schädelwunden und schwere Hautabschürfungen erlitten hatte.

Gütlich beigelegt.

Ein drohender Gewandmacher-Streik glücklich vermieden.

Eine Streitfrage zwischen dem Verbande der Kleiderfabrikanten und dem Fachverein der „Special Order Clothing Makers" hatte während der letzten Wochen einen allgemeinenStreik der Gewandmacher herbeizuführen gedroht. Durch ein Uebereinkommen, welches gestern zwischen Vertretern der streitenden Parteien getroffen wurde, ist diese Gefahr beseitigt worden. Zwischen dem Fabrikantenverband und der Union der „Special Order-Leute besteht eine Vereinbarung, laut welcher die Fabrikanten in ihren Werkstätten nur Unionleute bei der sog. „Special Order"-Arbeit beschäftigen dürfen. Diese Bestimmung ist nun angeblich von den Unternehmern umgangen worden, indem dieselben einen Theil der Arbeit an Kontraktoren (Sweaters) vergaben, welche keine Union-Leute beschäftigen. Hiergegen hatte die Union der „Special Order"-Schneider Einsprache erhoben, und die Vereinigung der Gewandmacher, welcher sie angegliedert ist, unterstützte ihren Protest. Die Fabrikanten haben jetzt versprochen, für die Folge von der beanstandeten Gepflogenheit Abstand zu nehmen.

Der Fachverband der Grubenmaschinisten, welcher in voriger Woche durch Erklärung eines Streiks den Betrieb in vielen Kohlengruben im Staate zum Stocken gebracht, hat jetzt auf Grund einer Urabstimmung, bei welcher von den 1,065 Verbandsmitgliedern 750 gegen den Streik eintraten, diesen für beendigt und sich bereit erklärt, die von den Grubenbesitzern angekündigte Herabsetzung des Lohnes um 5.55 Prozent anzunehmen. Daß der Verband der Maschinisten sich durch diesen Einlenkungs-Versuch sein unabhängiges Fortbestehen wird sichern können, ist nicht wahrscheinlich, da die Vereinigungen der Grubenbesitzer und der Kohlengräber schon übereingekommen sind, daß von jetzt an in den Gruben nur Maschinisten sollen beschäftigt werden, welche Mitglieder des Grubenarbeiter-Verbandes sind. Hiernach würden die streikenden Maschinisten, um ihre Arbeitsplätze wieder zu erhalten, sich vorher einzeln bei dem Grubenarbeiter-Verband zur Aufnahme melden müssen.

* Der neugegründete „Logan Square Improvement Club" wird bei der Stadtverwaltung Einsprache dagegen erheben, daß an der Fullerton Avenue nahe dem Fluß die Anlegung einer Abdeckerei geduldet wird. Bei der Behörde für örtliche Verbesserungen wird der Klub vorstellig werden, daß in der Nachbarschaft des Logan Square künftig nur Asphaltpflaster gelegt werden solle. Dem Polizeichef wird der Klub zu bedenken geben, daß der eine Polizist, welcher ein Gebiet von etwa einer Quadratmeile in der Gegend des Logan Square überwachen soll, dieser Aufgabe nicht ganz gewachsen sein dürfte.

* Das Gesundheitsamt hat inErfahrung gebracht, daß die starke Nachfrage, welche neuerdings hier wieder nach Blatternlymphe herrscht, bewirkt, daß minderwerthige Waare auf den Markt gebracht wird. Sie hat nun beschlossen, in Zukunft alle Lymphe, die hier verkauft werden soll, auf Wunsch unentgeltlich zu untersuchen. Wird sie für gut befunden, so wird sie in diesem Sinne abgestempelt. Nicht gestempelte Lymphe sollte unter diesen Umständen kein Arzt kaufen, da ihre Güte nicht verbürgt ist.

Darum

—Ursache

—Gebrauch

Wenn Ihr fragt, warum sollt Ihr **Uneeda Biscuit** essen, antworten wir, darum, weil dieselben eine ganze Speise und ein Nahrungsmittel sind. Darum seid Ihr vollständig versichert über deren Qualität und Frische, ohne Unterschied, wo Ihr sie kauft.

Und wenn Ihr fragt nach der Ursache, so verkünden wir, daß **Uneeda Biscuit** gemacht sind von dem feinsten Material, das die Welt aufbringen kann; durch die genaueste Methode, Umsicht und Geschick; in den perfektesten Bäckereien, welche die Wissenschaft errichten kann.

Und wenn Ihr fragt nach dem Gebrauch von **Uneeda Biscuit**, so können wir gewissenhaft sagen, daß es keine Zeit oder Mahlzeit giebt, wo dieselben nicht angebracht wären; wenn Ihr nicht besser seid für das Vergnügen, das sie Euch gewähren, und das Gute, das sie für Euch thun.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Wie kommt es, daß jeden Tag mehr Leute die

Handy Line

nach

ST. LOUIS

benutzen? Dies sind die Gründe:

Die Züge fahren zu passenden Stunden ab—10:37 Vorm. und 9:30 Abends—von der neuen La Salle Str. Station, dem Bahnhofe an der Hochbahn-Schleife.

Der a la carte Speisewagen-Dienst ist anerkannt der Beste. Die Coaches, Chair Cars, Schlaf- und Parlor-Ausschau-Waggons besitzen jede Bequemlichkeit, aber etwas ganz neues ist die **Klubzimmer** Car (keine extra Kosten) an den Tageszügen.

Versucht sie!

und Ihr werdet eine gute Bahn kennen lernen.

$6 ist der Preis der Rundfahrt jed. Tag, außer Freitag und Samstag. Es gibt noch andere niedrige Raten.

Ticket-Office:

91 Adams Str. Phone Cent. 4446.

FRISCO SYSTEM

Chicago & Eastern Illinois R. R.

nov8,22

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Nancy's Folly".
Grand Opera House. — „Weatherbeaten Benson".
Illinois. — „The Second Fiddle".
Studebaker. — „Common Sense Brackett".
Cleveland. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „Too much Johnson".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Urzeugung von Gottesgnadenthum.

(Berliner „Vorwärts".)

Alle Welt lacht über den Kaiser der Sahara, der den Ehrgeiz hat, mit Hilfe seiner Millionen in der Wüste neues Gottesgnadenthum zu begründen. Das Prinzip der Monarchie wird sofort für jeden lächerlich, wenn es, der Mystik geschichtlicher Ueberlieferung entkleidet, aus den Wolken dunstiger Vergangenheit heraussteigt und sich in der Gestalt einer modernen Gründung verwirklicht, auf genau dieselbe Weise, wie man einen Häringsladen etablirt oder eine Aktiengesellschaft zu stande bringt. Deshalb, nur deshalb ist Lebaudy I., Kaiser der Sahara, eine Possenfigur. Die heutige Zeit ist denn doch respektlos genug, um der Urzeugung von Gottesgnadenthum in unseren geschäftsnüchternen Tagen keine besondere Weihe abzugewinnen. Lebaudy I., der Gottesgnadenmann von gestern, besitzt vorläufig nicht die Wunderkraft, monarchische Gefühle zu erzeugen.

Dennoch begibt es sich, daß Herr Lebaudy auch in einem sich für ernsthaft haltenden Blatte, an dem Hauptorgan des preußischen Junkerthums, der „Kreuz-Zeitung", Bewunderer und Nacheiferer findet. Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat, wie schon mitgetheilt, einen Antrag angenommen, der einmal die Verwandlung der Reichslande in einen selbständigen gleichberechtigten Bundesstaat und zweitens das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht verlangt.

Die „Kreuz-Zeitung" ist natürlich durchaus gegen die Einführung des Reichstags-Wahlrechts, aber auch die Beseitigung des staatsrechtlichen Ausnahmezustandes und die Schaffung eines gleichberechtigten Bundesstaates scheint ihr schwierig. Denn woher soll man einen Fürsten für den neuen Bundesstaat hernehmen?

„Gegenwärtig ist bekanntlich Elsaß-Lothringen nicht, wie die deutschen Bundesstaaten, Mittheilhaber an der Souveränität des Reiches, sondern als Reichsland lediglich Objekt der Reichsgewalt. Es ist also kein wirklicher Bundesstaat, wenngleich es in vielen Beziehungen wie ein solcher behandelt wird. Aus diesem Grunde hat Elsaß-Lothringen auch kein Stimmrecht im Bundesrathe; die von ihm entsendeten Bevollmächtigten nehmen nur an den Berathungen, nicht aber an der Beschlußfassung dieser Körperschaft theil. Die Wünsche nach einer Beseitigung dieses Zustandes und nach einer Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den im Bundesrathe an der Ausübung der Reichsgewalt betheiligten Staaten erscheinen nun zwar an sich begreiflich, aber ihre Ausführung stößt auf schwer überwindliche Schwierigkeiten staatsrechtlicher Natur (?). Denn ihre Vorbedingung ist, daß Elsaß-Lothringen zu einem wirklichen Staat umgestaltet wird, also zu einem öffentlichen Verbande, dessen Unabhängigkeit nur durch seine Mitgliedschaft im Reiche und durch diese nur nach Maßgabe der für die übrigen Bundesstaaten geltenden Vorschriften der Verfassung beschränkt ist, der also wie diese Mittheilhaber an der Reichsgewalt ist und seinen Einfluß auf die Angelegenheiten des Reiches durch seine ausschließlich von ihm zu instruirenden, vom Kaiser als solchem völlig unabhängigen Vertreter ausübt. Damit wäre die bisherige Ausübung der Landesstaatsgewalt durch den Kaiser oder auch nur im Namen des Kaisers unverträglich. Es müßte also bei Durchführung der ersten Forderung eine neue Landesstaatsgewalt konstruirt werden, und diese müßte so beschaffen sein, daß sie selbständig an der Reichsgewalt theilnehmen könnte. Da nach Lage der Sache eine republikanische Verfassung für Elsaß-Lothringen ausgeschlossen ist, bliebe nur die Möglichkeit, ihm eine Monarchie einzurichten. **Wer soll aber Landesherr werden?** Schon diese Frage deutet auch die Schwierigkeiten an, die sich der Erfüllung des ersten Theils jenes Beschlusses entgegenstellen."

Die „Kreuz-Zeitung" wünscht also eine Art Kaiser der Sahara in Elsaß-Lothringen. Die Reichsländer sollen plötzlich einen „angestammten" Monarchen kriegen, vielleicht auf dem Wege der Submission oder der Lotterie. Irgend ein Lebaudy mit Ahnen soll Fürst von Gottes Gnaden in Elsaß-Lothringen werden. Und da die Konkurrenz zu groß, fürchtet die „Kreuz-Zeitung" Schwierigkeiten.

Uns scheinen solche Schwierigkeiten gar nicht zu existiren und das Experiment der Gründung eines Sahara-Fürstenthums in Deutschland doch gar zu grotesk. Der natürliche Landesherr von Elsaß-Lothringen ist längst gefunden: **das Volk der Reichslande selbst!** —

Ein Millionenstreit.

Der Sensationsroman der Humberts hat die Pariser mißtrauisch gemacht, und so ist es begreiflich, daß der Streit um eine andere Millionenerbschaft lebhaftes Interesse gefunden und die Nachrichtenspürer und Interviewers in glühenden Jagdeifer versetzt hat. Der wohlthätige Unterschied von dem Humbertschwindel besteht darin, daß diesmal der Geldschrank nicht bloß ein Aushängeschild ist, sondern die umstrittenen Millionen — die kühnsten Schätzungen gegen bis zu 400 — thatsächlich enthält; eine gewisse Aehnlichkeit aber zeigt sich darin, daß auch hier gleich die Geier, als sie den Aasgeruch witterten, beutelustig hinzugeflogen sind.

Die Geschichte des Erblassers ist an sich schon der Feder Balzacs würdig. Antonio Riera y Roses, Marquis von Casa-Riera, geboren Ende des 18. Jahrhunderts in Katalonien, war ursprünglich ein armer Müllerbursche, gewann dann die Gunst einer großen Dame, wurde durch sie Armeelieferant und häufte in dieser einträglichen Eigenschaft ein ungeheures Vermögen an. Im reiferen Mannesalter heirathete er die achtzehnjährige Tochter eines seiner Pächter, deren seelische Schönheit leider im schroffen Gegensatz zu der körperlichen stand, denn statt des erwarteten Erben beschrie eines Tages ein schwarzes Büblein die Wände des Madrider Palastes. Der koloristische Mißgriff der Natur erklärte sich leicht dadurch, daß sich unter den Dienern des Marquis ein stattlicher Neger befand. Der weiße Othello erdolchte kurzerhand sein ehebrecherisches Weib, den Neger und einen anderen Bedienten, der den Kuppler gemacht hatte. Als Grande von Spanien konnte er nur vom Souverän abgeurtheilt werden, die Königin Isabella sprach seine Verbannung aus. Der Marquis ließ Thüren und Fenster des Palastes vermauern — von 1856 bis 1881 bildete „das Haus des Schweigens" ein Kuriosum Madrids — und ging nach Paris, wo er sehr zurückgezogen lebte und in stillen Stunden vielleicht darüber nachdachte, daß ein armer Müller oft glücklicher zu preisen sei als ein millionenschwerer Grande. 1881 verschied er im neunzigsten Jahre seines bewegten Lebens.

In seinem Testamente hatte er als Haupterben den ältesten Sohn seiner Schwester José Mora y Riera, als ersten Substituten deren zweiten Sohn Alejandro und als zweiten Substituten den dritten Sohn Gonzalo eingesetzt. Da José Maria kurze Zeit nach seinem Onkel starb, trat Alejandro, der jetzige Besitzer des Vermögens, die Erbschaft an und erhielt von Alfons XII. den Titel Marquis; Gonzalo Riera starb im Jahre 1882. Im Jahr 1899 tauchte nun plötzlich ein entfernter Vetter des verstorbenen Marquis auf, Pietro Riera, seines Zeichens ein Schmied, und verklagte Alejandro auf Herausgabe des Vermögens. Er wurde mit seiner Klage abgewiesen, setzte aber in der Revolverpresse seine Verdächtigungen gegen Alejandro fort, so daß sich dieser zur Beleidigungsklage gezwungen sah.

Als in dem Strafprozesse der Anwalt Alejandros das Wort ergreifen wollte, erhob sich der verklagte Zeitungsmann und sagte: „Herr Präsident, Sie dürfen den Vertreter des Marquis nicht sprechen lassen!" „Warum nicht?" fragte der Präsident. — „Weil der Marquis im Jahre 1878 gestorben ist und aus diesem Grunde keinen Prozeß mehr führen kann." Zugleich legte der Angeklagte dramatisch ein Schriftstück auf den Tisch des Hauses, das eine photographische Nachbildung der Todesurkunde Alejandros enthielt, ordnungsmäßig ausgestellt von den Gemeindebeamten des Dorfes San-Martin-Sarroca in Spanien. Wenn diese Urkunde echt war, so war der jetzige Marquis ein Schwindler, der fast 20 Jahre unbehelligt die Früchte des Millionenerbes genossen hatte. Die Angelegenheit befindet sich noch jetzt in der Voruntersuchung, aller Wahrscheinlichkeit nach aber ist die Urkunde gefälscht. Gegen ihre Echtheit spricht schon der Umstand, daß sie auf der letzten Seite des Standesamtsbuches steht, die gewöhnlich unbeschrieben bleibt, damit auf ihr ein Register angelegt werden kann; die spanische Behörde hat die betheiligten Beamten schon verhaften lassen.

Das sind in Kürze die Kardinalpunkte des durch mancherlei Nebenumstände verwickelten Rechtsstreites; interessanter als der Streit selbst und charakteristisch für gewisse Elemente der französischen Gesellschaft ist das Drum und Dran der Geschichte. Um Pietro zum Siege zu verhelfen, mußten in Spanien umfangreiche Nachforschungen angestellt werden, zu denen der arme Schmied nicht die Mittel hatte. An Helfern aber mangelte es ihm nicht. Die Hauptrolle spielte ein Abbé Gouverd und die sogenannte „Groupe de Neuilly", die bekannte Namen aufweist, u. a. die Abgeordneten de Dion, Paulmier, Firmin Faure, den Prinzen François Henri von Bourbon. Der Abbé Gouverd nahm die Papiere Pietros an sich, die seine Verwandtschaft mit dem Marquis und den Wegfall anderer Erbberechtigter beweisen sollten, und entsandte den früheren Offizier Prouhet und einen früheren spanischen Konsul nach Spanien, um weitere nöthige Urkunden aufzutreiben. Später reiste er selbst mit den Abgeordneten Paulmier und Faure ins Land der schattigen Kastanien, und das glückliche Ergebniß dieser Reise war die angebliche Entdeckung und die photographische Abnahme der obengenannten Todesurkunde. Prouhet, der nicht auf die Kosten gekommen zu sein scheint, behauptet schlankweg, Gouverd habe die Urkunde gefälscht.

Im Besitz aller Dokumente ist noch immer der Abbé Gouverd, und die ganze eigenthümliche Begebenheit wird dadurch gekrönt, daß jetzt der Schmied klagt, man suche ihn bei Seite zu schieben und die Millionen zu anderen Zwecken zu erstreiten. Wer von den betheiligten namhaften Persönlichkeiten bis jetzt in den Zeitungen zu Wort gekommen ist, stellt natürlich in Abrede, daß irgend etwas anderes als harmlose Neugier, Menschenliebe und Gerechtigkeitsgefühl ihn in die Angelegenheit verwickelt habe; ein anderes Licht auf den Gerechtigkeitsdrang wirft indessen die glaubhafte Behauptung Pietros, daß er bei der ersten Verhandlung mit dem Abbé diesem von vornherein ein Viertel der zu erstreitenden Erbschaft zugesagt habe, damit er Dritte für die Sache interessire. Der Abbé spielt freilich, nachdem die Aussicht auf die schon getheilte Haut des Bären sehr zusammengeschrumpft ist, den Märtyrer seines Edelmuths und behauptet, schon 35,000 Franken aus seinem Vermögen eingebrockt zu haben, auch die übrigen Bärenjäger haben zum Theil schon stark bluten müssen. Sie verdienen wahrscheinlich alles andere eher als Mitleid.

— Beim Abschied. — „Leb' wohl, lieber Balduin, und denk' recht oft an mich!" — „Aber Alte, ich gehe doch auf eine Vergnügungsreise!"

— Zurückgegeben. — „Na, mit der Biertrinkerei in München ist's auch bloß Renommage; wie ich gehört, erstrebt man energisch die Errichtung mehrerer Trinkbrunnen." — Münchner: „Ja, aber bloß für die Fremden."

— Günstige Zechgelegenheit.—„Wie ich gehört, hat Ihr Gemahl den Nordpol gerade in dem Moment entdeckt, als die Sonne hinter dem Polarkreis versank? Da wird er sich aber mit der Heimreise beeilen." — „Na, da kennen Sie meinen Mann schlecht. Soeben erhalte ich eine Ansichtspostkarte aus dem Gasthaus zum Thrankessel; dort zecht die ganze Gesellschaft und singt: „Nach Hause geh'n wir nicht, bis daß der Tag anbricht!" Und das dauert ja noch sechs Monate?"

Nach Texas, Oklahoma, Kansas und Arkansas.

Via „The Only Way"—$20.00 Rundfahrt.

Die Chicago & Alton verkauft am 10. und 22. Nov. Tickets zu obigem Preis, gut für Aufenthalt auf der Reise, giltig für 21 Tage. Wegen vollständiger Einzelheiten sprecht vor bei A. G. Robinson, G. A. P. D., 101 Adams Straße, Chicago. Telephon: Harrison 4470. modimi

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann zum Fensterwaschen. 1449 King Place. 3. Flat, nahe Wellington und Sheffield Av.

Verlangt: Ein guter Porter, der Bartenden und aufwarten kann, sofort. 858 S. Halsted Str., Ecke 22. Str.

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäufer. Beständige Stellung. 5300 Halsted Str.

Verlangt: Ein junger reinlicher Porter, der auch aufwarten kann. Nur solcher braucht nachzufragen. 167 Ost Washington Str.

Verlangt: Drei gute Jungen, 16 Jahre. Globe Wallpaper & Paint Mills, 4856 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann am Boiler und für allgemeine Fabrikarbeit. Globe Wallpaper & Paint Mills, 4856 S. Halsted Str.

Verlangt: Abbügler an feinen Röcken. 804 N. Winchester Ave., nahe Wabansia.

Verlangt: Junger Mann, Geschirrwascher und am Tisch aufzuwarten. 1230 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein geübter nüchterner Bushelmann für dauernde Beschäftigung. Lohn $10 die Woche.—289 Noble Str., Store. dimi

Verlangt: Sofort, ein Junge von 18 bis 19 Jahren, für Meatmarket. 332 Cortland Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann, Butcher, guter Shoptender, der englisch spricht. 1041 W. 21. Place.

Verlangt: 5 Küfer für Liqueur-Fässer. 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kollektor, Clerk, Agenten, Bartender, Porter, Lunchmänner, Fuhrleute, Kellner, Barnarbeiter u.s.w. Mutual Employment Bureau, Zimmer 1, 171 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon, der auch an Pooltischen aufwarten kann. Adr.: Z. 970 Abendpost.

Verlangt: Kürschner, sofort. Arbeit das ganze Jahr. Gielsdorf, 57 Washington Str. dimido

Verlangt: Fresco-Painter. Vorzusprechen bei Thiel, Ashland Block, zwischen 3 bis 6 Uhr.

Verlangt: Anständige Agenten für neue Prämien-Romane, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Bessere Bedingungen als anderswo. Mai, 146 Wells Str. 4nov,1wX

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn, gutes Heim für den Winter; 100 Eisenbahnarbeiter, freie Fahrt; billige Tickets nach New Orleans und alle südlichen Punkte. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 6nov,1wX

Verlangt: Agenten: Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. Rheumatismus, Katarrh, Magenleiden, Brustleiden. Billige Winterpreise. sjomodmi

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 5127 S. Ashland Ave.

Verlangt: Jungens für Fabrikarbeit. Müssen 16 Jahre alt sein. Bauerle Bros., 792 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Für nächsten Sonntag ein tüchtiger Klavierspieler und deutscher Komiker. 147 Indiana Str. Prof. H. Roetbig. dimi

Verlangt: Männer, heute Abend, Hörner zu verkaufen, auf Kommission. Diener Mfg. Co., 215 Ost Lake Str.

Verlangt: 7 gute Tub und Bucket Lathe Arbeiter, Dauben zusammenzufügen, Lohn $2.25, für Holzbearbeitungsfabrik im Staat Washington, beständige Arbeit; 25 Moulders für Erntemaschinen-Fabrik in Ill., halber Fahrpreis vorgestreckt; 200 Arbeiter für Michigan und Wiskonsin Holzländereien; Lohn von $26 bis $30, Kost und Logis; Köche, Porters und Farmarbeiter. 167 Washington Str., Zimmer 18. Tel. Main 582.

Verlangt: Janitor für Schule; $30, Board und Zimmer. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Polnischer Kollektor. Nachzufragen am Mittwoch um 8 Uhr. 323 Dearborn Str., Zimmer 650.

Verlangt: Junger Mann oder Junge, der Fleisch schneiden kann in Market. Nachzufragen 3603 Union Ave., Ecke 36. Str.

Verlangt: Tabak-Stripper. 429 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Cabinetmakers; stetige Arbeit für gute Leute. Radenstein, 272 W. 12. Place, nahe Union.

Verlangt: Mann für Porterarbeit in Delikatessen-Laden. 645 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 4308 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Zitherspieler für Milwaukee. — Zu erfragen bei Lechner, 394 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Ein Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Deutscher vorgezogen. 27 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: Abbügler an Röcken. 317 Ward Str.

Verlangt: Zwei intelligente Jungen, einer als Lehrling, der andere als Student, um das Graveur-Geschäft zu erlernen unter einem hervorragenden Künstler in diesem Fach. Ausgezeichnete Zukunft gesichert. Bedingungen und Näheres: Suite 1119 Masonic Temple. didosa*

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Hausarbeit und Pferde zu putzen, für auswärts; Lohn $10 und Kost den Monat. Adr. Z. 912, Abendpost. 5—11novX

Verlangt: Junger Mann, an Maschine zu bügeln im Schneider-Shop. 220 W. Division Str. mdi

Verlangt: Ein Rockschneider und ein Bushelman. Jno. Leichtenberg 4772 N. Clark Str. modi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider oder Schneiderin an Damen-Kleidern. 1425 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erfahrener Cakesbäcker und Konditor sucht Stelle, wenn auch nur für einige Tage in der Woche. Adresse Z. 976 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht Arbeit. 68 Gardner Str., Hinterhaus. dimi

Gesucht: Erster oder selbstständiger Cakebäcker sucht stetige Arbeit. A. Schenk, 392 N. Irving Ave. dimi

Gesucht: Deutscher Bäcker, Konditor, kurze Zeit im Lande, sucht Stelle. 122 Wells Str. dimi

Gesucht: Ein Junge, 17 Jahre alt, sucht Stelle in Bäckerei; hat schon etwas Erfahrung im Brotbacken; spricht deutsch. 5217 Laflin Str.

Gesucht: Selbstständiger Brot- und Biscuitbäcker sucht Stellung. Adr.: Z. 966 Abendpost. didosa

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stellung als 2. oder 3. Hand an Brot und Rolls. Adr.: O. M. 101 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender, tüchtig und zuverlässig, sucht dauernde Stellung. Adr. M. 662 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, geschickt zu aller Arbeit, kann auch mit Pferden umgehen, sucht Stelle. 19 Gardner Str.

Gesucht: Erster Klasse frisch eingewanderter Koch sucht stetige Stelle in einem Hotel oder Restaurant. A., 430 Centre Ave. dimi

Gesucht: Respektabler Mann, spricht englisch und deutsch, sucht Beschäftigung. Adr. Z. 943 Abendpost.

Gesucht: Neu eingewanderter junger Mann (Deutscher), Weinküfer, erfahren in seinem Fach, wünscht Stellung in einem Weingeschäft, Hotel oder besserem Weinsaloon. Spricht deutsch u. französisch. Adr. Z. 996 Abendpost. dmdo

Gesucht: Zuverlässiger verheiratheter deutscher Mann mittleren Alters sucht Stelle als Janitor für Flat oder Fabrik. Adr. L. 369 Abendpost.

Gesucht: Gute erste Hand Cakebäcker sucht Stelle. 119 West Huron Str., Hinterhaus, 1 Treppe. dmi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung; hat Erfahrung an Brot und Rolls. Wm. Stahl, 365 Herndon Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Ingenieur sucht Stelle als Ingenieur oder Feuermann, Nachtwächter oder irgend welche Arbeit. Adr.: Georg Zacher, 605 Kedzie Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, kann auch mit Pferden umgehen. Briefe erbeten. Gogg, 331 Ferdinand Str. dimi

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Stellung an Brot und Cakes. 738 Milwaukee Ave.

Gesucht: Guter Bartender sucht stetigen Platz im Innern der Stadt. Adr.: Z. 992, Abendpost. modimido

Gesucht: Erfahrener Junge an Cakes sucht Stelle. 5011 Justine Str. modi

Gesucht: Porter, erfahren im Saloonund Restaurant, versteht auch am Tisch aufzuwarten und Bar zu tenden, sucht Stelle. Adr.: L. 316, Abendpost. modi

Gesucht: Frischeingewanderter Butcher, erster Klasse Mann, sucht Stelle. J. Gurezki, 77 Rawson Str., nahe Elston Ave. modimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Engineer sucht Stelle als Engineer oder als Feuermann oder irgendwelche Arbeit, hat Zeugnisse. Adr.: Karl Hahn, 77 Rawson Str., nahe Elston Ave. modimi

Gesucht: Ein starker slawischer junger Mann sucht Stelle in Bierbrauerei oder Getreidehandlung, oder in Tischler-Shop als Helfer. Stefan Zemanek, 16 Augusta Straße. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Sweaters-Finishen. 683 West Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Bäckerstore. Muß Referenzen bringen. 512 West Superior Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Lehrmädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. Nachzufragen 3822 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit; stetige Stellungen. Peterson & Co., 95 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen, um Aermel zu nähen, ferner Handmädchen. 564—566 N. Ashland Ave., 2. Floor, Hintergebäude.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Straße, Zimmer 419. nov8,9,10,11,13

Verlangt: Ein Mädchen im Bäckerladen. 343 W. Harrison Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Bäckerstore zu helfen. 398 Armitage Ave., nahe Leavitt Straße. modi

Verlangt: Nähterinnen und Stopper an Hosen. — 1915 N. Oakley Ave. modi

Verlangt: Mädchen zum Verpacken eines Nahrungsmittel-Produktes in Fabrik etwa dreißig Meilen von Chicago. Lohn $6; dauernde Stellung für gute Arbeiterinnen. Board $3 die Woche in neuem Hotel mit allen modernen Bequemlichkeiten; komfortables Heim. Eisenbahnbillette frei. Zu erfragen in Zimmer 320, 135 Adams Str., Chicago. 6nov,1w,X

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, 6 Handmädchen an kleinen Knaben-Jacken. Beständige Arbeit. 1151 S. California Ave., nahe 24. Str. 4nov,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Eine erster Klasse Short Order Köchin für Restaurant. Lohn $12—$15. Adr.: L. 323 Abendpost. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 455 Cuyler Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Waschen. 337 Mohawk Str.

Verlangt: Köchin für Business Lunch. 60 Wells Straße.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Muß englisch sprechen. 503 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen: Janitor, 388 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 4 Erwachsene in der Familie. 221 Pine Grove Ave., nahe Barry Ave., 2 Blocks östlich von Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Kann das Kleidermachen erlernen, wenn sie wünscht. 1426 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 16 Jahre alt.—236 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1205 Belmont Ave.

Verlangt: Haushälterin in kleiner Wittwersfamilie. $4—$5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Alte alleinstehende Frau, kränklicher Frau beizustehen. Gutes Heim und etwas Lohn. Plattdeutsche vorgezogen. 1176 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe in kleiner Familie. Abends nach Hause gehen oder daselbst wohnen.—2353 Calumet Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Mrs. Lucas, Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18, oder 3453 Indiana Ave.—Tel.: 6956 Douglas.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1029 Kimball Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wieland, 591 Evanston Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für allgemeine Hausarbeit, erfahren, Lohn $5; eines für zweite Arbeit, erfahren, Lohn $5. Kleine Familie. 4411 Grand Boulevard. dimi

Verlangt: Junges Mädchen, um Kinder zu beaufsichtigen. 213 Wells Str., Segal.

Verlangt: Eine Frau, um Wäsche in's Haus zu nehmen. 421 Division Str., Ecke Wells Str., eine Treppe.

Verlangt: Anständiges Mädchen oder alte Frau in kleiner Familie. Gutes Heim. $3. 3123 Union Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 2185 Clarendon Ave., nahe Ecke Graceland und Evanston Ave. Mrs. Mueller. dimi

Verlangt: Braves deutsches Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 5015 Ashland Avenue, im Store. didosamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—473 W. Division Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 14 Throop Str.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar (Nordseite) wünscht für allgemeine Hausarbeit (nicht kochen) ein Mädchen mit Stadt-Referenzen. Lohn $3.50. Adr.: M. 678 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 543 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18 Jahre, für Hausarbeit: 2 in Familie. Nachzufragen Mittwoch bis 1 Uhr. 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, um zu kochen und bei der Wäsche zu helfen. Kleine Familie, guter Lohn. 4511 Grand Boulevard.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; 2 Personen; kein Waschen und Kochen. Lohn $4. 25 Roslyn Place, nördlich von Fullerton Ave., östlich von Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 829 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Deutsch sprechendes Mädchen für leichte Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. Nachzufragen 415 Berenice Str., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrene Köchin, gute Empfehlungen, für Kochen und Waschen in Familie von drei Erwachsenen in Lake Forest. Lohn $7. Nachzufragen zwischen 9 und 12 bei Miß Snyder, Office von Gordon Strong, 11. Floor, Republic Bldg., Ecke State und Adams Str. dimi

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, für leichte Hausarbeit; muß Abends nach Hause gehen. Adr.: L. 317 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Wm. Jacobson, 524 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau, die ein gutes Heim wünscht, in einer Stadt, 25 Meilen von Chicago. Adr. 6241 Sangamon Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bringt Referenzen. 4521 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—209 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. Johnson, 797 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Mädchen bei 2 Leuten. 325 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 486 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Eine anständige Frau um kleinen Haushalt zu führen. 398 Armitage Ave., nahe Leavitt Str. modi

Verlangt: Eine selbständige Wiener Köchin oder tüchtige zweite Köchin für Restaurant. 486 South Halsted Str. modimi

Verlangt: Aeltliche Frau als Haushälterin für Familie von 3 Personen, in Stadt außerhalb Chicagos. Adr. M. 601 Abendpost. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3337 South Park Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. modi

Verlangt: Gutes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4943 Grand Blvd. 3no,1wX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilien auf der Südseite und Nordseite. — Guter Lohn. Mrs. Kahn, 777 Milwaukee Ave., Telephon Monroe 1297. 2no1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5ja*

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar, 27 Jahre, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: Z. 993 Abendpost. dmdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 295 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 13 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit. 505 Larrabee Str., 3. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1875 Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 553 Wieland Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stellung in kleiner Familie. Kann alle Arbeiten verrichten. Mrs. Fiels, 457 W. Randolph Str.

Gardinen gewaschen und gestreckt. 268 Austin Ave.

Gesucht: Einfache Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 4746 Loomis Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit.—485 S. Robey Str., Basement.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche. 4715 Langley Ave.

Gesucht: Ungarische Köchin sucht guten Platz in Restaurant; persönlich vorzusprechen. 61 Canalport Avenue, oben.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze oder nimmt Wäsche ins Haus. Bitte vorzusprechen. 574 Laflin Str., hinten, unten. Kuzina.

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Stelle im Restaurant. Adr. Z. 962 Abendpost.

Gesucht: Gutes starkes Mädchen sucht Stelle bei guter Familie. Kann einfach kochen, waschen und bügeln. Spricht deutsch und französisch. Adr.: C. M., 3006 Emerald Ave.

Gesucht: Mädchen, 16 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit. 340 Austin Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Amme. — 532 Superior Str.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 213 Dayton Straße, hinten.

Gesucht: Frau sucht Arbeit von 8 bis 4 Uhr Nachmittags; geht auch waschen. Eserhati, 177 Lewis Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit. 1286 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Strümpfe werden neu gestrickt und angestrickt. 111 Burling Str. modi

Gesucht: Ungarische Frau, die ein wenig deutsch spricht, wünscht Stelle in kleiner Familie oder bei Herrn, tüchtig in der Hausarbeit. 496 Milwaukee Ave. modi

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Adr. 119 W. Van Buren Str., Zimmer 2. modi

Gesucht: Deutsche Frau, Wiener Köchin, sucht Stelle in Restaurant. Th. Wurm, 506 West 19. Str.

Gesucht: Polnisches Mädchen, spricht etwas deutsch, sucht beständigen Platz für Hausarbeit. 194 Canalport Ave., hinten.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, guter Confectionery-Store. Keine Konkurrenz. Miethe $15. 4 Wohnzimmer.—103 Ost North Ave.

Zu kaufen gesucht: Meatmarket oder Saloon. Kaufe auch Property. Ellinger, 19 Homer Str.

Gutgehendes Fabrikationsgeschäft mit Waarenvorrath. Reingewinn über $150 monatlich. Preis $700. Gute Gelegenheit für ein oder zwei energische Leute. Adr. Z. 999 Abendpost.

Großer Bargain zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerladen, mit Brick-Backofen, tägliche Einnahme $25. Delikatessenladen, $275, wenn sofort genommen, werth das Doppelte. Zigarren- und Candy-Laden, mit 2 Wohnzimmern, tägliche Einnahme $15; für $275. Fragt Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: „Home Bakery", schöne Einrichtung, gute Lage, Nordseite. Nachzufragen 1101 Lincoln Ave. modimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost. X*bis

Zu vermiethen: Billig, 6 Zimmer Flat, hell. — Osterwald, 2100 N. Ashland Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei Skatspieler können zwei schöne Zimmer und Kost haben, privat, und preiswerth. Telephone: 3031 Dearborn.

Zu vermiethen: Helles Zimmer mit Store-Front, passend für Shop. 638 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Zwei komfortable elegant möblirte Zimmer mit Dampfheizung, bei alleinstehender Frau. 82 Hill Str., Flat 2. dimi

Zu vermiethen: 2 Zimmer an 2 Mädchen; $1.00 jedes die Woche. Süddeutsche Familie. 1234 Congreß Str., halben Block von Hochbahn.

Gesucht: Ein Roomer. 18 Howe Str.

Kinder finden Beköstigung. 235 Orchard Str., oben. didosa

Zu vermiethen: Gut eingerichtetes Schlafzimmer in ruhiger anständiger Familie, für Mädchen oder Frau. Adr. Z. 924 Abendpost.

Kinder werden in Kost genommen. 1571 West 12. Str., 2. Floor.

Verlangt: Boarders; österreichische Familie. 493 Milwaukee Ave. 3nov,1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 Herren suchen nettes Zimmer, nahe der Stadt. Adr.: M. 679 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer etwas über den Aufenthalt von Johann Rudat weiß, der vor 3 oder 4 Jahren in Chicago an 771 Loomis Str. arbeitete, oder die Adresse von Julius Rudat, ist gebeten, Nachricht zu senden an deren Sohn und Bruder August Rudat, 4 St. Paul Straße, Westfield, Mass.

Echte deutsche Tuchschuhe und Pantoffeln stets vorräthig. Oscar Wolters, 250 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. 18ok,didoson,1m

Bricklayer und Steinmaurer. Spezial-Versammlung am 8 November, um Sektion 3, 9 und 10 des 5. Artikels zur Konstitution zu amendiren, sowie Sektion 13, Artikel 10, der Nebengesetze zu streichen. Im Auftrage der Union. samodi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 22ok,t,1mo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7nov,1mX

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch oder englisch, prompt besorgt. Beglaubigungen etc. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 336 Mohawk Str. X*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus der folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,tX,3mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig ein Farmerwagen. 1771 N. Sacramento Ave. modi

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store 117 Fifth Ave. 15ok,jasomomi,*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben über 100 verschiedene Oefen auf Lager und verkaufen wir dieselben zu Baarpreisen auf Abzahlung. Große Kochöfen v. $14.75 an, Self-Feeders von $8.50 aufwärts. Eisenbetten mit Spring und Matratze von $4.98 aufwärts. Kommoden $2.50. Dressers $6.75, Ausziehtisch $4.50. Couches $4.75. Morrisstuhl $3.85, und 9 bei 12 Rugs $8.75. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 7nov,1wX

Zu verkaufen: Familie ist wegen Abreise gezwungen, vollständigen Hausstand und Piano (einzeln oder zusammen) zu verkaufen. 1241 N. Western Ave., nahe Fullerton. 8nov,1wX

Zu verkaufen: Heizofen, fast neu, ebenfalls Kochofen zu halbem Preise. 418 LaSalle Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Europa, Kochofen, Heizofen und andere Möbel. 748 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Stahl Range Kochofen für nur $20, wegen Umzug. 932 N. Francisco Ave., 1. Flat.

Muß verschleudern: Möbel von 5 Zimmer-Flat. Parlor-, Eßzimmer- und Bettzimmer-Möbel, Rug u. s. w. 5312 State Str., eine Treppe hoch. 2nov,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauche Geld, verschleudere elegantes Upright Piano, bestes Fabrikat. Adr.: M. 693 Abendpost. 8nov,1w

Zu verkaufen: Victor-Phonograph, wenig gebraucht, mit Records, billig. 760 N. Maplewood Avenue.

$85 für schönes Bradford Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 7nov,1w

Zu verkaufen: Prachtvolles Schumann Upright Piano, Mahagonigehäuse. Todesfalles wegen sehr billig. 402 Ost Superior Str.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Brauner Pony mit weißem Gesicht.—5236 Campbell Ave.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 9ja*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str. Washington, D. C. 19ap,1jX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Peter Jaeger. Felt Tar, Composition und Gravel Roofer. Office und Yard: 1730 Milwaukee Ave. Telephon Seeley 4074. 2nov,1mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$2000 auf Theilzahlung kaufen hübsche 160 Acker Wiskonsin Farm, großes Framehaus, Ställe etc. Pferde, Rindvieh, Maschinerie, alles vollständig werth $3500; ferner mehrere andere verbesserte Farmen, mit Pferden, Rindvieh, Maschinerie etc. — Administrator, 1107 Ashland Block. sodido

Neues Arkansas Oel-Feld. — G. M. Bailey, Missouri Pacific Immigration-Agent, Little Rock, Ark., besorgt eine Oelpacht zu geringen Unkosten. Vermögen in künftigen Verkäufen von Pachtrechten. 22ok—31dez,tX

Muß sofort verkaufen: 160 Acker bestes Wiskonsin Farmland, $6.50 per Acker, auf Abzahlung. Kann getheilt werden. Rehs, 119 LaSalle Str. 1noX*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farmen, mit Pferden, Vieh, Maschinerie, Nahrung für Familie und Vieh; wünsche Chicago Property. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 1novddjason*

Zu verkaufen: 80 Acker Farm. Näheres: K. v. Zlotnicki, Grand Haven, Michigan, D. R. Nr. 1. dimido

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir machen Bau-Darleihen und Darleihen auf bebautes Grundeigenthum mit unserem eigenen Geld. Wir sehen auf prompte Bedienung.
Royal Trust Co. Bank,
Real Estate Loan Dept.,
Royal Insurance Building,
169 Jackson Boulevard.

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Straße. 24jan,ddja*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6nov,1m,X

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. doja*

Keine Kommission, kein Warten. Darleihen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 2jan*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darleihen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darleihen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 43. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. — Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str. Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26okt*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,didosa,1j

Hutzmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

—Wm. R. Brand—
deutscher Advokat, Notar. 40 Dearborn Straße, Chicago. Telephon: State 412. 6ol,dojodi,6mt

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb'

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sep,tdX1j

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dido*

Klavierlehrer (Kullak, Berlin) gibt Unterricht zu mäßigen Preisen. E. Mehlem, 84 Lincoln Ave. dimido

Schmidt Tanzschule, 617 N. Clark Str. Mittwochs; 661 Wells Str. Freitags und Sonntags. 13ok,1mt&X

Privat-Abendschule ertheilt speziellen Unterricht in englischer Sprache, lesen, schreiben; mündliche Uebungen. Kursus beginnt am 16. November. Adr.: M. 631, Abendpost. 5—16novX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer wünscht mit einer deutschen Frau von 30 bis 50 Jahren, ohne Kinder, mit etwas Vermögen, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Johann Deuerling, 15 W. 20. Str., unten.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darms-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. Helle hygienische Schlafzimmer mit Bett zu mäßigen Preisen. 6no,1do,*

Frauen-Krankheiten und Nerven-Leiden.
Dr. Bernauer, Spezialarzt,
63 Ost Washington Straße.
8ol,sjdido,1m

Männer,

welche an den Folgen von

STRIKTUR

leiden, werden ohne

Schmerz,

Gefahr,

Schneiden,

Abhaltung vom Geschäft

permanent geheilt!

Wir führen eine neue Methode zur Behandlung dieser Krankheiten ein, man sollte sich, falls man an irgendwelcher Haut-, Blut-, Geschlechts- oder Nervenkrankheit leidet, sofort an uns wenden. Wir sind die Meister-Spezialisten in der Kur der Spezialkrankheiten. Wir sind die Erfinder dieser Methode, welche die weitreichendste Anerkennung von Patienten und Doktoren im ganzen Nordwesten findet. Wir haben die barbarischen Methoden der Dehnung mit Sonden, Einspritzung giftiger Substanzen und so weiter ganz abgelegt.

Wir kuriren

Schnell,

Sicher,

Dauernd

unter den annehmbarsten Bedingungen.

Konsultation frei!

Wir behandeln nicht alle Krankheiten, aber wir kuriren alle Krankheiten, die wir behandeln, und indem wir unsere ganze Praxis auf ein Feld beschränken, so sind wir auch imstande, bessere und schnellere Kuren zu erzielen. Wir stellen mit beispiellosem Erfolg verlorene Manneskraft und Schwäche (Unvermögen) dauernd her. Blutvergiftung und sonstige Krankheiten des Blutes, welche gewöhnlich eine Reise nach Hot Springs, Ark., nöthig machen, sind in unseren Händen ein Spielzeug, was eine Kur anbetrifft. Wir behandeln Leute, welche mit dieser Krankheit behaftet sind, vom gewöhnlichen Arbeiter bis hinauf zum Bankier. Unsere Office ist mit den neuesten Instrumenten u.s.w. ausgestattet, was die Wissenschaft nur leisten kann.

Sind Sie krank?
Leiden Sie an Schwäche, Nervösität?
Ist der Glanz von ihren Augen verschwunden?
Haben Sie Flecke vor den Augen?
Ist Ihr Gedächtniß geschwächt?
Sind Sie vollständig männlich stark?
Sind Sie entmuthigt oder bedrückt?
Sind Sie der Gesellschaft abgeneigt?
Ist Ihr Schlaf durch böse Träume gestört?
Sind Sie leicht ermüdet oder erschlafft?
Haben Sie nächtliche Verluste?

Keine Kur, Keine Bezahlung.

Sprechen Sie heute oder sobald wie möglich vor, denn Zeitverlust ist in manchen Fällen überhaupt nicht gutzumachen.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State u. Van Buren Str.

Eingang 66 Ost Van Buren Str., Chicago, Jll.

Schneidet dieses aus, da diese Anzeige nicht jeden Tag erscheint.

Wenn alle anderen Heilmittel versagen, gebraucht

HARTWIGS Lungen-Balsam,

der wird Euch heilen,

— oder —

wenn Ihr sofortige Linderung sucht, gebraucht sofort Hartwigs Lungen-Balsam. Dies ist kein Experiment. Leset, was einige unserer Chicagoer Leute sagen:

Chicago, 5. Februar 1900.

Hartwig Drug Co.

Werthe Herren: Ich habe Hartwig's Lungen-Balsam gegen einen schlimmen Husten gebraucht, nachdem zahlreiche andere Heilmittel völlig versagt hatten. Die Wirkung Ihres Balsams war ebenso überraschend wie erfreulich für mich. Ich empfehle ihn aufrichtig Jedem, der ähnlich leidet.

Ergebenst der Ihrige:

H. A. Krutskoff, 3635 Dearborn Straße.

Zum Verkauf in jeder Apotheke. — Preise: 25c, 50c u. $1 die Flasche.

11ok,didofa,6mo

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,tX,1i

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 158 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. -10mz,didofon*

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Große Vorbereitungen hat der Schiller-Frauenverein für das Tanzkränzchen getroffen, das er am kommenden Samstag Abend in Kretschmer's Halle, Nr. 625 Nord Clark Str., abhalten wird. Um die Pausen angenehm auszufüllen, ist ein hübsches musikalisches Programm aufgestellt worden, das u. A. Sopransoli von Frau C. Maisch und Frl. Toska Henschel und ein Altsolo von Frau Elsa Murphy aufweist. Die Veranstaltungen des Schiller-Frauenvereins haben sich noch stets eines vorzüglichen Besuches zu erfreuen gehabt, und der kommende Ball wird davon sicherlich keine Ausnahme machen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein „Bavaria" begeht am kommenden Samstag sein zweites Stiftungsfest mit einem Ball in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str. Der Verein ist besonders auf der Nordseite wohlbekannt und genießt als Veranstalter stets gediegener und gelungener Festlichkeiten einen guten Ruf. Ein mit den Vorbereitungen vertrauter Ausschuß ist bereits tüchtig an der Arbeit und verspricht sich von diesem Fest den besten Erfolg. Er setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Friedrich Stoll, J. W. Thurn, Louis Mattern, Theo. Timmermann, Frau Ehrenhuber, Frau Barbara Seese, Frau Jakobs. Um 7 Uhr beginnt das Fest. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person.

In Schoenhofen's Halle, Milwaukee und Ashland Ave., wird am kommenden Sonntag die Liedertafel Eintracht ihr jährliches Herbst-Konzert veranstalten. Die Vorbereitungen zu dieser Abendunterhaltung sind mit großer Sorgfalt getroffen worden und allen Theilnehmern steht ein höchst genußreicher Abend bevor. Das Programm weist neben neu einstudirten Liedern auch eine humoristische Nummer auf. Außerdem sind besondere Ueberraschungen vorgesehen. Das Konzert wird um 7½ Uhr Abends seinen Anfang nehmen, jedoch ist der Eintritt nur gegen von Mitgliedern des Vereins vertheilte und unterzeichnete Karten gestattet. Um jedoch Sängern anderer Vereinigungen es zu ermöglichen, diesem Konzert beizuwohnen, ist beschlossen worden, diesen Sängern den Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten zu gestatten. Als Solisten sind die Herren W. Heidschmidt und L. Coninx gewonnen. Den Schluß bildet die Aufführung der humoristischen Szene „Auf der Alm", an welcher außer der Liedertafel sich die nachgenannten Herren betheiligen: Schachtner, Mayer, Neumann, Teitge und Urbach. Die Leitung des musikalischen Theils der Abendunterhaltung liegt in den bewährten Händen des Herrn Gustav Gundlach.

In Heinens Halle, 519 Larrabee Str., wird vom Hessen-Verein von Chicago am kommenden Samstag die 9. Hessische Kirmeß abgehalten werden. Daß es auf einer Kirmeß lustig und fidel zugeht, weiß ein Jeder, daß aber eine hessische Kirmeß etwas ganz besonderes ist, dürften noch nicht Alle erfahren haben. Diesen allen sei hiermit anempfohlen, sich diese urgemüthliche Festlichkeit einmal anzusehen. Durch seine früheren Festlichkeiten hat der obige wohlbekannte Verein zur Genüge bewiesen, daß er es aufs Beste versteht, seine Gäste zu unterhalten. Und diesmal hat ein Sonder-Ausschuß schon seit Wochen große Anstrengungen gemacht, um ein gutes Gelingen des Festes zu erzielen. Der „Kerbbaum" wird heuer mit kostbaren Geschenken behangen sein, auch wird das unvermeidliche Glücksrad nicht fehlen. Um 11 Uhr findet der Einzug der Kerbmädchen und der Kerbburschen statt. — Eintrittskarten kosten 25 Cts., Damen in Herrenbegleitung haben freien Zutritt.

In Brands Halle, N. Clark und Erie Str., wird am nächsten Samstag der deutsche Fleischergesellen-Unterstützungsverein seinen 23. großen Jahresball abhalten, für welchen ein bewährtes Komite schon seit geraumer Zeit umfassende Vorkehrungen trifft. Die Veranstaltungen dieses Vereins haben sich stets großer Beliebtheit erfreut, und es steht außer Zweifel, daß sich sein 23. Jahresball seinen Vorgängern würdig anschließen wird. Der Eintritt beträgt 25 Cents die Person.

In der Vorwärts-Turnhalle, W. 12. Str., nahe Western Ave., findet am kommenden Sonntag ein mit großer Sorgfalt vom Concordia Männerchor vorbereitetes Konzert statt, dem sich ein Ball anschließen wird. Der Verein erbrachte durch sein vorjähriges Herbstkonzert den Beweis, daß er, was gesangliche Kunst betrifft, auf der Höhe der Zeit steht. Da diesmal ganz neue Lieder einstudirt und für die sonstige Unterhaltung der Gäste ganz besondere Ueberraschungen vorgesehen sind, dürfte es dieser festlichen Veranstaltung sicher nicht an Erfolg fehlen. Der Anfang des Konzertes ist auf 7 Uhr festgesetzt. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person im Vorverkauf, 35c an der Kasse. Es werden in dem Konzert der Ambrosius- und der Harugari-Männerchor, sowie das Katholische Kasino mitwirken. An größeren Chorwerken stehen auf dem Programm: „TyrolerHeimkehr" von Kratzer, „Trutzlied" von Altenhofer und „Waldmorgen" von Koellner. Außerdem gelangen zur Aufführung die humoristische Szene „Fidele Schützenbrüder" und das Singspiel „In falschem Verdacht". Die Vorbereitungen für das Konzert liegen in Händen der Herren John Blessing, Vorsitzer; Alex Bischoff, Sekretär, und Wm. C. Wiehle, Schatzmeister.

Sein 4. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, feiert am nächsten Sonntag im großen Saal der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Straße, der wohlbekannte und allseitig beliebte Seipp's Sängerbund. Ein reichhaltiges und gediegenes Programm ist aufgestellt worden, an dessen einzelnen Nummern die Sängerschaar schon lange fleißig geübt hat. Da auch für Instrumental- und humoristische Vorträge in ausgiebiger Weise gesorgt ist, dürfte diese Veranstaltung eine recht genußreiche werden. Den Konzertprogramm-Schluß und voraussichtlichen Glanzpunkt des Abends wird eine wohleinstudirte, an köstlichem Humor überreiche Aufführung „Johann, ick muß fort!" bilden. Tickets im Vorverkauf kosten 25 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents. Punkt 3 Uhr Nachmittags nimmt das Konzert seinen Anfang.

Konzert, Vaudeville und Ball ist das Programm der geistig-gemüthlichen Unterhaltung, welche die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 am nächsten Sonntag, Nachmittags von 2½ Uhr ab, im großen Theatersaal der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Straße, veranstaltet. Die sich der größten Mitgliederzahl von allen plattdeutschen Gilden erfreuende Nummer hat durch frühere Festlichkeiten hinreichend bewiesen, daß sie es vortrefflich versteht, ihre Gäste aufs Angenehmste zu unterhalten. Auch diesmal ist das aus den Brüdern C. Rutz, Theo. Vosgerau, C. Bunge und A. Vogel bestehende Komite seit Wochen thätig, um der Veranstaltung zu einem Glanzerfolg zu verhelfen. Für das Unterhaltungsprogramm wurden verpflichtet die Komiker L. Grobecker, Fr. Webster, R. Zepernick, L. Watson und Henry Fels, der Charakter-Darsteller A. Vogel, die Soubretten S. Gerlach, M. Alba, R. Bolton, B. Grobecker, R. Fels und Katie Werner, ferner die Wunderkinder Tillie und John Boening, das beliebte Rosehill Quartett, der Zauberkünstler Prof. Voskow und die Luftgymnastiker-Truppe Castelli. Den Schluß und voraussichtlichen Glanzpunkt der Vorstellung werden die Aufführungen der beiden Schwänke: „Vor der Klavierstunde" und „Durch's Telephon" bilden. Die Musik wird von Prof. Lahl's vollem Orchester ausgeführt. Eintrittskarten sind bei allen Komite-Mitgliedern zu 15 Cents im Vorverkauf zu haben; Kassenpreis 25 Cents. Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

Am nächsten Sonntag hält der Nord Chicago Männerchor in Schmitts Halle, Ecke Clybourn und Wellington Avenue, sein siebendes Konzert, verbunden mit komischen Vorträgen und Ball, ab. Der tüchtige Dirigent, Hr. Ernst Fr. Tamm, hat mit seiner Sängerschaar schon seit Wochen fleißig geübt, um denGästen einige frohe und genußreiche Stunden zu bereiten. Ganz besondere Ueberraschungen behält sich der Verein mit den humoristischenVorträgen vor. Der Eintritt kostet 25 Cents für Herrn und Dame im Vorverkauf, an der Kasse 25 Cts. für die Person. Um 3 Uhr Nachmittags beginnt das Konzert.

Der Oldenburger Unterhaltungs-Verein wird am Samstag, den 19. November, in der Zentral-Turnhalle, 1105—1115 Milwaukee Ave., einen Preismaskenball veranstalten, wofür derFest-Ausschuß nach besten Kräften die Vorkehrungen trifft. Die Preise sind sehr werthvoll, und es dürfte die Aussicht auf deren Gewinn schon die Theilnehmer zu besonderer Prachtentfaltung veranlassen. Natürlich wird auch für die Bedürfnisse an Speis und Trank bestens gesorgt werden.

Am Samstag, den 19. Nov., wird in Heinens Halle, 519 Larrabee Str., der Preis-Maskenball der Concordia-Loge der Pocahontas-Töchter abgehalten, für welchen ein bewährtes Komite schon seit geraumer Zeit umfassende Vorbereitungen trifft. Die Veranstaltungen dieses Vereins haben sich stets großer Beliebtheit erfreut und es steht außer Zweifel, daß dieser Preismaskenball zahlreiche Betheiligung finden wird. Anfang Abends 8 Uhr. Als Vorbereitungs-Komite sind nachgenannte Damen ausgewählt worden: Katie Kreischer, Louise Bussian, Pauline Janusch, Henriette Kiederlen, Marie Sieberer, Friederike Reetz und Auguste Scheel.

Sein zweites Stiftungsfest, verbunden mit Ball, begeht am 20. November in Walshs Halle, Ecke Noble und Emma Str. und Milwaukee Ave., der Kaiser Wilhelm Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein. Der verhältnißmäßig junge Verein hat sich schnell und kräftig entwickelt, und seine festlichen Veranstaltungen erfreuten sich stets einer stattlichen Besucherzahl. Da das aus den Damen D. Haase, D. Schalk, M.Hitzfeld und S. Dressel, sowie den Herren A. Dressel und T. Timmermann bestehende Vergnügungs-Komite schon seitgeraumer Zeit bei den Vorbereitungsarbeiten emsig thätig ist, steht zu erwarten, daß diesmal ein ganz besonders guter Erfolg erzielt werden wird. Um 3 Uhr nimmt die Festlichkeit ihren Anfang, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Senefelder Liederkranz, einer der ältesten und an Sängerzahl der stärkste deutsche Gesangverein Chicagos, veranstaltet Sonntag, den 20. November, in der Nordseite-Turnhalle, North Clark Str., nahe Chicago Ave., ein großes Konzert. Der wohlbekannte und tüchtige Dirigent, Herr F. A. Kern, hat ein großartiges Programm zusammengestellt, und nach der Betheiligung der Sänger an den Proben zu schließen, steht ein musikalischer Hochgenuß in Aussicht. Als das bedeutendste Werk sei die von W. de Haan komponirte Uhland'sche Ballade „Der Königssohn" genannt. Auch der Vortrag von H. Wolfs „Der Feuerreiter" für Chor und Orchester wird eine interessante und genußreiche Nummer bilden. Außerdem stehen auf dem Programm „Dem Rhein mein Lied", „Ewige Trennung" und „Abend am Meer". Als Solisten sind die Herren G. Berndt (Bariton) und Fr. Huttmann (Tenor) gewonnen worden. Das Orchester setzt sich aus 35 der besten Musiker Chicagos zusammen.

Der Orpheus Männerchor veranstaltet am 30. November in der „Händel Hall", 40 Randolph Str., sein Herbst-Konzert. Ein reichhaltiges und auserlesenes Programm dürfte alle Erwartungen der Freunde und Gönner des Vereins voll und ganz befriedigen. Daß dieser es versteht, die Festtheilnehmer auf's Angenehmste zu unterhalten, ist durch frühere Veranstaltungen hinreichend erwiesen. So erwarten dieSänger auch für diesmal eine recht große Theilnehmerzahl. Eintrittskarten sind durch die Mitglieder des Vereins oder am Konzert-Abend an der Kasse erhältlich.

Sonntag, den 4. Dezember, veranstaltet der Nordwest Frauen Verein in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., ein großes Konzert und Ball, verbunden mit theatralischen Vorträgen. Nach dem Verlauf der früheren Festlichkeiten des Vereins zu urtheilen, erfreut sich dieser allgemein großer Beliebtheit. Da diesmal ein besonders reichhaltiges Programm aufgestellt wird und ein Vorbereitungs-Ausschuß sich schon jetzt tüchtig an der Arbeit befindet, ist anzunehmen, daß die geräumige Halle bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Im Vorverkauf kosten Eintrittskarten 25 Cents, an der Kasse 50 Cents. Um 3 Uhr Nachmittags beginnt die Festlichkeit.

Am 11. Dezember feiert der Deutsche Landwehrverein von Chicago, eine der populärsten Vereinigungen ehemaliger deutscher Soldaten, in Schönhofens großer Halle Stiftungsfest und Fahnenweihe, verbunden mit Konzert und Ball. Für diese Festfeier trifft das Arrangements-Komite großartige Vorbereitungen. Außer allen hiesigen und vielen auswärtigen Kriegervereinen werden sich auch verschiedene Gesangvereine betheiligen und zur Verschönerung des Festes beitragen.Auch haben einige Solisten von Ruf ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Herr Pastor Lambrecht von der evangelisch-lutherischen St. Peters-Kirche wird die Weihe der in Bonn am Rhein angefertigten Fahne vollziehen. Außer dem Vereins-Präsidenten, Herrn O. Dietz, gehören dem Komit noch die folgenden Herren an: Geo. Schaefer, C. Velten, Jos. Traub, Jakob Schug, Reinh. Scheunemann, Heinr. Schau, Chr. Brauer, Herm. Schaal und Franz Kielburg.

Lehrer-Konferenz.

Sie findet am Freitag und Samstag in der Universität Chicago statt.

Am nächsten Freitag und Samstag werden die Universitätslehrer und die Lehrkräfte, welche an den mit der Universität Chicago in Verbindung stehenden oder ihr beigeordneten Schulen unterrichten, ihre 18. Konferenz abhalten. Die Konferenz der deutschen Abtheilung, welche von Hilfsprofessor P. O. Kern geleitet werden wird, beginnt am Samstag, um 2 Uhr Nachmittags, in der Cobb-Halle. Der Ausschuß, welcher in der letzten Konferenz ernannt wurde, um über Zeitschriften zu berichten, welche für deutsche Lehrer von besonderem Interesse sind, wird sich seiner Aufgabe entledigen. Es sind Vorträge angekündigt von Frl. Josephine Doniat von der Hochschule des Town Lyons, Frau Amanda Gimbel von der hiesigen McKinley-Hochschule, Frau Professor Therese T. Dillon von der Normalschule, Frl. Lydia Schmidt von der Universitäts-Hochschule und Professor Kern.

Wird Geschäftsfrau.

Die Gattin des Millionärs Hobart Chatfield-Taylor hat seit geraumer Zeit aus Liebhaberei sich mit Buchbinderarbeiten beschäftigt, und sie hat es in der Kunst des Buchbindens zu so großer Fertigkeit gebracht, daß sie zu dem Entschluß kam, sie geschäftlich zu verwerthen. Sie hat eine junge Engländerin, Frl. Enid George, veranlaßt, eine Theilhaberschaft mit ihr einzugehen, und die beiden Frauen haben an der Van Buren Str. eine allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Buchbinderei eingerichtet. Sie warten jetzt nur auf Aufträge.

Marktbericht.

Chicago, den 8. November 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.17—$1.18; Nr. 3, roth, $1.12—$1.15; Nr. 2, hart, $1.11—$1.15; Nr. 3, hart, $1.02—$1.10.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.17—$1.19; Nr. 2, $1.06—$1.15; Nr. 3, $1.00—$1.12.

Mais, Nr. 2, 56½—57½c; Nr. 2, weiß, 57½c; Nr. 2, gelb, 58c; Nr. 3, 54c; Nr. 3, weiß, 54½c; Nr. 3, gelb, 58c.

Hafer, Nr. 2, 29½c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 30½—31¼c; Nr. 3, weiß, 29½—30½c; Standard, 31—31½c.

Mehl, Winter-Patents, $5.20—$5.50 das Faß; „Straights", $4.80—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.75; besondere Marken, $6.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.12½—$1.12⅝; Mai $1.11¾—$1.11⅞; Juli 98c.

Mais, Dezember 48⅝c; Mai 45⅞c; Juli 45¾—45⅞c.

Hafer, Dezember, 28½c; Mai 31¼c; Juli 31⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.10—$7.12½; Mai $7.22½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.67½; Mai $12.65.

Rippchen, Januar, $6.52½; Mai $6.67½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.09
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.40
do., gereinigt	0.41
Terpentin	0.58

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.50—$7.00 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.50—$5.10; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfund, $5.15—$6.00; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.00—$4.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$5.75; Texas-Stiere, $3.25—$5.65.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.00—$5.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.75—$4.85; schwere gemischte Waare, $4.80—$4.95; leichte ausgesuchte, $4.80—$4.90.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$4.75; „Native Lambs," $5.35—$5.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.24
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.16
„Dairy", per Pfund	0.19½
Nr. 1, per Pfund	0.16
„Ladles", per Pfund	0.15
Backwaare, frische, per Pfund	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young Americas", per Pfund	0.10½—0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.10½—0.11
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.13
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16½—0.19½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs"	0.10
Truthühner, junge, das Pfund	0.10 —0.15
Gänse, das Dutzend	8.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09 —0.09½
do., „Springs"	0.10
Enten das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.06 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs per Pfd.	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.08
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	$1.75 —2.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	4.00 —5.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.50 —6.00
Bananen, „Jumbo" Bündel	1.65 —1.75
Weintrauben, New York, 8 Pfd. Korb	0.15 —0.16½
Kronsbeeren, das Faß	6.00 —6.75
Pfirsiche, per 1-5 Bushel	0.15 —0.30
Birnen, Keiffers, per Faß	1.25 —2.25
Quitten, ausgesuchte, per Bushel	0.75 —1.50
Kastanien, per Bushel	3.00 —6.00
Kopfsalat, per Kübel	0.25 —1.25
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.40
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.25
Sellerie, per Kiste	0.25 —1.00
Kraut, per Kiste	0.60 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.30
Trocken Zwiebeln, hiesige, per Faß	0.75 —1.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.75 —1.60
Rüben, per 1½-Bushel Sack	0.40
Tomaten, per Kiste	0.25 —2.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	1.00 —1.25
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —0.60
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, ⅞ Bushel	1.50 —2.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.58 —1.60
Geringere Sorten	1.10 —1.35
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.80
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25 —0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.50

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brand, Leistman, 1 M., 3235 Forest Ave.
Cohen, Anna F., 73 J., 2431 Kensington Ave.
Gerlach, Louis, — J., — Ost North Ave.
Hirsch, Louis R., 28 J., 3237 Cottage Grove Ave.
Hoomann, Maud, 11 M., 1756 W. Indiana Str.
Isberner, Ernst, 3 J., 1992 N. Oakley Ave.
Kilberg, Linda, 14 J., 855 N. Fairfield Ave.
Lindenberg, Edward, 3 J., 1209 S. Western Ave.
Risberg, Andrew, 48 J., 147 Townsend Str.
Schroeder, William, 24 J., 1385 S. St.Louis Ave.
Wellert, Baby, 2 T., 3137 Green Str.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

Charles Neumann, einstöckige Brick-Cottage, 2222 S. 41. Ct., $1000.
John Franz, dreistöckiges Brickgebäude, 1068 S. Avers Ave., $5000.
John Franz, dreistöckiges Brickgebäude, 1056 S. Avers Ave., $5000.
John Franz, dreistöckiges Brickgebäude, 1081 S. Avers Ave., $5000.
John W. Provert, zweistöckiges Brickhaus, 2343 Lowell Ave., $3300.
Peter Bantzen, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 23 N. Winnemac Ave., $2500.
Martin Lickle, 1- und 2stöckiger Brick-Anbau, 53 W. Lawrence Ave., $2500.
P. P. O'Connor, zweistöckiges Brickgebäude, 256 N. Sawyer Ave., $4000.
Frank Cikanek, zweistöckiges Brickgebäude, 1235 Chicago Ave., $4500.
F. A. Koehler, dreistöckiges Brickhaus, 679 Orchard Str., $13,000.
C. C. Christiansen, zweistöckiges Brickhaus, 962 Berwyn Ave., $6000.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Julia gegen Robert Nobahansky, grausame Behandlung; Ada gegen Frederick D. H. Cobb, Verlassen; Margaret gegen Frank Nolen, grausame Behandlung; Anna gegen Michael Callahan, Verlassen; Mary gegen John Mulholland, grausame Behandlung; Ida gegen William Collier, grausame Behandlung; Margaret gegen John W. Burdon, Verlassen; Mary gegen Charles Wagner, grausame Behandlung; Frank gegen Emilie Gwiazdon, Verlassen; Martha gegen William A. Trader, grausame Behandlung; Helen gegen Samuel L. Mash, Ehebruch; Lucy gegen William A. Green, Ehebruch; Wellington P. gegen Laura Savery, Verlassen; Margaret gegen Joseph Strachle, Verlassen; El Minor gegen Jeremiah E. Wagner, Verlassen; Belle gegen Ellsworth B. Overshiner, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

George M. Bullock—Verbindlichkeiten $389; Bestände $200.
Edward L. Abbs—Verbindlichkeiten $413 Bestände $247.
Nachlaß von William Kanter — Verbindlichkeiten $11,580; Bestände $101.
Richard Hegal—Verbindlichkeiten $1,600; Bestände $366.
August E. Blah—Verbindlichkeiten $1,633; Bestände $215.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Van Buren Str., 226 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfr., 24 bei 124.9, T. H. Sims an Dora Oberg, $1,146.
Alma Str., 318 F. nördl. von Chicago Avenue, Westfr., 37½ bei 126, F. F. Petersen an Parker H. Maine, $5,600.
Baird Ave., 107 F. südl. von Frink Str., Ostfr., 35 bei 135, M. F. Renz an Columb E. Rigney, $4,000.
52. Ave., S., Südwest-Ecke Chestnut Str., Ostfr., 50 bei 149, L. Clemenson an Laura B. McClun, $4,500.
53. Ave., S., 177 F. nördl. von Washington Blvd., Westfr., 36 bei 125, F. A. Hill an Archibald A. Martin, $5,650.
Touhy Ave., Südost-Ecke Ashland Ave., Nordfr., 83 bei 173, F. H. Doland an Frank A. Kauffman, $3,320.
Dasselbe Grundstück, F. A. Kaufman an Charles H. Thompson, $3,720.
Addison Str., 204 F. westl. von N. Clark Str., Südfront, 25 bei 125, F. A. West an Mary A. Taylor, $2,250.
Ashland Ave., Südost-Ecke Bryn Mawr Avenue, Westfront, 42 bei 229, C. Klein an Henry Hahne, $4,000.
Bosworth Ave., 216 F. nördl. von Cornelia Str., Westfr., 37½ bei 123, P. W. Mahn an Joseph Marshall, $1,700.
N. Clark Str., Südost-Ecke Winona Str., Westfr., 78 bei 125, T. A. Brown an Annie Bildhawser, $3,500.
Foster Ave., 70½ F. östl. von Paulina Str., Nordfront, 50 bei 127, L. F. Alexander an Louis P. Swenson, $1,500.
Giddings Str., 150 F. westl. von Hoyne Avenue, Südfront, 37 bei 122, E. M. Manny an Melchizedek Fellows, $2,600.
Magnolia Ave., 137½ F. nördl. von Claremont Ave., Ostfr., 50 bei 123, J. L. Cochran an Bengt. J. Bostrom, $2,250.
Perry Str., 162½ F. südl. von Cornelia Str., Ostfront, 37½ bei 133½, J. Marshall an Paul W. Mahn, $3,700.
Roscoe Str., Nordost-Ecke Western Ave., Südfront, 48 bei 125, J. Barnett an John Hahne, $7,000.
Windsor Ave., Südwest-Ecke Fremont Str., Nordfront, 92 1-3 bei 93¾, Fred J. Squibb an Thomas A. Collins, $6,000.
Winthrop Ave., 100 F. südl. von Devon Straße, Westfront, 50 bei 150, S. H. Austin Jr. an Fred J. Shaver, $3,000.
Humboldt Boulevard, 203 F. südl. von Dunning Str., Ostfront, 50 bei 200, M. Schultze an Inga C. Johnson, $4,000.
Kedzie Ave., 74 F. nördl. von Douglas Avenue, Westfront, 37½ bei 155, A. F. Swenson an Oskar Anderson, $4,650.
Milwaukee Ave., 262 F. nordwestl. von N. 47. Ave., Nordostfr., 25 bei 125, H. Fehr an Christian F. Wiebe, $1,000.
Roscoe Str., Nordost-Ecke North 44. Court, Südfront, 610 bei 254, Hermann Fick an Mary Krenzer, $7,000.
Sacramento Ave., 273 F. südl. von Franklin Ave., Ostfront, 25 bei 125½, C. W. Quentin an Auguste Mueller, $2,550.
Warwick Ave., 427 F. westl. von N. 40. Ave., Südfront, 580.8 bei 270 und anderes Grundeigenthum, J. S. Watson an Charles O. Goß, $8,500.
Churchill Str., 188 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 100, F. Borta an Julian Szbajda, $1,600.
Clybourn Ave., 150 F. südöstl. von Cooper Str., Südwestfr., 50 bei 106, C. J. Baker an Joseph N. Lauer, $4,000.
Lowe Ave., 93 F. nördl. von 28 Str., Ostfront, 24 bei 125, C. P. Paterson an Ferdinand Treitler, $2,500.
Prairie Ave., 233 F. südl. von 29. Str., Ostfr., 25 bei 178, J. P. Wilson an Josie H. Logan, $2,080.
Throop Str., 223 F. nördl. von Archer Ave., Ostfront, 24.80 bei 110, C. Meyer an John J. Cline, $2,100.
32. Place, 108 F. östl. von Mospratt Straße, S.-Front, 30 bei 124, W. Hahn an Ignaci Musial, $3,000.
Woodlawn Park, 450 F. östl. von Cottage Grove Ave., Südfr., 50 bei 120½, Nachlaß von O. G. Ligare an Oliver L. Mitchell, $4,100.
Evans Ave., 144 F. südl. von 65. Str., Westfr., 48 bei 121, T. A. Collins an Fred J. Squibb, $2,000.
Grundstück: 144 42. Place, 17 bei 160, Peter H. Peck an Samuel O. Wilson, $8,000.
Lexington Ave., 98 F. südl. von 66. Str., Westfr., 25 bei 135, J. Evans an H. Pope Chancellor, $6,000.
Berkeley Ave., 240 F. nördl. von 42. Str., Ostfr., 50 bei 82, Emma G. Clock an Michael C. McDonald, $25,000.
Calumet Ave., 179 F. südl. von 45. Str., Ostfr., 25 bei 129¼, Earl Armstrong an Nettie E. Dyer, $13,000.
Dasselbe Grundstück, Nettie E. Dyer an Edgar D. Wood, $13,000.
Michigan Ave., 156 F. südl. von 110. Str., Westfront, 27 bei 160, Samuel C. Nelson an Erle Bergstrom, $3,000.
Muskegon Ave., 72 F. nördl. von 81. Str., Westfront, 49 bei 124⅜, A. J. Yourt an Annie C. O'Neil, $1,200.
Prairie Ave., 400 F. nördl. von 41. Str., Ostfr., 25 bei 161, G. M. Stanley an William A. Driver, $3,800.
Prairie Ave., Südost-Ecke 42. Str., Westfront, 21 bei 136.8, Mary W. Keith an Margareth M. Gafford, $9,000.
63. Str., 153 F. östl. von Greenwood Ave., Nordfront, 51.50 bei 170, Julia A. Mulvaney an Fred Becklenberg, $11,000.
Albany Ave., 48 F. nördl. von 57. Str., Westfr., 250 bei 170, J. L. Jakob an Montgomery A. Reynolds, $1,500.
Carpenter Str., 123 F. nördl. von 57. Str., Westfront, 31 2-3 bei 124½, H. McCormick an Hubert E. McCormick, $2,200.

— Protest. — Wirth (zu seiner jungen Frau, die mit den Gästen kokettirt): „Jetzt hört's aber auf........oder glaubst Du vielleicht, ich hätte Dich zur Hebung des Fremdenverkehrs geheirathet?"

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können. 11ok,didoso,1j

Wie ich kurirt wurde.

Meinen Dank Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Straße, Ecke Sangamon Str. Ich will dies zum Nutzen des Publikums veröffentlichen. Am 30. Aug. 1903 wurde ich von einem Kostgänger in unserem Hause angesteckt mit einer Haut- und Blutkrankheit. Meine Gattin bekam dieselbe Krankheit durch mich, wir versuchten 6 oder 7 Aerzte, es wurde so schlimm, daß ich an Selbstmord dachte. Hatte keinen Appetit, konnte nicht arbeiten und nicht schlafen vor Schmerzen in den Knochen und Kopf. Hatte Wunden über den ganzen Körper, als ein Arzt mir sagte, Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., zu konsultiren, da er uns heilen könne. Gleich am ersten Tage hörten die Schmerzen auf, und ich besserte mich täglich, und jetzt bin ich und meine Gattin kurirt. Ich bin Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., sehr dankbar, und ich kann nicht genug zu seinen Gunsten sagen. Meine ganze Familie wird dem Doktor immer danken. sadi

E. Zurmizilska, 4751 Avondale Ave., City.

Dr. W. Frenz,

112 Clark Str., Ecke Washington Str. Opera House Building, Zimmer 512.

Chronische Krankheiten, Frauen-Krankheiten und Privat-Krankheiten.

Untersuchung, Behandlung und Medizin ... $1.00

Office-Stunden 12 Mittags bis 5 Abends. 1nov,1m*

Haare! Haare!

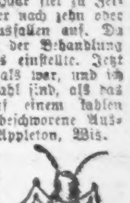
Ich erlaube, daß mein Bild zum Nutzen Aller, die durch Schinn leiden, veröffentlicht wird. Mein Kopf war buchstäblich voll damit, und mein Haar fiel in erschreckender Weise aus. Mein Kopf juckte beständig. Mein Arzt ertheilte mir den Rath, Germ-a-Kila zu gebrauchen. Ich that dies, und seit der Zeit hörte das Jucken auf, die Schuppen wurden kurirt und was mein Haar anbetrifft, so zeigt sich der Erfolg selbst. Ich werde nie wieder ohne eine Flasche Germ-a-Kila sein. Frau R. Allen, 1425 W. Ohio Straße, Chicago.

Diese beiden Bilder, vor und nach dem Gebrauch, sind ein korrektes Ebenbild von mir. Ich war 12 Jahre lang kahl, und jetzt habe ich in 11 Monaten einen vollen Haarwuchs bekommen. Ich lade irgend Jemand ein, nach 8 Uhr Abends vorzusprechen und sich zu überzeugen. George M. Wood, Milwaukee, Wis.

Ich habe diese beiden Bilder von mir, vor und nach dem Gebrauch von Germ-a-Kila, hergegeben. Mein wahres Zeugniß lautet wie folgt: Ich bin fast 7 Jahre kahl gewesen. In ungefähr 7 Monaten bewirkte Germ-a-Kila meinen Haarwuchs und befreite mich von jenem juckenden Schinn. Waukesha, Wis. R. P. Dunham.

Ich gebe diese beschworene Erklärung zu Gunsten anderer Leute, welche kahl sind oder kahl werden. Ich war 14 Jahre lang kahl. Am 14. Juli vorigen Jahres begann ich mit dem Gebrauch von Germ-a-Kila. Das Bild ohne Haar zeigt mich wie ich damals war, und das andere, wie ich jetzt aussehe, seit ich Germ-a-Kila gebraucht habe. Mein Haar fiel aus, nachdem ich eine Pelzkappe trug, die meiner Ansicht nach daran Schuld war. In drei Jahren war ich vollständig kahl. Ich kann jetzt sagen, daß ich in neunzig Tagen nach dem Gebrauch von Germ-a-Kila einen neues Wachsthum von Haar bemerkte. Leute, welche an mich schreiben, werden ersucht, eine Postmarke für die Antwort einzulegen. — August Friedrich Schultz, 426 Caß Str., Milwaukee, Wis.

Sie sehen wie kahl oder nahezu wie kahl ich war auf dem Bilde, das meinen kahlen Kopf zeigt. So sah ich beinahe sechs oder sieben Jahre aus. Ich versuchte verschiedene Haarmittel, aber keins half, bis ich Germ-a-Kila gebrauchte. Mein Haar fiel zu Zeiten in erschreckender Weise aus, aber nach zehn oder zwölf Anwendungen hörte das Ausfallen auf. Da dies ein Erfolg war, fuhr ich mit der Behandlung fort, bis sich ein neuer Haarwuchs einstellte. Jetzt ist mein Haar so schön, wie es jemals war, und ich empfehle das Mittel Allen, welche kahl sind, als das einzige Mittel, welches Haare auf einem kahlen Kopfe hervorbringt. Dies ist eine beschworene Aussage von M. N. Richards in Appleton, Wis.



Juckt Ihr Kopf? Wenn dies der Fall ist, befindet sich dieser Keim auf Ihrer Kopfhaut. Der Keim, den Sie hier sehen, ist 28,000 Mal vergrößert. So sieht er aber unter einem starken Mikroskop aus. Er kann auf jeder Kopfhaut gefunden werden, die Schuppen hat. Einige Leute haben viele tausende derselben. Germ-a-Kila zerstört diesen Keim und bringt das Haar zum Wachsen. Außerdem werden alle Schuppen kurirt, es verhütet das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit. Wird nur in 50 Cents Flaschen verkauft. Diese Flasche ist so groß wie viele der Dollar-Flaschen. Wir geben keine freien Proben. Eine 50 Cents-Flasche zeigt selbst den Nutzen. Schicken Sie alle Postbestellungen an die Germ-a-Kila Medicine Co., Milwaukee, Wis. Zum Verkauf bei allen Apothekern.

In Chicago bei der Public Drug Co., 150 State Str.

Schneidet dies aus und gebt es einem Freunde. Ihr werdet es vielleicht nie wieder sehen.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. Weintraub, der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialarzt des Westens für Männerleiden.

und garantirt, absolut geheilt zu bleiben. Ich habe ein genaues Studium von Varicocele, Männerkrankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Beschwerden behafteten Männern gemacht und garantire eine Heilung.

Ich heile Euch für 12.50 per Monat

Ich lade Alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt. und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

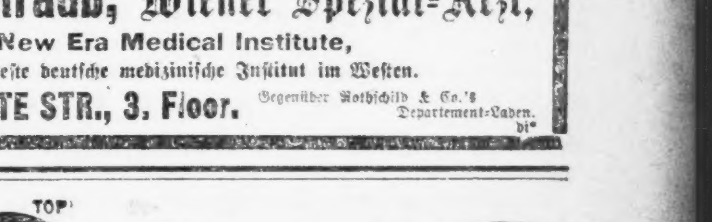
Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,

New Era Medical Institute,

Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen.

246-248 STATE STR., 3. Floor. Gegenüber Rothschild & Co.'s Departement-Laden. di*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.



Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosadi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dosadi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

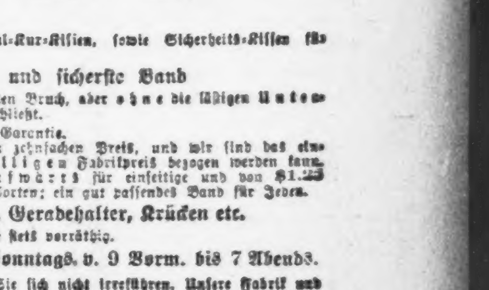
84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung,

wenn der Morris' elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, W. J. HELM, Supt

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 19ol,fadido*

Western Trust & Savings Bank

Kapital $1,000,000.00 — 157-159 La Salle Str., zwischen Madison und Monroe, Chicago. — Assets $5,500,000.00

Eine Staats-Bank unter Staats-Aufsicht.

Allgemeines amerikanisches und internationales Bankgeschäft

Checking Accounts unter günstigen Bedingungen. — 3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Gelder und „Time Certificates of Deposit".

Erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum, in Beträgen von $500 aufwärts stets an Hand.

Sichere Bonds U. S. & Foreign Government

Ausländische Wechsel, Fremdes Geld

Kollektionen, auch Erbschafts-Regulirungen in Europa prompt besorgt.

Es wird deutsch gesprochen.

157-159 La Salle Str., zwischen Madison und Monroe.

Schiffskarten!! $17, $20 und $22 — Von New York nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre. $13.00 — Nach London, Liverpool u. s. w. $7.75 und $10.00 — Von England nach New York und Philadelphia. $24.50 — Für Passagiere von Oesterreich, Böhmen und Galizien. $10.00 — Für ungarische Passagiere. $31.50 und $34.00 — Von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen u. Havre nach New York. Kauft nur von autorisirten Agenten. Vertreter aller Linien.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str. (Gegründet 1892.) Sonntags offen bis 12 Uhr.

Schiffskarten! Im neuen Geschäftslokale von **H. ELIASSOF**, Eigenthümer der GLOBE TOURIST AGENCY, 93-95 Fifth Ave., Zimmer 3, Bank Floor.

H. ELIASSOF, 93-95 Fifth Ave., Zimmer 3, Bank Floor. Sonntags offen von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags.

Extra billig! nach und von Deutschland, Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern. Ticket-Office: **J. S. LOWITZ, 151 E. Van Buren Str.**, gegenüber dem neuen Depot. Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

$200 Baar und $10 per Monat kaufen 8 Zimmer Steinhaus. **JOHN R. TRAISE & CO.**, 72 Dearborn Str., Chicago.

Geld zu verleihen auf verbesserte Chicagoer Grundeigenthum. **Grundeigenthum** gekauft und verkauft. **S. W. STRAUS & Co.**, 114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

JOS. GEBELE Buffet und Restaurant, Ecke 12. Straße und Desplaines Avenue. HARLEM, ILL.

First Trust and Savings Bank, Monroe und Dearborn Str. 3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts. Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt. FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO.

Central Trust Company of Illinois, S.-W.-Ecke Dearborn u. Monroe St. Kapital $4,000,000. Ueberschuß und unvertheilte Gewinne $1,250,000. Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK, 4711 Ashland Ave. Kapital $200,000.00. 3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. Eine kleine Hausbank frei.

WM. C. HEINEMANN & Co., 92 La Salle Str. Verleihen Geld. Bau-Anleihen.

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer. 4 Prozent Zinsen bezahlt. 245 Sedgwick Str.

Greenebaum Sons, BANKERS, 83 & 85 Dearborn Str.

Robertson & Lackner, 622 Reaper Block, Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

Echter Honig

Pariser Brief.

Paris, 19. Oktober.

Der Mann der Stunde ist hier Dr. Doyen. Jedweder spricht von ihm. Sein Name ist häufiger in den Zeitungsspalten als der Kuropatkins oder Oyamas zu finden. Der Doktor ist Mediziner. Trotzdem hat er weder eine neue Krankheit noch einen neuen Bazillus entdeckt. Er behauptet, unter gewissen Umständen den Krebs heilen zu können. Davon hörte vor einiger Zeit Mr. George Crocker, einst in San Francisco und heute in New York wohnhaft. Sein Vater war einer der Pioniere des wilden Westens, die es verstanden, sich und Kalifornien reich und seine Bewohner arm zu machen. Es war etwa ein Dutzend Männer, in deren Kassenschränken schließlich das im Sacramento-Thale gefundene Gold lag, und unter ihnen der alte Crocker. Selbst Abenteurer, freite er eine der Abenteurerinnen, die den Goldsuchern im Minenlager mit Spiel und Tanz die Abende zu kürzen oder richtiger zu verlängern verstanden. Dann baute er sich auf einem der Hügel San Franciscos ein Palais. Den tarpejischen Felsen nennt man ihn, und auch Crocker wurde durch Konkurrenten einmal von seiner Höhe wieder in den Abgrund der Armuth herabgestürzt. Er fiel auf die Füße, sprang auf und erklomm von neuem den Gipfel, um sich oben ein noch prächtigeres Haus zu bauen. In diesem wurde George geboren. Er wuchs heran und ward zu einem Manne von großem und ewigem Durste. Der Vater starb, und die Zeitungen erörterten die Frage, in wieviel Jahren die Crocker-Millionen in Extra Dry und Whisky umgesetzt sein würden. Doch dazu kam es nicht. George verliebte sich in eine schöne Frau, heirathete sie, kaufte sich in New York an, wurde zum soliden Ehemann und versuchte — freilich vergeblich — Zutritt zur New Yorker Gesellschaft zu finden. Also reiste das junge Paar und soll glücklich gewesen sein, bis plötzlich die Frau erkrankte. „Krebs", sagte der Doktor. Nun begannen jene häufigen Fahrten des amerikanischen Millionärs, der mit einer kranken Frau oder Tochter Kontinente durchquert, jeden Kurort besucht und jeden berühmen Arzt konsultirt. Alle Krebsspezialisten, die Frau Crocker sahen, schüttelten den Kopf. Sie kam mit ihrem Gatten nach Paris und zum Dr. Doyen. Der lachte hoffnungverheißend und optimistisch: „Ich habe da ein neues Serum erfunden; mit dem denke ich Sie heilen zu können."

„Kostenpunkt?" fragte der Yankeemillionär, der wie zum soliden Ehemann, auch zum gewitzigten Geschäftsmann geworden war.

„Oh, eine Bagatelle von 100,000 Frank ist mir im voraus zu zahlen," meinte Doyen, nach Art seiner Landsleute die Achseln zuckend.

George Crocker verzog keine Miene. Für die Gesundheit seiner Frau schien ihm kein Preis hoch genug. Aber er ging zu einem Rechtsanwalt. Durch diesen ließ er einen feuersicheren Kontrakt von einigen Dutzend Klauseln aufsetzen, die den Doktor verhinderten, später weitere Forderungen zu stellen. Das ist sehr erklärlich. Die 60,000 Amerikaner, die jederzeit in Paris zu finden sind, werden von Wegelagerern jeder Profession und jedes Gewerbes ausgeplündert. Kein Wunder, wenn sie Mißtrauen bekunden. Geschröpft und geschröpft bis aufs saigner à blanc wird jeder Fremde in Paris. Aber wenn ich in der Rue de la Paix einen Yankee mit dem Rock auf dem Leibe sehe, so wundere ich mich, daß man ihn noch nicht heruntergerissen und weggenommen hat. Dieser Tage begegnete mir ein Bekannter, der dem New Yorker Millionärsproletariat angehört. Er ist nämlich einer jener Beklagenswerthen, die nur über wenige Millionen verfügen, aber den Luxus der Milliardäre mitmachen müssen. „Sie müssen eine Goldmine entdeckt haben," sagte er in meinem Zimmer „au troisiéme" und führte mich in sein Hotel, wo er mich mit der gedrückten Miene des zahlungsunfähigen Bankerotteurs bat, seine Mansardenstube zu betreten. „Wieviel wird Ihnen für dies Loch berechnet?" „35 Frank pro Tag, mehr kann ich eben für ein Zimmer nicht bezahlen." Er zeigte mir Rechnungen. Für ein Fläschchen mit Aspirintabletten, das überall auf bewohnter Erde mit etwa 1 M. bezahlt wird, hatte man ihm 12 Fr. abgefordert!!

Vielleicht weil er ähnliche Erfahrungen gemacht, ließ also Mr. Crocker seinen Kontrakt aufsetzen. Der Doktor unterschrieb ihn nicht, erklärte sich aber in einem Schreiben mit allen seinen Forderungen einverstanden. Darauf erhielt er Mitte Mai d. J. ein Honorar von 100,000 Fr. Am 19. Mai d. J. machte er die erste Seruminjektion, am 24. die letzte, am 27. muß Crocker den Arzt bitten, seine Frau nicht mehr zu besuchen, da sich ihr Zustand erheblich verschlimmert hat. Ein anderer Mann der Wissenschaft übernimmt die Behandlung der Kranken, die am 27. Juli stirbt. — Heute fordert Crocker auf dem Prozeßwege einen Theil des Honorars zurück. Das ist die „cause célèbre", die nach Ansicht der Presse die Pariser Aerzte und nach meiner wohl auch die Patienten interessirt.

Wie der Gerichtshof entscheiden wird, kann Niemand prophezeien. Wird doch wieder ein allerliebst amüsantes Beispiel französischer Justiz aus Avignon berichtet. Vor dem dortigen Tribunal erschien das Dienstmädchen des Ehepaares Cabissol und verlangte von seiner Herrschaft 1000 Frank Schadenersatz. In Deutschland hätte sie zu diesem Gange ein Reformkleid angelegt. Ihr körperlicher Zustand war, wie es sich im Gange ein interessanter und ein solcher, daß man in Anbetracht jener Klage vermuthen sollte, Herr Cabissol hat seiner ehelichen Treue nicht sonderlich genau genommen. Frau Cabissol hat indessen nicht die geringste Veranlassung, über ihren Gatten zu klagen. Im Gegentheil, sie hat mit ihm auf Reisen unlängst nachträgliche, aber um so glücklichere Flitterwochen verlebt. Während dieser Abwesenheit der Cabissols blieb das Dienstmädchen allein in der Wohnung zurück, langweilte sich wohl, empfing die Besuche eines Freundes und fühlte nun in ihrem Herzen Mutterfreuden erwachen. Deshalb muß Cabissol 1000 Frank bezahlen. Das Gericht begründet diese Entscheidung damit, daß er es an genügender Beaufsichtigung eines Dienstmädchens habe fehlen lassen.

So sorgen selbst die Gerichtshöfe dafür, daß dieses Völkchen zu lachen hat und unterhalten wird. Es versteht, sich selbst und andere zu unterhalten und das Leben so viel mehr pittoresk als anderwärts zu gestalten. Ich bin überzeugt, daß die beiden Spatzen, die unten im Hofgarten wohnen und jetzt, während ich schreibe, auf dem Fensterbrett sitzend, ins Zimmer schauen, vom Hotel angestellt, bezahlt und beauftragt sind, auch an jeder anderen Scheibe zehn Minuten zu zwitschern und den Hals zu recken. Es wäre so französisch und es wirkt wie alles hier pittoresk. Wo sonst könnte man zwei Szenen beiwohnen, wie ich sie gestern sah?

In der altersgrauen niedlichen kleinen Kirche von St. Denis-la-Chapelle begingen Mittags die Nachkommen eines Uhrmachers aus Krossen die Feier des Todestages der Königin Marie Antoinette. In dem Urgroßvater, einem gewissen Naundorff, wollte Madame de Rambaud bekanntlich den angeblich aus dem Temple geflüchteten Dauphin und Sohn Ludwigs XVI. erkannt haben. Zweihundert elegante und gebildete Menschen umstanden mit mir den kleinen Altar. Zitternd las ein gebrechlicher weißhaariger Curé die Messe. Im Herzen hielt weder er selbst noch sonst einer der Anwesenden den gutmüthig und nicht eben majestätisch dreinschauenden „soi-disant" Jean de Bourbon für seinen Roy. Aber um der pittoresken Szene willen waren dort der Graf von La Rochefoucault und drüben die Baronin de Grandcourt und die Vicomtesse de Bray gekommen. Und um sie noch pittoresker zu gestalten, küssen die Herren nach der Feier so ehrfurchtsvoll die Hand der „Königin" und beugen die Damen das Knie so tief vor dem „König". Dann vertheilt die zitternde Greisenhand im weiten Talarärmel glückbringende Messinamedaillen! Auch der Roy erhält sein „Porte-bonheur", und andächtig, als ob es ihm wirklich Glück und Krone bringen könne, küßt er es und steckt es sorgsam in die Tasche. Armer Kerl! „Willst König sein, sei königlicher Mann," sagt Wildenbruch.

„Heraus mit Eurem Flederwisch" und dann um Leben oder Krone — so denke ich mir den König. Wozu dies Possenspiel? Es befriedigt eben den Prätendenten und seine Leute, denn — es ist pittoresk. Und so war auch die zweite Szene, zu der mich mein Begleiter führte.

In der Halle des Hotel Ritz saßen um die fünfte Nachmittagstunde „les élégantes" von Paris beim Thee an kleinen Tischen. Die Marquise de Massa und die Herzogin von Terranova, viel Trägerinnen anderer großer Namen und auch solcher, die an klingende Millionen erinnern, zerbrachen mit behandschuhten kleinen Fingern „cakes and muffins", Herren der gleichen Welt schritten, sich verbeugend und plaudernd, von Stuhl zu Stuhl. Man tauschte jene Nichtigkeiten aus, die in Summa das Pariser Leben machen. Es ist pittoresk, aber es bietet nichts. Mit leerem Kopf kehrt man hier Nachts aus Theater und Gesellschaft heim und gähnt, sich die Decke über die Ohren ziehend: diem perdidi.

Die Lage am „Rand".

Ueber die Arbeits- und Produktionsverhältnisse in den südafrikanischen Goldminen liefert ein Bericht des deutschen Generalkonsulates in Kapstadt recht interessantes Material. Nach den Darlegungen dieses Berichtes hat sich seit Beendigung des Krieges die Zahl der in den Minen beschäftigten eingeborenen Arbeiter allmählich wieder gesteigert, besonders nachdem man anfangs 1903 zu den alten, vor dem Kriege eingeführten Lohnsätzen zurückgekehrt ist. Bei dem Jahreswechsel 1902—1903 hatten infolgedessen rund 3000 Stempel mit einer eingeborenen Arbeiterschaft von etwa 50,000 die Arbeit wieder aufgenommen und am 31. Dezember 1903 waren nach neueren Feststellungen unter etwa 64,000 Arbeiter bei 4360 Pochstempeln wieder thätig. Dieser Betriebsumfang ist indessen von den Minengruppen als durchaus unbefriedigend und verderblich für die Entwicklung der Minenindustrie bezeichnet worden. Der Bedarf an Eingeborenen für die gegenwärtig errichteten 7145 Pochstempel, von denen, wie erwähnt, nur 4360 im Betriebe sind, während der Rest wegen Arbeitsmangels zum Stillstand verurtheilt ist, wird mit 142,000 angegeben. Dazu tritt noch ein Arbeiterbedarf von 30,000 für die zur Zeit in den Vorbereitungsstadien der Ausbeutung begriffenen hinzu, so daß gegenüber dem wirklichen Bestand an eingeborenen Arbeitern von 64,000 lediglich zur Durchführung des Betriebes auf der Grundlage der gegenwärtig erreichten Entwickelung der Minen ein Mehrbedarf von 108,000 berechnet wird.

Den nachdrücklichen und andauernden Vorstellungen der Minengruppen ist es unter diesen Umständen gelungen, den betheiligten Regierungen ihre endgültige Zustimmung zur Durchführung des angeblich einzig wirksamen Mittels gegen die Arbeiternoth, der Einführung chinesischer Kulis für die Minenarbeit, abzugewinnen. An heftigem Widerstand weiter Kreise der südafrikanischen Bevölkerung hat es im Laufe der Agitation für und wider die Chineseneinfuhr nicht gefehlt, indem deren Nothwendigkeit nicht nur bestritten, sondern auch eine schwere Gefahr für die Zukunft des Landes vorausgesagt wurde. Letzterer sucht eine Verordnung der Transvaal-Regierung vorzubeugen, durch die namentlich die Einschränkung der Chinesen auf das Gebiet der ungelernten Minenarbeit gewährleistet, deren Rückbeförderung nach Ablauf der Vertragszeit gesichert und damit das Eindringen ihrer Konkurrenz in andere Erwerbszweige verhindert werden soll. In der Kapkolonie ist ein Gesetz von dem Parlament verabschiedet worden, das der Einwanderung von Chinesen in diese Kolonie einen Riegel vorzuschieben sucht. Dieses Gesetz harrt allerdings noch der königlichen Genehmigung.

Seit kurzer Zeit arbeiten nun neben den Schwarzen auch Chinesen in den Minen. Der Wettbewerb, der dem afrikanischen Eingeborenen von seiten der gelben Eingeborenen droht, scheint gleichwohl den Schwarzen wenig zur Arbeit angefeuert zu haben. Im ganzen arbeiteten Ende Mai in den Goldminen Transvaals neben 13,127 Weißen etwa 70,000 Schwarze, also nicht viel mehr wie Ende des Jahres 1903, wo in dem gesetzgebenden Rath des Transvaal die Entscheidung zu Gunsten der Chinesen fiel. In der Zwischenzeit war die Anzahl der Eingeborenen Arbeiter niemals höher als bis auf 73,613 gestiegen.

Die Ziffern der Regierungsstatistik stellen die Aufwärtsbewegung der Goldproduktion, die mit Mai 1901 wieder begonnen hat, folgendermaßen dar:

	Unzen	Pfd. Strl.
1901	238 994	1 014 687
1902	1 704 417	7 458 998
1903	2 955 749	12 589 248

Die höchste Ziffer der Ausbeute vor dem Kriege hatte das Jahr 1898 mit einem Werthe von 16 240 630 Pfd. Sterl. aufgewiesen. Diese Ziffer dürfte, sofern die Monatserträge nicht noch über die in diesem Jahre erzielte Durchschnittsausbeute hinausgehen, auch für 1904 noch nicht erreicht werden.

Ueber 30 Jahre erprobt! Dr. RICHTER'S weltberühmter "Anker" Pain Expeller ist das Beste was es giebt gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc. and RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART. 25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl Street, New York.

WIEBOLDT'S Milwaukee Avenue and Paulina Street

Kurzwaaren — Chinesisches Bügelwachs, 2 Stücke für 1c. Perlmutter-Knöpfe, 2 Dtz. für 1c. Mohair Braid, 5 Yds. Bolt 5c. — DeLongs Haken und Desen, 2 Dtz. 5c. Stahlscheeren 10c. Strumpfhalter 3c.

Diese Bargains für Mittwoch

Wir führen nur Artikel und Preise an zu Eurer Beachtung. Wenn Ihr dem Geldsparen nicht abgeneigt seid, so werdet Ihr kommen. Lest und vergleicht.

59c — 200 wendbare Smyrna Rugs — Größe 30 bei 60 Zoll—wollene Franse—$1.00 Werth — 59c

Spitzen 4c — Kragen 5c — Taschentücher 4c — Putzwaaren 98c — Dressing Sacques 39c — Kinderkleider 98c

Unterzeug 39c — Hemden 98c — Unterzeug 98c — Cravetten 2.95 — Capes 5.95 — Wrappers 68c

Stirt-Längen 39c — Blousen 12½c — Sateens 7½c — Swiß 5¾c — Gardinen 1.95 — Handtücher 2½c

Kleiderstoffe 19c — Knaben-Anzüge 98c — Männerhosen 1.25 — Handschuhe 5c — Strümpfe 7c — Kissen-Shams 25c

Kleiderstoffe 39c — Tassen und Untertassen 4c — Salz Shakers 10c — Gläser 5c — Lampen 1.48 — Sink Strainers 15c

2 Grain Quinine-Kapseln, 3 Dtz. 10c — Wachholderbeeren — per Pfd. 6c — Dr. Lee's Kidney Plasters, 25c Wth. 12c — Andersons Emulsion of Cod Liver Oil — 75c Größe 48c — Große Weiden Wäschekörbe 45c — 1 Gall. Glas Oelkannen 15c

Der Neunzehnhundertvierer.

Die diesjährige Weinernte in der ganzen Welt ist, wie in einem erschöpfenden Bericht der Londoner Times dargethan wird, nicht nur der Menge nach ausgezeichnet, sondern verspricht auch ein Jahrgang von außerordentlicher Güte zu werden, so daß der 1904er in den meisten Ländern den guten Jahrgängen des letzten Jahrzehnts des verflossenen Jahrhunderts ebenbürtig sein dürfte.

Das Jahr 1903 brachte in den meisten weinbauenden Ländern mit Ausnahme von Italien, Oesterreich-Ungarn und Algier nur einen halben Ertrag, und die Güte ließ viel zu wünschen übrig. Das wird durch dieses Jahr wieder ausgeglichen. So produzirte Frankreich im Jahre 1900 über 5000 Millionen Liter, 1903 knapp die Hälfte, Deutschland in 1900 280 Millionen Liter, 1903 dagegen nur 198 Millionen, und in den übrigen Ländern war das Verhältniß ebenso. Was nun die diesjährige Ernte anbetrifft, so heißt es in dem Berichte über Deutschland, daß im Rheingau, an der Mosel, in Hessen und der Pfalz die Lese nicht allein sehr reich ausgefallen ist, sondern daß auch aller Wahrscheinlichkeit nach ein Weinchen zu erwarten sei, das denen von 1893 und der sechs bis sieben guten Jahrgänge des vorigen Jahrhunderts gleich ist. Gleich gute Nachrichten kommen aus Frankreich. In der Gironde schätzt man den Ertrag um 50 Prozent höher als den vorjährigen, und die Qualität steht im allgemeinen auf der gleichen Höhe. An Madoc ist der Ertrag zwar höher als im vorigen Jahre, aber nicht so reich als in den übrigen Theilen der Gironde. So werden Chateau Margaux und Lafitte etwa 800 Oxhoft keltern, Chateau Leoville etwa 900 und Pontet-Canet und Chateau Londenne je etwa 1200. Die weißen Bordeauxweine versprechen ausgezeichnet zu werden, ebenso die Burgunderweine, während die Champagne einen reichen und vorzüglichen Herbst aufzuweisen hat. Ja Algier, wo erst seit 25 Jahren der Weinbau im Großen betrieben wird, in der Lage sein, gegen 400 Mill. Liter auszuführen, von denen die meisten wohl nach Frankreich gehen werden. Portugal, Spanien und Madeira wissen ebenfalls über einen ausgezeichneten Herbst zu berichten, so daß Portwein, Madeira und Sherry von 1904 zu den besten zählen werden. Nicht ganz so gut ist die Ernte in Italien und Oesterreich-Ungarn ausgefallen, wo die Weinberge unter der Hitze zu leiden hatten.

— Manche sehen auf Weltreisen weniger, als andere auf Fußtouren.

Seit über sechzig Jahren. Ein altes bewährtes Heilmittel. Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

West Shore Eisenbahn.

Illinois Central-Eisenbahn.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Leset die „Sonntagpost".